

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,**
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.**
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark.**



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaaßenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societ  Havas Latit e
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herrndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.
Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zelle 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagst ulen geheftet wird.
Unverlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 263. | Bromberg, Sonntag, den 8. November. | 1903.

Zu den Landtagswahlen.

Die Urwahlen zum Landtage, d. h. die Wahlen der Wahlmänner, welche letztere am 20. d. M. die Abgeordneten wählen sollen, stehen vor der Tür. Auch in unserem Wahlkreise Bromberg-Wirzich stehen schon die Truppen zur Wahlkampf bereit. Sie f ndern sich in drei Hauptgruppen: das konfessionsfreie Kartell, dem auch ein Teil der Antisemiten Gefolgschaft leistet, die National-liberalen und die Polen. Ob auch die Sozialdemokraten sich an dem Kampfe beteiligen werden, wissen wir nicht. Möglich ist es immerhin, daß sie in einzelnen Bezirken den Versuch machen werden, Wahlmänner durchzubringen. Die Tatsache, daß man von ihrer Agitation bisher nichts bemerkt hat, braucht durchaus nicht dagegen zu sprechen, da die Sozialdemokratie ihre agitatorische Arbeit ganz im Stillen, darum aber nicht minder wirksam, zu verrichten pflegt. Aber ob sich die Sozialdemokratie beteiligt oder nicht, als ein irgendwie nennenswerter Machtfaktor kommt sie hier nicht in Betracht. Dasselbe gilt auch von den Polen, die zwar bei den früheren Wahlen etwas über 100 Wahlmänner aufgebracht haben, aber damit bei der Ziffer von annähernd 700 Wahlmännern doch nur einen geringen Bruchteil der W hrkr fte darstellten. Die eigentliche Wahlkampf wird zwischen dem oben bezeichneten Kartell und den National-liberalen geschlagen werden.

Wie das Resultat sein wird, ist noch ungewiß; die Erfahrungen bei den letzten Wahlen sind für das künftige Ergebnis durchaus nicht maßgebend, schon darum nicht, weil sich die Zahl der zu w hlenden Wahlmänner infolge einer starken Zunahme der Bevölkerung sehr erheblich vermehrt hat, u. z. vermehrt hauptst chlich in denjenigen Bezirken, die für den gem digten Liberalismus einen günstigen Boden bilden. Wie wir von den verschiedensten Seiten hören, ist ferner die Stimmung in breiten Schichten der Wählerschaft des Wahlkreises für das national-liberale Vorgehen sehr günstig. Auch weit in die freisinnigen W hlerkreise hinein gibt man ohne weiteres zu, daß es das gute Recht der National-liberalen ist, eine Vertretung im Landtage zu beanpruchen. Wichtig aber ist es vor allem, daß die National-liberalen selbst entschlossen sind, alle Kraft daran zu setzen, und ihrer Sache zum Siege zu verhelfen. Wenn jeder gem digt-liberale Mann am 12. November seine Schuldigkeit tut, dann werden die National-liberalen am 20. November in Ratel ein Wort mitzureden haben. Die von den National-liberalen aufgestellten Kandidaten, die Herren Kaufmann A n s t a t t und Rentier D i e z sind nach allen Richtungen hin u n a b h   n g i g e M   n n e r, die mitten im Leben stehen und die Bedürfnisse des Wahlkreises kennen, und die überzeugte Vertreter des gem digten Liberalismus sind. Es sind Männer, die einen praktischen Blick und ein eigenes Urteil über die Bedürfnisse des praktischen Lebens haben, Männer, die objektiv dem Leben und seinen Anforderungen gegenüberstehen, und die deshalb weit davon entfernt sind, eine einseitige Politik, d. h. Interessenpolitik einzelner Erwerbsst nde zu vertreten. Das Erwerbsleben in Stadt und Land liegt ihnen in gleicher Weise am Herzen, sie kennen die Sorgen und Nöte des städtischen Erwerbslebens, aber sie haben auch Verständnis und ein warmes Herz für die Bedürfnisse der Landwirtschaft, besonders für den Bauernstand, für die Handwerker und den kleinen Mann in Stadt und Land, sie sind und demnach die geeignetsten Vertreter für einen Wahlkreis, in dem städtische und ländliche Interessen allenthalben Hand in Hand gehen.

Wir wiederholen, wenn jeder gem digt-liberale Mann, dem an einer freisinnigen Entwicklung unserer politischen Dinge gelegen ist, am 12. November seine Schuldigkeit tut, d. h. für die Wahlm nnerkandidaten der National-liberalen eintritt, dann können die National-liberalen am 20. November in Ratel frohen Mutes die Entscheidungsschlacht schlagen. Darum alle Mann am 12. November in die Wahllokale!
Im Anschluß hieran lassen wir das Wichtigste über die T e c h n i k der U r w a h l e n hier folgen:
Der Wahlvorsteher beginnt die Wahlhandlung vor den im Wahllokal versammelten Urw hlern durch Ernennung des Protokollführers und 3-6 Beisitzer; er verpflichtet sie durch Handschlag an Eidesstatt und weist auf die für die Wahl maßgebenden gesetzlichen und reglementaren Bestimmungen hin, von denen ein Abdruck im Wahllokal zu ausgesetzt sein muß, daß jeder Wahlberechtigter darin nachschlagen kann, was er etwa zu wissen wünscht.
Dann konstituiert sich die „Wahlversammlung“. Das geschieht, indem der Wahlvorsteher alle nicht stimmberechtigten auffordert, das Wahllokal zu verlassen. Also es muß sich jeder entfernen, der nicht in dem betreffenden Urwahlbezirk wahl-

berechtigt ist. Es gehört aber jeder zum Wahlkörper, der in einer der drei Abteilungen mitw hlt. Den Wählern zweiter und erster Klasse ist es unbenommen, schon zu Beginn der Wahlhandlung zu erscheinen und dem Wahlgesch ft der dritten Klasse beizunehmen, die zuerst wählt. Singsen muß die dritte Klasse sich entfernen, wenn ihr Wahlgesch ft zu Ende ist, desgleichen die zweite, nachdem sie ihre Wahlmänner gewählt hat, so daß zuletzt nur die erste Klasse im Wahllokal zurückbleibt und ihre Wahl vollzieht.

Um den Wählern zweiter und erster Klasse nicht unnötigen Zeitaufwand zu verursachen, wenn sie dem Wahlgesch ft der dritten Klasse nicht beiwohnen wollen, kann für den Beginn der Wahlhandlung jeder Abteilung eine andere Stunde festgesetzt werden. In Bromberg wählt die 3. Abteilung um 9 Uhr, die 2. Abteilung um 10 Uhr und die 1. Abteilung um 10 1/2 Uhr. Für die Wahlhandlungen in allen Klassen muß aber der Wahlvorstand derselbe bleiben.

Hat letzterer festgestellt, daß die Wahlversammlung sich konstituiert hat, so beginnt das Wahlgesch ft, zuerst für die dritte Abteilung. Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler abteilungsweise in derselben Folge auf, wie sie in der Abteilungsliste verzeichnet sind, wobei mit dem H chstbesteuerten angefangen wird. Die Wahl ist nicht geheim, sondern öffentlich, mündlich. Jeder Aufgerufen tritt an den Tisch der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen des Urw hlers, welchen er zum Wahlmann wählen will. Sind mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er sogleich so viele Namen, als Wahlmänner in der Abteilung zu wählen sind. Die genannten Namen trägt der Protokollführer sofort und in Gegenwart des Urw hlers nebst dessen Namen in die Abteilungsliste ein. Bisher war es jedem Wahlmann überlassen, seine Abstammung selbst in die Stimmliste einzutragen. Das neue Reglement hebt die betreffende Bestimmung auf. Die Eintragungen erfolgen nur noch durch den Protokollführer.

Ist ein Urwähler nicht rechtzeitig zur Wahlhandlung erschienen, so daß er seinen Namensaufruf verstumme, so kann er seine Stimme doch noch abgeben, vorausgesetzt, daß er wenigstens vor Schluß der Wahlhandlung derjenigen Abteilung, zu der er gehört, an Ort und Stelle ist. Er meldet sich dann vor Schluß der Wahlhandlung beim Wahlvorsteher und erhält so die Gelegenheit, nachträglich zu wählen.

Die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen.

Und abermals hat Bebel gesprochen, diesmal in Breslau, und hat ex cathedra erklärt: die Sozialdemokraten werden keinen Freisinnigen wählen, wenn die Freisinnigen keinen Sozialdemokraten wählen; eher möge das preussische Abgeordnetenhaus ganz und gar den reaktionären Parteien ausgeliefert werden, ehe die Partei, die dieser bürgerlichen Gesellschaft Feindschafft geschworen habe, einen Finger zur Rettung des Liberalismus r hre, wozu dieser die Gegenleistung verlange. F rdertliche Drohungen! Aber sie erschüttern niemanden, und der Mann der falschen Prophezeiungen, eben Herr August Bebel, wird nach den Wahlen wohl anders reden müssen. Möglich, daß in einigen Wahlkreisen, wo die Sozialdemokratie eine wirklich achtunggebende Zahl von Wahlmännern aufbringen könnte, Stimmhaltung proklamiert wird. Aber in der Mehrzahl der Wahlkreise werden die Sozialdemokraten bestenfalls nur soviel Wahlmänner stellen können, daß sie damit wohl die antikonfessionale Mehrheit verstärken, nicht aber entscheidend werden auftreten können. In diesen F llen wird nicht gar viel daran liegen, ob die sozialdemokratischen Wahlmänner mitstimmen oder nicht. In anderen F llen, wo es schließlich doch auf ihre Stimmen ankommen sollte, würden sie eine Wahlm nstet begeben, wenn sie die günstige Gelegenheit, konfessionale Kandidaten zu verdrängen, bloß darum unbenutzt ließen, weil ihnen eine Forderung nicht erfüllt würde, deren Erfüllung sie selber vielfach als eine Unmöglichkeit erkennen sollten.

Die Sozialdemokratie rechnet einstweilen zu wenig mit zwei Faktoren, von denen man allerdings nicht bestimmt aussprechen kann, daß sie Wirklichkeit werden dürfen, von denen sich aber vermuten lässt, daß sie eine wichtige Rolle spielen werden. Wer sagt denn, daß die Partei überhaupt zu einer stärkeren Teilnahme an den Wahlen gelangen wird? Alles ist hier ungewiß, und der Zweifel daran ist berechtigt, ob sich ein nennenswerter Bruchteil der sozialdemokratischen Landtagsw hler an den Wahlen für die Landtagswahlen einfinden wird. Die Schwierigkeit, Wahl-

männer zu gewinnen, wird von der Sozialdemokratie selber offen anerkannt. Nun aber hat die sozialdemokratische Landtagswahlagitation das Gute im Gefolge, daß die bürgerlichen Parteien mit einer Rührigkeit, die bei den früheren Wahlen ganz unbekannt war, in die Bewegung eintreten. Man kann erwarten, daß die Wahlbeteiligung prozentual ungleich stärker als sonst sein wird, und es wird in der Natur der Dinge liegen, daß der Liberalismus aller Grade hier von erster Reihe Nutzen ziehen wird.

Gewiß sollte man sich hüten, in den Fehler der Sozialdemokraten zu verfallen und bestimmte Vorherlagen zu wagen. Indessen ist man berechtigt, die erfreuliche Erscheinung einer gr oeren Anteilnahme der liberalen Parteien an den bevorstehenden Wahlen als eine Tatsache zu bezeichnen, die an jedem Tage durch Beobachtungen in sehr zahlreichen Wahlkreisen bekräftigt wird. Es ist keine übermächtige Rührigkeit, zu hoffen, daß das liberale Bürgertum diesmal Leistungen vollbringen wird, zu denen es auch bisher schon die Fähigkeit gehabt hätte, die jedoch ungetan blieben, weil eine erklärliche Wahlm digtheit geherrscht hatte.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 7. November.

Graf Jedlitz-Tr tschler über die Provinz Posen. Wie erinnerlich hat bei dem Festmahl im Anschluß an die Einweihung der Posener Akademie der ehemalige Oberpräsident von Posen und jetzige Oberpräsident von Schlesien Graf Jedlitz-Tr tschler auf die Stadt und Provinz Posen geredet. Die Rede ist in manchem Betracht so beherzigenswert, daß wir sie hier im Wortlaut nachtragen wollen. Graf Jedlitz führte aus: „Es ist mir die als eine Auszeichnung von mir empfundene Aufgabe zugefallen, im Namen der Gäste bei der heutigen Feier Posen, Herr Rektor, für die freundlichen Worte Dank zu sagen, mit denen Sie uns soeben begl ckten. Der Ausdruck des tiefen Umfahs auch den Dank an Ew. Excellenz den Herrn Kurator für die mit dem Herrn Rektor gemeinsam an uns gerichtete Einladung zu der heutigen erhabenen Feier. Der jungen Hochschule sind, wie wir aus berufenem Munde h rten, hohe Ziele gesteckt. Wir zweifeln nicht, daß sie den Weg finden wird, der zu diesen führt. Aber leicht gangbar wird er nicht sein und sicher geht er über heiß untrittebenen Boden. Das ist aber gewiß, daß, wenn dies Land, auf dem seit länger als einem Jahrhundert deutscher Fleiß und deutsche Geistesarbeit in so reichem Maße verwendet wurde, nicht nur äußerlich festgehalten, sondern innerlich in deutsches Wesen eingegliedert werden soll, kaum ein anderes Mittel solchen Erfolg verspricht, als wissenschaftliche Vertiefung nicht nur in Fachstudien einzelner bedorugter Elemente, sondern in Durchdringung des gesamten wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Lebens in den Dismarken. Es erscheint mir immer als ein verhängnisvoller Irrtum und als ein Mangel an konsequentem Denken, daß in weiten Teilen der Bevölkerung im Kampf der Gegenwart solch  berarohes Vertrauen und solche Zuversicht auf die Wirkung mechanischer Mittel gesetzt wird. Und doch bietet nur gr oere persönliche Opferwilligkeit, unermüdliche Einzelarbeit, umfassende geistige Überlegenheit die Aussicht, den Gegner zu überwinden oder verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Vielleicht st nde es anders in diesen Landen, wenn in dem großen Dreieck, das durch die drei Hochschulen Königsberg, Berlin und Breslau gebildet wird, schon vor Jahrzehnten geistige Kulturzentren wie die Akademie gebildet worden wären. Gewiß, die Wissenschaft kennt so wenig Grenzen wie Nationalitäten, aber die Grundlagen und die realen Erfolge auch auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften tragen nationales Gepräge, und so diese hineinleuchten mit ihrer Fadel, da wird Licht, Licht aber heißt Leben und Erkenntnis und beides bringt Versch nung. In diesem Sinne begr uen wir die jüngste Bl tte am Baum deutscher Hochschulen von ganzem Herzen und wünschen ihr ein reich gesegnetes Arbeitsfeld. Die Akademie wird inmitten der Provinz und Stadt Posen wirken. Gestatten Sie mir, einem Manne, der in den besten Jahren seines Lebens in ihr tätig war, der sich mit Stolz noch einen Bürger dieser Stadt nennt, der auf jene Tätigkeit mit großer Wärme und mit noch gr oerer Dankbarkeit für viel über Verdienst ihm hier gewährte Unterstützung und Freundschaft zurückblickt, noch den Ausdruck eines besonderen persönlichen Wunsches. M chte die Akademie für die Bewohner von Stadt und Land eine Heimstätte geistigen Lebens werden. Nichts bedarf dies Land mehr, als die freie Eingebung und Liebe des eingeborenen, bodenständigen Sohnes seiner Erde, nichts mehr als das Heimatsgef hl der mit Land und Volk in allen seinen Schichten unlöslich verbundenen Männer und

Frauen, die nicht nach außen hinaus streben, sondern in und mit dem Lande leben, wirken und sterben wollen! M chte doch die Akademie auch dies Heimatsgef hl stärken, wo es vorhanden, erwecken, wo es fehlt, m chte sie darin eine ihrer wichtigen Aufgaben erkennen! Darum bitte ich Sie alle, mit mir einzustimmen in den Ruf: die Provinz Posen und die Stadt Posen, so vielfach geeignet und doch so tief bewegt von inneren Kämpfen, sie mögen wachsen, bl hen und gedeihen mit ihrer neuen Hochschule. Stadt und Land Posen, sie leben hoch! hoch! hoch!“

 ber die Einführung einer Schlachtviehverficherung ist vor kurzem im Reichsamt des Innern eine Konferenz von Vertretern der deutschen Bundesstaaten abgehalten worden. Sie hat nach dem „Lokalanz.“ zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Nicht nur verhielten sich die süddeutschen Regierungen ablehnend, auch unter den Regierungen Norddeutschlands konnte eine Verständigung über die grundlegenden Bestimmungen einer solchen Versicherung nicht erzielt werden.

In Reichsm nzen wurden ausgeprägt im Monat Oktober für 6 026 400 Mark Doppelfronen, 807 120 Mark Kronen, 3 647 685 Mark F nfmarkst cke, 1 350 726 Mark Zweimarkst cke, 329 996 Mark Einmarkst cke, 70 772,90 Mark Zehnpfennigst cke, 36 011,25 Pf. F nfpfennigst cke, 37 211,73 Mark Einpfennigst cke.

Deutschland und die Orientpolitik. Die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung“ hat jüngst phantastische Mitteilungen über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland einerseits, Rußland und der Schweiz andererseits, verbreitet; dasselbe kirchliche Organ knüpft in seiner letzten Wochenchau einen selbstnarrativen Kommentar an die Unterstützung der russisch- sterreichischen Reformnote durch Deutschland, indem es schreibt: „Graf Bülow soll sofort zugestimmt haben, und das kann man glauben; denn er pflegt nicht gern Nein zu sagen und findet immer, daß uns die Dinge nichts angingen, um die sich andere Leute zu raufen gewohnt sind. Das ist ja sehr löblich; aber was man unter so bewandten Umständen unter Weltpolitik zu verstehen hat, von der doch so viel geredet wird, wissen wir nicht. Und wenn uns diese Vorsicht doch etwas nütze! Aber die Presse der ganzen Welt ist unausgesetzt damit beschäftigt, den friedliebenden deutschen Reichsfanalar als ärgsten Missethäter und heimlichen Kriegsf hrer darzustellen. Wir sind eben zu liebenswürdig.“ —  ber die deutsche Liebenswürdigkeit dürfen die Kaiserin-Witwe von China, Präsident Casiro und Mr. Chamberlain anderer Ansicht sein als die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung“. Im übrigen bezichtigt das genannte kirchliche Organ von vornherein auf den Versuch, nachzuweisen, daß ein Widerspruch Deutschlands gegen die russisch- sterreichische Reformnote dem deutschen Interesse förderlich gewesen wäre. Die Andeutung, als ob Graf Bülow nicht „Nein“ sagen könne, ist gerade in bezug auf die Orientpolitik verkehrt. Denn in der freisinnigen Angelegenheit hat bekanntlich Graf Bülow die „N te“ auf den Tisch gelegt und den „Konzertsaal“ verlassen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend das Ruderformando vom 18. Oktober und eine kaiserliche Verordnung des Geheimes betreffend weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903 und für die preussischen Knappschaftskassen vom 2. November.

Der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Sudwestafrika meldet zu den Unruhen in Warmbad unter dem geistigen aus Windhof: „Gr oter Teil der Schutztruppen, einschließlich Gebirgsbatterie, in Marjch gelegt. Desgleichen Witbois und Baltards. Rund 300 Kopf. Vom Kriegsschauplatz keine weiteren Nachrichten.“ Das Wollfische Bureau erfährt hierzu, daß in Reetmanshoop eine Feldkompanie mit 3 Offizieren, 15 Unteroffizieren und 90 Mann, einschließlich 15 Karbige, steht. Dazu kommen die Mannschaften des Beurlaubtenstandes und etwaige Kriegsfreiwillige aus dem Bezirk, vermutlich nicht über 40 bis 50 Köpfe. Die in Marjch gesetzte Gebirgsbatterie enthält vier 6-Zentimeter-Gebirgsgesch tze neuester Konstruktion. Hierzu tritt das in Windhof stationierte Maschinengewehr. Die Gesch tze der Feldartillerie, die seit 1894 ununterbrochen im Schutzgebiet im Gebrauch waren, sind im September d. J. zur Vornahme notwendiger Reparaturen nach Deutschland gefendet worden. Ihre Verwendung auf dem Schauplatz der Unruhen wäre mit Rücksicht auf das gebirgige Gelände (Karasgebirge) ohnehin untunlich. Die Marjchzeit zwischen Windhof und Reetmanshoop beträgt etwa drei Wochen. Von sachkundiger Seite wird berichtet, daß der Stamm der Bondebwarts nicht mehr als 500 mehrjährige Männer zählt.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Darmstadt, die Vertreter der aus ihrem Lande ausgewiesenen Finländer hätten eine Audienz bei Kaiser Nikolaus zu erhalten gesucht, um ihm ein Schriftstück zu überreichen, in welchem die Unterzeichner die Politik der jetzigen russischen Regierung Finland gegenüber befehlen und sich gegen den Minister v. Plehne wenden. Die gewünschte Audienz sei nicht gewährt worden, dagegen heiße es, daß der Kaiser das Schriftstück empfangen habe.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie Neuter aus Washington meldet, die de facto bestehende Regierung in Panama anerkannt; sie hat den amerikanischen Gesandten in Bogota Beaupré beauftragt, die columbische Regierung hiervon in Kenntnis zu setzen und den Vizekonsul in Panama, Sherman, angewiesen, es der Regierung in Panama anzuzeigen.

Wie die „Neue Fr. Pr.“ meldet, erregt die Antwortnote der Pforte in Wiener diplomatischen Kreisen große Entrüstung, da sie die Münzsteuer Vereinbarungen fast vollständig ignoriert.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel von Donnerstag: England hat heute durch seinen Botschafter O'Conor das Reformprogramm der Entente-mächte bei der Pforte unterstellt. Auf Befehl des Sultans gehen heute Anweisungen an Hussein Hilmi-Pascha ab wegen Erlasses einer allgemeinen Amnestie, in welcher alle wegen der letzten Insurrektion rechtskräftig verurteilten, alle in Untersuchung befindlichen sowie alle von den Behörden verfolgten Personen und sämtliche Flüchtlinge einbezogen sind.

Der neue ungarische Ministerpräsident, Graf Stefan Tisza, konnte am Freitag im Abgeordnetenhaus seine Programmrede halten. Während der Rede ereigneten sich mehrere Zwischenfälle: Als Tisza davon sprach, daß in weiten Schichten der Nation der Wunsch nach nationalen Zugeständnissen lebe, brach die Opposition in lärmende Zustimmung aus, und als der Ministerpräsident fortfuhr, daß die Nation andererseits jedoch davor zurückschrecke, im Interesse dieser Forderung die Harmonie zwischen Krone und Nation zu stören, erhob die Opposition furchtbaren Lärm. Tisza rief dabei mit lauter Stimme: „Mit solchem Lärm können Sie keine Wahrheiten unterdrücken; mich können Sie wohl unterdrücken, aber die Wahrheit nicht. Je lauter Sie lärmern, desto mehr erkennen Sie an, daß Ihre Wahrheit auf schwacher Grundlage beruht!“ Edmund Barta (Kosfuthpartei) unterbrach den Ministerpräsidenten mit dem Zwischenruf: „Wenn Noerber weggejagt würde, so würde das für uns eine Genugtuung sein!“ Hierauf erwiderte Graf Tisza: „Ich traue meinen Ohren kaum, daß ich einen solchen Zwischenruf von Edmund Barta hören muß. Es überrascht mich nämlich, von einem so bedeutenden Mitgliede des Hauses zu hören, daß der Ministerpräsident eines anderen Staates weggejagt werden soll.“ (Lärm auf der äußersten Linken.) „Was würde mein geehrter Freund sagen, wenn irgend ein österreichischer Politiker im österreichischen Abgeordnetenhaus von der Verjagung des ungarischen Ministerpräsidenten sprechen würde!“ (Lebhafte Zustimmung rechts.) Als Eugen Polczner (Kosfuthpartei) rief: „Man hat dort noch ganz andere Dinge von uns gesprochen“, fuhr Graf Tisza fort: „Freilich hat man so gesprochen, aber diesen Ton haben solche Abgeordnete angeschlagen, von deren persönlicher Bedeutung ich eine ganz andere Meinung habe als von Edmund Barta.“ Darauf setzte Graf Tisza die Erörterung des Arbeitsprogramms der Regierung fort.

Deutschland.

Königsberg, 6. November. In dem Verfahren wegen Geheimbündelei, das die Staatsanwaltschaft gegen einen hiesigen Sozialdemokraten eingeleitet hat, ist der „Königsberger Garungssachen Zeitung“ zufolge auch in Memel eine Hausdurchsuchung abgehalten worden bei einem Führer der dortigen Sozialdemokraten, Uhrmacher Ferdinand Klein, und zwei anderen Sozialdemokraten. Das Ergebnis der Hausdurchsuchung war überraschend. Es wurden ganze Stöße revolutionärer Schriften und nihilistischer Pamphlete gefunden, die von dem Aktionskomitee der Nihilisten in Zürich hergestellt waren. Außerdem wurde eine ausgedehnte Korrespondenz mit russischen Unterthanen beschlagnahmt und der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben.

Darmstadt, 6. November. Wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, wird der Großherzog mit der Prinzessin Elisabeth den Kaiser und die Kaiserin von Rußland bei ihrer am Sonnabend erfolgenden Reise bis Sierniowice begleiten. — Kaiser Nikolaus hat, wie die „Wormser Zeitung“ meldet, dem Reichstagsabgeordneten Freiherrn Gehl zu Herrnsheim das Großkreuz des Stanislausordens verliehen.

Bremen, 6. November. Das Schiffschiff des deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist wohlbehalten am 6. d. in Barbados eingetroffen und segelt voraussichtlich am 18. d. nach Dominica weiter.

Hamburg, 6. November. Gegenüber Kombinationen, die an die Reise des Generaldirektors Ballin nach den Vereinigten Staaten von einem Teil der ausländischen wie der inländischen Presse geknüpft worden sind, erklärt die „Neue Hamburgische Börsenhalle“, daß diese Reise weder in Verbindung mit einer vermuteten Festsetzung der Zwischenbedürfnisse nach angeblich nötig geordneter Reorganisation des Worgantrübes stehe, noch daß überhaupt irgend welche Beratungen mit dem Worgantrübe erforderlich oder in Aussicht genommen sind. Die Reise bezweckt vielmehr Verhandlungen über weitestgehende geschäftliche Unternehmungen, auf deren Gestaltung weder der Worgantrübe noch irgend ein bestehender Pol Einfluß ausüben vermag.

Ausland.

Holland.

Haag, 6. November. In der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts in der Venezuelaangelegenheit formulierte der englische Vertreter Finlay seine Ausführungen folgendermaßen: Die Garantie von 30 Prozent der Zölle

sei lediglich durch die Blockade erlangt worden, die allein auf die Gefahr und die Kosten der Blockademächte unternommen worden sei. Der Krieg sei völlig gerecht und notwendig gewesen; aber das Schiedsgericht habe nicht zu prüfen, ob der Krieg gerecht gewesen sei. Durch Dokumente werde erwiesen, daß Venezuela nur unter dem Druck der Blockade einwilligte, den Blockademächten eine ausreichende Garantie zu gewähren. Diese Vorzugsbehandlung werde keineswegs ein Präjudiz für die Rechte der übrigen Mächte mit sich bringen.

Österreich.

Wien, 5. November. Der bisherige Nuntius Kardinal Talliani ist heute Abend nach Rom abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich u. a. zur Verabschiedung eingefunden der Minister des Äußeren Graf Soluchowski, der deutsche, russische und amerikanische Botschafter und viele andere Mitglieder des diplomatischen Korps.

Frankreich.

Paris, 6. November. (Senat.) Bei der fortgesetzten Beratung des Antrages auf Abschaffung des Gesetzes Falloux erklärte der Unterrichtsminister Chaumond verchiedenen Rednern gegenüber, man müsse dieses Gesetz allerdings abschaffen, aber dadurch, daß man wirklich ein Regime der Unterrichtsfreiheit einführe. Der Minister sprach sich gegen das Monopol des Unterrichts durch den Staat aus, indem er auf die Vorteile des Regierungsentwurfs hinwies, welcher unter voller Wahrung der Freiheit die Kontrolle und die Beaufsichtigung der freien Unterrichtsanstalten sichere. Die Erklärung wurde beifällig aufgenommen und die Sitzung sodann aufgehoben.

Paris, 6. November. Gegen den Millionär Jacques Lebaudy hat die französische Staatspolizei einen Haftbefehl erlassen.

Paris, 6. November. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Rouen, Fuzet, der den Geistlichen empfiehlt, sich jeder Politik zu enthalten, da eine Einmischung in diese die Geistlichen Blättern schädigen würde, wird von nationalistischen Blättern ziemlich abfällig besprochen. Libre Parole meint, der Erzbischof vergesse, die genaue Grenze festzustellen, wo die Politik beginne. Ebenso sei es zu bedauern, daß er auch eine Einmischung der Politiker in die religiösen Angelegenheiten nicht getadelt habe.

Lyon, 5. November. Heute fand hier in der Arbeitsbörse eine Versammlung statt, die gegen die Stellenvermittlungsbüreaus Stellung nahm. Später kam es zwischen den Teilnehmern an der Versammlung und der Polizei in der Nähe der Morandbrücke zu einem Zusammenstoß; die Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen; etwa zwanzig trugen infolgedessen Verletzungen davon; auch ein Arbeiter wurde verletzt; fünf Personen wurden verhaftet.

Rußland.

Petersburg, 6. November. Großfürst und Großfürstin Wladimir sowie Großfürst Nikolai Nikolajewitsch sind heute nach Sierniowice abgereist.

Spanien.

Madrid, 6. November. Der Kriegsminister erklärt das Gerücht, daß die republikanischen Umtriebe von Generalen unterstützt würden, für vollkommen erfunden.

Italien.

Rom, 6. November. Itale veröffentlicht eine Unterbrechung eines ihrer Vertreter mit Professor Oberlein, worin letzterer erklärte, das Goethe-Denkmal werde nicht vor der Villa Borghese, sondern vor der deutschen Botschaft aufgestellt werden.

Bulgarien.

Sofia, 6. November. Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg und Gotha, die Mutter des Fürsten Ferdinand, hat sich an mehrere Souveräne ihrer Verwandtschaft gewendet, um ihnen die unglückliche Lage der Flüchtlinge in Bulgarien vorzustellen. Kaiser Franz Josef ließ ihr gestern durch seinen Vertreter in Sofia 10 000 Francs übermitteln.

Großbritannien.

London, 6. November. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge ernannte Balfour mit Genehmigung des Königs nach einer Besprechung mit dem Kriegsminister ein Komitee zur Erteilung eines Gutachtens über die Frage der Einsetzung einer Behörde für die Verwaltungsangelegenheiten des Kriegsamtes und der dadurch herbeigeführten Veränderungen. Dem Komitee gehören an Viscount Escher als Vorsitzender, Admiral Fisher und Sir George Clarke, der Gouverneur von Victoria.

Amerika.

Santiago (Chile), 6. November. Die Minister des Innern, des Äußeren, der Finanzen und des Krieges haben ihre Entlassungsgesuche zurückgezogen. Die Ministerkrise wird heute ihr Ende erreichen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. November.

* Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Gesangsposse „Sunder-tausend Laler“ wird morgen (Sonntag) zum erstenmale wiederholt und dürfte den Freunden unwichtigen Humors sicher einige vergnügte Stunden bereiten. — Montag bleibt das Theater geschlossen und am Dienstag geht anlässlich des Geburtstages Friedrich v. Schillers das Schauspiel „Die Paria schüler“ von Heinrich Raabe in Szene, in welchem bekanntlich die Schicksale des jungen Schiller dramatisch wiedergegeben werden. In dem von Direktor Leo Stein inszenierten Werke sind in den Hauptrollen die Damen Norman, Walter, Winger und Wille und die Herren Bader, Mesmer, Henning, Dewald, Blum und Buch beschäftigt. — Am Donnerstag, 12. d. Mts., wird Hermann Sudermanns neues Schauspiel „Der Sturm-geselle Sokrates“ zum erstenmale aufgeführt.

Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hielt gestern Nachmittag im „Elojum“ seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte die Einführung dreier neuer Mitglieder, der Herren Wildies, F. Becker und Beume. Besprochen wurde demnächst die in diesem Jahre stattfindende Weihnachtsgesamtheit. Es wurde beschlossen, 10 bis 12 Kinder mit Weihnachtsgeschenken zu bedenken. Zu dieser Angelegenheit soll aber noch die Armen-direktion um Nominierung noch einiger Kinder ersucht und eine Bitte an die Vereinsmitglieder gerichtet werden, für ältere arme Frauen Kleidungsstücke dem Vorstande zu einer Weihnachtsgesamtheit zur Verfügung zu stellen. Hierauf erfolgten Beitrittserklärungen zur Jona-Sterbefasse und zur Verbands-Mobilienversicherung, die als eine recht gute den Vereinsmitgliedern bezeichnet und empfohlen wurde. Zur Besprechung kam dann die Angelegenheit, betreffend die hier einzurichtende Kohlenfäure-Anlage und die im Februar n. J. in Berlin stattfindende Kochkunstausstellung. Die Besprechungen führten zu keinem Beschlusse, weshalb am nächsten Mittwoch eine außerordentliche Generalversammlung im Restaurant Buchholz, früher Sauer, stattfinden soll.

Der Männerturnverein Schlesienua veranstaltet am nächsten Mittwoch, 11. d. Mts., einen Volksunterhaltungsabend in Kleiner-Sohlensollersälen. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges. Es weist Musikvorträge, Begrüßungsansprache, einen Vortrag über „Turnerische Ideale“, gemeinsame und Einzelgänge und eine Reihe turnerischer Vorführungen auf. Den Schluß bildet die Auführung des Schwankes „Turner und Ring-kämpfer“. Eintrittspreis 10 Pf.

Der Verein junger Kaufleute veranstaltet am Sonntag, 15. d. Mts., einen Konzertabend. Näheres in der Anzeige.

Znowograw, 6. November. (Zigeuner) haben am Mittwoch Vormittag eine Gastrolle in unserer Stadt gegeben. Die zwei Weiber der Truppe, zu welcher noch außerdem ein Mann und vier Kinder gehörten, machten sich gleich nach ihrer Ankunft an die Arbeit, d. h. sie versuchten zu stehlen. Sie wurden jedoch gleich im ersten Geschäft, das sie betraten, auf frischer Tat erwischt.

Rosen, 6. November. (Geschenk für das Kaiser Friedrich-Museum.) Vor einigen Tagen gingen, wie der „Nöln. Volksztg.“ aus Beirut gemeldet wird, in 500 Kisten verpackt an Bord eines Debantendampfers die für das Kaiser Friedrich-Museum bestimmten, vom Sultan dem deutschen Kaiser geschenkten Fassadesteine des Kastells und Tempels von W'cheda bei Amman von Beirut nach Deutschland ab. Unter Leitung eines deutschen Ingenieurs wurden die Steine an Ort und Stelle abgetragen und mit der Gedächtnis über Damaskus nach hier befördert.

Pillau, 5. November. (Von Seeanal.) Heute Mittag wurde der Durchstich durch die Kanal-mole bei Pillau, welcher den Pillauer Vorhafen mit dem Seeanal verbindet, dem freien Verkehr übergeben. Damit ist der Königsberger Seeanal auch in seinem letzten Teile vollendet.

Nüffel, 3. November. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern bei Herrn Rittergutsbesitzer H. in Gudnick. Ein beim Dreschen beschäftigtes Mädchen wollte nach der Arbeit, obgleich die Maschine noch in Bewegung war, Strohhalm und Körner entfernen. Dabei wurde sie vom Getriebe erfasst und der obere Teil des Körpers betrüblich zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Königsberg, 5. November. (Bemerkenswerte Missethat.) Weil seine Söhne sozialdemokratische Flugblätter verteilt hatten, wurde, wie wir in der „Eb. Ztg.“ lesen, der Gemeindevorsteher in Petriden (Kreis Labiau) seines Amtes enthoben. Die beiden Söhne sind Zimmer-lehrlinge im Alter von 16 und 18 Jahren und hatten auf den Bauten Flugblätter und Kalender an die Arbeiter abgegeben.

Tilsit, 4. November. (Ein Schienenbruch.) Der am Sonntag für den Strecke Insterburg-Tilsit passierenden Nachmittags-Personenzug hätte verhängnisvoll werden können, würde, wie die „Til. Mq. Ztg.“ meldet, rechtzeitig von dem in der Nähe der Station Blumenthal stationierten Bahnwärter entdeckt. Der Wärter gab dem herannahenden Zuge das Notsignal und dieser konnte kurz vor der schädlichsten Stelle zum Stehen gebracht werden. Die Mitreisenden veranlasseten aus Dankbarkeit schnell eine Geldsammlung, die dem darüber nicht unangenehm überraschten Wärter eingehändigt wurde. Der Zug fuhr langsam über die schadhafte Schienenstelle und erreichte ohne große Verspätung seinen Bestimmungsort.

Technische Mitteilungen.

Von Saug-Generator-Gasanlagen. Indem wir auf die im Inzeratenteil aufgeführten rühmlichst bekannten und bewährten Saug-Gasmotore der Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M. aufmerksam machen, lassen wir eine kurze Beschreibung derselben folgen. Im Gaserzeuger, dem Generator, wird ein Gemisch von Luft und Wasserdampf durch die brennende Antracht- oder Kokslicht geleitet, wobei schließlich Kohlenoxyd und Wasserstoff zurückbleiben, welchen als indifferentes Gas Stickstoff beigemischt ist. Der bei dem Prozess benötigte Wasserdampf wird in einem kleinen, am Generator befindlichen Dampffessel gebildet. Im Reiniger wird das Gas von den Staubteilchen gereinigt, abgekühlt und strömt nunmehr nach Passierung des Gaskopfes gebrauchsfähig dem Motor zu. Wenn das Feuer angezündet und das aufgeschüttete Brennmaterial mit dem angebrachten Handventilator angefacht ist, sozu etwa 10 bis 15 Minuten erforderlich sind, ist keine weitere menschliche Hilfeleistung zur Verbrennung und Gaserzeugung notwendig. Da weder ein besonderer Dampffessel, noch ein Gasbehälter erforderlich ist, so nehmen die Anlagen natürlich einen ganz geringen Raum ein und da ferner während des Betriebes keinerlei Rauch noch Kratz entsteht, so können dieselben auch überall zur Aufstellung gelangen, ohne daß im allgemeinen eine besondere Konzession erforderlich ist. Lassen wir nun alle Vorteile der Sauggasanlage gegenüber Dampf- und ölähnlichen Betrieben zusammen, so ergibt sich: Große Ersparnis an Brennmaterial, geringer Raumbedarf, mithin Ersparnis an Bau- und Fundamentkosten, Vermeidung von Rauch, Kratz und

Geruch während des Betriebes, schnelle Betriebsbereitschaft, keine Konzession erforderlich, also Aufstellung an jedem Ort, auch unter behohnten Räumen, gegenüber Dampfmaschinen geringes Anlagekapital, die Gaserzeugung entspricht jenseitiger zu leistender Arbeit und ist daher von Bedienung unabhängig. Näheres siehe Anzeige der Motorenfabrik Oberursel.

Letzte Drahtnachrichten.

Hamburg, 7. November. In dem wegen Schwindel hier verhafteten Stuart, der sich August Mohr nennt, ist der in Santos in Brasilien geborene Raubmörder in sich erkannt, auf dessen Ergreifung eine hohe Belohnung ausgesetzt war.

Wien, 7. November. (Voll. Ztg.) In dem Beleidigungsprozess gegen den Leutnant Wisse findet eine zweiteilige Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Staatsanwaltschaft hat fast sämtliche Offiziere des Forstbader Trainbataillon Nr. 16 und viele frühere Offiziere der Garnison und Forstbader Bürger als Zeugen geladen.

Benedig, 7. November. Der Aquarellist Professor Ludwig Bassini, Mitglied des Senats der Akademie der Künste in Berlin, ist gestern Abend hier gestorben.

London, 7. November. „Daily Telegraph“ will von angeblich zünftiger Seite aus Shanghai erfahren haben, daß der große Rat von Peking sämtliche Botschafter und Gouverneure telegraphisch aufgefordert habe, Gelder aufzutreiben und Truppen anzuwerben, da ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland bevorstehe. Die chinesischen Beamten seien sehr erfreut über den Beginn des Erwachens der Latkraft in Peking. „Daily Mail“ glaubt, diese Meldung durch ein ihr aus Tientsin zugekommenes Telegramm bestätigen zu können.

Newyork, 7. November. Aus Virginia City wird gemeldet: Bei einem Brande des Reanfarge-Bergwerkes in Summit sind 7 Bergleute ums Leben gekommen. Wie verlautet, sollen 50—75 Bergleute, die sich unter Tag befinden, ebenfalls umgekommen sein.

Washington, 7. November. (Neuermeldung.) In hiesigen amtlichen Kreisen wird angenommen, daß die Lostrennung Panamas von Kolumbien für alle in betracht kommenden politischen Zwecke als vollendete und wahrscheinlich dauernde Tatsache anzusehen sei. Die volle politische Anerkennung werde folgen, wenn die Regierung von Panama eine festere Form angenommen habe.

Washington, 7. November. Das Staatsdepartement hat dem amerikanischen Gesandten in Bogota Beaupré telegraphiert, daß das Volk von Panama seine politische Zusammengehörigkeit mit Kolumbien entschieden einmütig aufgegeben, seine Unabhängigkeit wieder hergestellt und eine republikanische Regierung angenommen habe, mit der die Vereinigten Staaten von Amerika in Beziehungen getreten sind. Präsident Roosevelt empfahl den Regierungen von Kolumbien und Panama auf das Dringendste, eine friedliche Lösung der Fragen zu finden, welche noch zwischen ihnen zu erledigen seien. Der Präsident glaube, daß die Vereinigten Staaten verpflichtet seien, darüber zu machen, daß der friedliche Handel auf dem Isthmus für die Welt nicht länger durch ununterbrochene Folgen eines unnötigen verhängnisvollen Krieges gefährdet sei.

Newyork, 7. November. Nach einer Depesche aus Panama haben die meisten Städte des Isthmus ihren Anschluß an die neue Republik erklärt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktsstraße.

Tagesfalter für Sonntag, 8. November. Sonnenanfang 7 Uhr 5 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 55 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 53 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 19'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 7 Uhr abends. Untergang vor 1/2 11 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur in Grad Celsius.	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.
11 6 mittags 11 Uhr	6,7	44	71	W 3	
11 6 abends 9 Uhr	7,2	45	73	W 2	
11 7 früh 9 Uhr	7,2	45	73	W 2	

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 6,9 Grad Reaumur = 8,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 4,7 Grad Reaumur = 5,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Bei wechselnder Bewölkung zeitweise heiter, etwas kühler.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145—155 M., feinstes über Notiz, blauspiziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 117 bis 125 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Gabel. — Hafer: 120—125 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 7. November.

	Besth. Preis.	Neber. Preis.	Besth. Preis.	Neber. Preis.
Weizen neu 100 Kg.	15,80	15,20	Butter 1 Kg.	2,10
Roggen 100	12,80	12,00	Hen 100	4,20
Gerste 100	13,50	11,80	Stroh 100	3,80
Hafer 100	13,00	12,20	Krautstroh 100 Kg.	—
Erbsen 100	15,50	14,50	Spiritus per Hl.	—
Kartoffeln 100	4,60	4,20	Eier per Schöck	4,00

Wo Wahl nicht mehr Qual macht!

Keine Hausfrau braucht sich mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, was sie, mit Rücksicht auf die Gesundheit der Familie und auf die Wirtschaftsstufe, als bestes tägliches Getränk auf den Tisch bringen soll. Seitdem Rathreiners Malzaffee existiert, wird es jedem leicht, eine sichere und gute Wahl zu treffen. Denn Rathreiners Malzaffee ist gesund, wohlschmeckend und billig. Durch seine Erfindung ist eine der wichtigsten Fragen der gesundheitsgemäßen Volksnahrung, der Küche und des Haushaltes gelöst worden.

Café Bristol

ist eröffnet.



Zu diesem Riesenfass „100.000 Liter Kupferberg Gold“ vollzieht sich der Verschnitt (Cubée) unserer Marke. Eine Füllung dieses Fasses ergibt etwa 133.000 Flaschen, und es mußte in den vergangenen Jahren ungefähr 12 mal pro Jahr gefüllt werden, um den laufenden Bedarf zu decken. Die Bestellungen auf „Kupferberg Gold“ haben sich in letzter Zeit jedoch dermaßen gesteigert, daß unsere alten Bestände merklich zusammengeschrumpft sind. Wir sind deshalb gezwungen, 15 Füllungen vorzunehmen mit einem Ergebnis von 2.000.000 Flaschen, und gelangen damit zu einer Ziffer, die selbst von manchen der bekanntesten französischen Champagnerhäuser nicht erreicht wird. Zwar befinden sich in

unseren Kellereien annähernd 4 Millionen Flaschen; es muß aber in Betracht gezogen werden, daß der Sekt für seinen Verderb über zwei Jahre braucht und daß er nach seiner Fertigstellung noch einige Monate bei uns lagert, damit er ganz ausreift. Denn erst dann befindet sich der Sekt auf der Höhe seiner Entwicklung, wenn er die völlige Reife besitzt. Nur solche Ware und Qualität kommt von uns in den Handel. Daher hat sich „Kupferberg Gold“ einen achtunggebietenden Ruf erworben und erfreut sich ständig zunehmender Beliebtheit.

Sektkellerei Kupferberg Mainz.

Von Dienstag, den 10. November bis
Sonnabend, den 14. November

Grosse Ausnahmetage

Näheres Annonce am Montag.

R. Schönfeld
THEATERPLATZ.

Geflügelchau in Bromberg
verbunden mit
Rassegeflügelmarkt und Gratis-Verlosung,
veranstaltet vom
Verein für Geflügel- und Vogelzucht
in Bromberg
am 12., 13. u. 14. Dezember cr. in Pagers Etablissement.
Programm und Anmeldebogen versendet Herr J. Madajewski,
Wilhelmstraße 52.

Ausverkauf u. Geschäftsaufgabe am 1. 12. 03.
Zufolge Brandes verkaufen wir die gut erhaltenen Sachen,
Buffet eichen, Tische, Sofa, große Trumeauspiegel,
Uhren, Vertikow, Teppiche usw., 1 geb. Schreibtisch
u. Schreibstuhl, 1 Fontisch, Geldspind, 1 gr. Konfektions-
schrank mit Vorhang, 1 kleinen Handmöbelwagen,
auch einpännig zu fahren, zu den denkbar billigsten Preisen.
Sehr günstiger Gelegenheitskauf.
Waren-Credit-Haus
Ad. Splittegarb & S. Komet
Bahnhofstraße 95a.

Bekanntmachung.
Zum 1. Januar 1904 soll in
Witkowo (Kreislab) eine Familien-
schule eröffnet werden. Ge sucht
wird zu diesem Zeitpunkt
eine Lehrerin
mit der Befähigung zum Unter-
richt in den höheren Mädchen-
schulen — Gehalt 1200 Mk
Meldungen mit Lebenslauf und
Zeugnis-Abchriften sind
bis zum 10. November 1903
an den Vorsitzenden des Kurato-
riums Herrn Bürgermeister
Bilecki in Witkowo (Kreislab)
zu richten.

Junger Mann
mit guter Handschrift kann so-
fort eintreten. — Im Gerichts-
vollziehungsamt erprobungsbefähigt.
Meldungen nur Sonntags vorm.
Wilhelmstr. 36a, I links.
J. Platsch, Reg. Gerichtsvollzieher.

**Tüchtige
Kreislagen Schneider**
finden dauernde und lohnende
Beschäftigung bei
Ferdinand Bendix Söhne
Ahltenersellschaft für Holzbedrilling.
Pöten 05, Kronprinzstr. 50b.
Verh. Pferdebesitzer erb. bei
120 M. Lohn, 58 Schf. Ge-
treide, fr. Bohn, Gerl. u. Kar-
toffeln, 30 Str. Kohlen, 4 Mtr.
Holz, sofort Stellung; ein starker
Bursche muß mit sein und erhält
120 M. Lohn, besgl. andere Fa-
milien m. Echarn, gen. Tagel. u.
hoch Deput. Mitr. Martin, 11.11.03.
Zu melden bei F. Kallewski,
Stellenermittler, Znowrazlaw,
Umzugskosten frei.

**Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen**
werden bei hohem Gehalt
ge sucht. (305)
Isidor Rosenthal.

**Geübte Hod- und
Zaillenarbeiterinnen**
sucht (287) **Oskar Sauer.**

1 Aufwartefrau
kann sich melden. (287)
Nawrotzki, Wilhelmstr. 6.
Ehrl. pünktl. Aufwartefrau
verlangt. Pötenstr. 32, II r.

1 Aufwartefrau wird verl.
Schleusenau, Chausseestr. 87, I
Eine Aufwartefrau
für 1 1/2 Stunden morgens kann
sogleich eintreten **Mauerstr. 18.**

Central-Möbel-Haus

Telephon Nr. 146 Wollmarkt No. 4 vis-à-vis Moritz Hôtel

empfiehlt

(270)

kompl. Zimmer-Einrichtungen

in einfacher und eleganter Ausführung.

Franko Lieferung. Grösste Auswahl. Franko Lieferung.

Geldmarkt

15 000 Mark zur 2. Stelle
5% hinter Bankgeld auf ein
neuerbant. Hans gesucht. Off. u.
L. M. a. d. Geschäftsst. d. 3. erb.

Goldbich. II. Hyp. M. 8
bis 9000 lude ich auf mein
Haus in besser Lage hinter
M. 25000. Feuer. Verf. M. 40000
Miete 2800 Off. erb. sub C. F. 9.

Wer **Darlehen** braucht,
ein schreiben
sof. an K. Martin, Dresden, Arnoldstr. 23.
Erieb. prompt, bisfr. u. streng reell.

Siehe 10 000 Mk. p. 1. Jan.
zur I. Stelle vom Selbstvergeber.
Off. u. B. 10 a. d. Geschäftsst.

Wer **leicht** e. ja. Witwe zu ein.
sicheren Unternehmen
50 M. g. vünftl. monatl. Abzahl.?
Off. erb. u. M. G. an d. Off. d. 31g.

4-6000 Mark zu vergeben.
Off. u. 71 a. d. Geschäftsst. d. 3.
Geld! Darlehen u. Hypotheken
in zahlreich. Donchsreiben gratis.
Allg. Verkehrsanstalt, Niefa.

Wohnungs-Anzeigen

Danzigerstraße 31/32

ist im hinteren Teile des neuen
hochherzhaft. eingericht. Hauses
noch eine Wohnung v. 3 Zim.
Kab., Badest. u. gr. Balkon fast
billig zu vermieten. — Näheres
Kontor, Danzigerstr. 29. (287)

Danzigerstraße 151
ist die so lange von Herrn Haupt-
mann Hillmann innegehabte
Wohnung, bestehend aus 7 Zim-
mern, Küche, Bad, Wäschezstube,
Mädchenschlaf, Bierdallung eb.
Wagenremise, Gartenanteil, elektr.
u. Gasbeleucht. sofort zu verm.
Näh. b. Herrn Gust. Windmüller,
Gladbachstr., Ecke Rinkauerstr.

**Freundliche und bequeme
Parfadenwohnung**
Moltkestraße 9 an ruhige Ein-
wohner billig zu verm. Näheres
dabei selbst parterre.

Großes Zimmer, Küche u. reich-
lich. Zubehör,
zu verm. Wasser u. Hof. i. Gault.
Thornerstr. 28a. F. Diekmann.

1 Wohnung, 2 Zim., Küche u.
Kab., v. 1. 1. 04. 1 Wohnung,
4 Zim., Küche u. Kab., v. 1. 4. 04.
zu verm. Friedrichstr. 63, I.

Eine kleine Sout.-Wohnung
ist zu vermieten Schulstr. 3.
Eine Hofwohnung v. sofort
zu verm. Friedrichsplatz 21.

Gesucht sof. 1 unmod. Zim.
für monatlich 5-6 Mark.
2-8) Leu. Johannisstraße 16, I.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension in der Nähe
der Burgstr. gesucht. Off. mit
Preisangabe niederzulegen im
Victoria-Hotel, Bromberg.

Kafernenstraße 9, 2 Tr.
G. g. möbl. Zim. m. od. oh. Penf.
1 frbl. möbl. Z. m. sep. Eing.
Ber. u. Gar. v. sof. od. p. b. z. um.
Näher. Schwittersdorf 13, part. I.
G. möbl. Zim. m. a. o. Kab. z. um. a.
Wunschstr., Danzigerstr. 57, hochp.

Probent-Thee
nur lose
das Pfund 2 Mark
empfiehlt (475)
Emmericher Waren-Expedition
Wilhelmstraße 15.
Frische reine
Thee-Mazzen
sind zu haben bei (287)
Goetz, Pötenstr. 21.

Bei Bedarf
in eblzug, Gummiwaren,
Artikel für Hygiene und
Krankpflege werde man sich
an das Versand-Haus von
Apotheker S. Schweizer
Berlin O. 27. (Reine Apotheke).
Anfragen erbeten.

Arbeitsmarkt

Deutsche Frauen-Zeitung
Coepenick-Berlin
wöchentl. 5mal. Prospekt gratis
Central-Stellenanzeiger
für die Frauenwelt.
Bestellungen bei jedem Postamt.
Vierteljahr. M. 1.50. monatl. 50 Pf.

Empf. Stds. Pöten. u. N. Noerth.
m. g. 3. d. g. Frau Clara Knoof,
Gehildevermittlerin, Bahnhofstr. 69.

Plattenleger
zum Legen v. Zementplatten
sofort gesucht. (287)
Tiefbau-
Julius Berger, Geschäft,
Königsstraße 13.

Rudolph Hertzog

Breitestrasse 12-18. BERLIN C. Brüderstrasse 24-33.
Gegründet im Jahre 1839.

Wohlfeile Kleider-Stoffe.

Zum **Weihnachts-Verkauf** gestellte sehr preiswerte Qualitäten:

Wohlfeile Melierte Stoffe * * * *

Grosse Sortimente neuer Melangen, Breite 80/95 cm, d. Meter 55 Pf. bis 1.35 M.

Wohlfeile Damen-Tuche * * * * *

Glatt und meliert, Breite 80/90 cm das Meter 55 Pf. bis 1.00 M.

Reinwollene Eintarbige Cheviots *

Reiche Farbensortimente, Breite 90/115 cm, Mtr. 80 Pf., 1, 1.20, 1.30 bis 1.80 M.

Wohlfeile Karierte Stoffe * * * *

Halbwolle und Ganz-Wolle, grosse und kleine Fantasie-Karos in dunklen und lebhaften Farben, Breite 90/100 cm, d. Meter 90 Pf., 1.20, 1.35, 1.50 bis 1.65 M.

Schwere Kleider-Warps * * * * *

Glatt, gestreift, kariert, Breite 55 cm das Meter 35 bis 50 Pf.

Schwarze Cheviots u. Kammgarnstoffe

Breite 90/120 cm das Meter 80 Pf. bis 2.00 M.

Schwarze Mohairs * * * * *

Gemustert, Breite 90/110 cm das Meter 80 Pf. bis 2.00 M.

Madapolam und Blaudruck * * * *

Breite 70/80 cm das Meter 35 Pf. bis 75 Pf.

Baumwollene Lama- und Damentuche

Breite 70/80 cm das Meter 45 bis 75 Pf.

Schwarze Merveilleux und Damaste

Breite 48/51 cm das Meter 1.50 bis 3.00 M.

Farbige Seidenstoffe, glatt u. gemustert

Breite 48/50 cm das Meter 90 Pf. bis 3.00 M.

Gestreifte und karierte Seidenstoffe

Breite 48/53 cm das Meter 1.80 bis 3.50 M.

Wohlfeile Noppen- und Streifenstoffe

Neue Farbenstellungen in hell, mittel und dunkel, Breite 80 Pf., 1.00 bis 1.75 M.
90/110 cm das Meter

Blusenstoffe, Neue Fantasiemuster

Karos, Streifen Breite 90/105 cm das Meter 90 Pf., 1.10 bis 2.00 M.

Reinwollene Eintarb. Kammgarnstoffe

Neue Bindungen ausserordentlich reiche Farbensortimente, Breite 90/110 cm das Meter 1.00 M. bis 2.00 M.

Melierte u. gemusterte Zibelinestoffe

Grosse Auswahl, Breite 90/110 cm das Meter 90 Pf., 1.00 bis 2.00 M.

Wohlfeile Lüster- und Cord-Stoffe

Praktisch für Hauskleider. Glatt, meliert, gestreift, Breite 85 Pf., 1.00 bis 1.65 M.
90/100 cm das Meter

Schwarze Alpaccas * * * * *

Glatt und gemustert, Breite 100/120 cm das Meter 1.00 bis 2.00 M.

Schwarze Damentuche * * * * *

Wohlfeile Qualität, Breite 105/115 cm das Meter 1.50 bis 2.50 M.

Ginghams für Hauskleider u. Schürzen

Breite 70/120 cm das Meter 50 bis 80 Pf.

Chiné-Seidenstoffe Krefelder, Lyoner u. Schweizer Fabrikate

Breite 47/53 cm das Meter 3.00 bis 5.50 M.

Bedruckte Seiden-Foulards * * * *

Libertys usw., Breite 50/60 cm das Meter 80 Pf. bis 2.50 M.

Inländische und Japan. Waschseide

Gestreift, kariert und gemustert, Breite 48/50 cm, das Meter 55 Pf. bis 2.00 M.

Grosse Eingänge neuer Stoffe für die Frühjahrs-Saison 1904.

Muster-Bestellungen

mit Angabe der ungefähren Preislage werden umgehend und franko ausgeführt.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Der illustrierte **Haupt-Katalog** für Herbst und Winter 1903/4 über Kleiderstoffe, Seidenwaren, Weisswaren, Leinen, Wäsche, Tricotagen, Handschuhe, Krawatten, Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion, Pelzwaren, Decken etc. und der **Spezial-Katalog** für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Felle usw. werden auf Wunsch franco zugeschickt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. November.

*** Stadttheater.** Zum ersten Male: Hunderttausend Taler, Pöffe mit Gesang von David Kalisch, neu bearbeitet von L. Herrmann. Die alte Pöffe Kalisch, die gestern Abend hier die neue Probe auf ihre Lebensfähigkeit ablegte und Stürme lauter Heiterkeit erweckte, ist von anderm Genre als „Ehrliche Arbeit“, das man jüngst aufführte. Sie bezichtigte noch auf eine gewisse, allgemeine Tendenz, wollte noch kein „Lebensbild“ sein, kümmerte sich wenig um Handlung und Fortschritt der Handlung, führte aber dafür den Berliner Philister aus der Zeit und nach dem toten Jahre in derb gezeichneten Typen vor und brachte die Gestalten, die Kalisch für den Kladderadatsch geschaffen hatte, in ihrem eigentlichen Element, dem Wortwitz und dem Kavalier, auf die Bühne. Kalisch hat in den fünfziger und sechziger Jahren damit die Berliner, ja die norddeutsche Bühne beherrscht, und was er, der Herrscher im Reiche des Wortwitzes und der Parodie, der Erfinder von Müller, Schulze, Karlchen Wiesnick, Zwidauer usw., seinen Werken an Leben verliehen hat, ist in der Tat noch lebendig geblieben, ist noch in seiner Spezialart wohl genießbar, zumal wenn man wie gestern die Pöffe im Kostüm der Zeit aufführt. Dann werden die alten Erinnerungen wieder lebendig, und man sieht in den Gestalten der Pöffe die alten Gestalten aus dem Kladderadatsch wieder auflieben. Sind doch diese Kalas, Stummüllers, Bullrichs eigentlich nichts anders, als die Müller, Schulze usw., die fortwährend ihre Witze und Kavalier machen, in denen Kalisch Meister, Virtuose war. Was die Bearbeitung Herrmanns an der Pöffe geändert hat, vermögen wir nicht zu sagen: sie wird wohl eine wesentlich redigierende gewesen sein und eine Anzahl moderner Anspielungen hineingebracht haben, die ja in der Pöffe von altersher im Laufe der Jahre eingefügt zu werden pflegen. Die Aufführung unter Herrn Wesmers Regie war genügend ausgezeichnet, und erweckte zumal im zweiten Akt schallende Heiterkeit. Lebend wirkte vor allem die frische, stets wirksame Komik, mit der Herr Mesmer den Stummüller spielte, sprach lang und tanzte. Kaum minder belustigend spielte Herr Cl. Hermann den Bullrich und zumal Herr Zade den Zwidauer. Fr. Kühnert gab der Mine den rechten Zug ins Drahtsch-parodistische und auch die Damen Dehde, Dispefer und Barenz machten aus ihren kleinen Partien, was möglich war. Von den übrigen seien noch genannt die Herren Lion, Busch und Blum.

*** Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Bromberg,** hielt vorgestern im großen Saale des Hotel Adler ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberforstmeister Schnadt, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er darauf hinwies, daß auf kolonialem Gebiete neuerdings bemerkenswerte Ereignisse nicht zu verzeichnen gewesen seien. Im Anschlusse an mehrere geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden eröffnete sodann der Kassier, Herr Forstmeister Schulz, Bericht über die Kasserverhältnisse, die er als günstige bezeichnete. Die Zahl der Mitglieder sei aber leider von 200 auf 150 zurückgegangen; zweifellos zumteil darum, weil, wie der Vorsitzende hervorhob, auf kolonialem Gebiete in neuerer Zeit keine besonderen Ereignisse eingetreten seien. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Besprechung eines Antrags des Vorstandes der Abteilung beim Hauptvorstande in Berlin auf Herabsetzung der Mitgliederbeiträge und Änderung der Vereinsstatuten. — Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, sich vorläufig noch abwartend zu verhalten und über den Antrag selbst noch keinen Beschluß herbeizuführen. Für das Winterhalbjahr wurden mehrere Vorträge in Aussicht genommen. Im ersten Vortrage am 3. Dezember wird Dr. Neubauer über das Thema „Das große Deutschland“ sprechen. Im Januar wird ein Vortrag über „Die Bagdadbahn“ und im März ein Vortrag über „Das tropische Brasilien“ gehalten werden. Bei allen diesen Vorträgen sind auch Lichtbilder zur Erläuterung in Aussicht genommen. — Nach Erledigung dieser Angelegenheiten wurde von dem Forstmeister Schulz ein interessanter und fesselnder Vortrag gehalten über das Thema: Eine Schiffahrtsverbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean, der von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen wurde.

*** Verlegung eines Vortrags.** Wie wir hören, wird der von der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Aussicht genommene Vortrag des Archivrats Dr. Warschauers-Rosen „Aus der Kolonialstatistik Friedrichs des Großen im Reise-diatritik“ eingetretener Sondernisse halber von Montag, 16. d. M., auf Donnerstag, 19., verlegt. Näheres wird noch durch Zeitungsanzeige bekannt gegeben werden.

*** Deutscher Kriegerbund.** Die Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und Kameradenwitwen sowie die Fürsorge für Kameradenwitwen bildet bekanntlich eine der vornehmsten Aufgaben des „Deutschen Kriegerbundes.“ Ein aus ihm hervorgegangenes Weihnachtskomitee, an dessen Spitze der Bundesvorsitzende, General der Infanterie z. D. von Spitz steht, sorgt insbesondere für die Witwen und Töchter der längst verstorbenen Freiheitskämpfer von 1813/15, nachdem festgestellt ist, daß noch über 500 dieser hochbetagten, ohne Ausnahme hilflosen und unterstützungsbedürftigen Frauen unter uns leben, meist angewiesen auf die Hilfe ihrer Nebenmenschen. Währlich (seit einer Reihe von Jahren) wird diesen ehrwürdigen Greisinnen der Weihnachtsstift gedeckt; im Vorjahre war es möglich, an 570 Bedürftige 6040 Mark zu verteilen. Wiederrum ist der Zeitpunkt gekommen, zu welchem das Komitee die herzliche Bitte ausspricht: „Selbst uns liebe deutsche Mitbürger, unserer Liebespflicht zu genügen! Sendet reichliche Geldgaben für un-

seren Zweck an das Bureau des Deutschen Kriegerbundes Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97.

*** über die frachtfreie Beförderung von Viebesgaben** für die durch Hochwasser Geschädigten erläßt die hiesige Eisenbahndirektion nachstehende Bekanntmachung. Unter denselben Voraussetzungen, unter denen die freie Beförderung von Viebesgaben für die Überschwemmten in dem Stromgebiet der Oder gewährt ist, werden freiwillige Gaben an Lebensmittel, Kleidern, Decken, Betten, Hausgerät und an Saatgut, die zur Unterstützung der durch die Überschwemmung im Weichselgebiet betroffenen, in den Kreisen Dirschau, Elbing Stadt und Land, Marienburg, Graudenz Stadt und Land, Culm, Thorn, Schöps, Marienwerder und Stuhm wohnhaften Bevölkerung bestimmt sind und bei unjeren Güterabfertigungsstellen zur Aufgabe gelangen oder bereits gelangt sind, in der Zeit vom 1. September d. J. bis zum 1. Juni 1904 frachtfrei befördert.

*** Fuhrerunfall.** Heute Vormittag 9 Uhr stürzte in der Victoriastraße ein Pferd, das vor einem mit Steinen beladenen Wagen gespannt war, um und war auf der Stelle tot. Es gehörte dem Fuhrmann Sits in Schwedenhöhe.

*** Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, Abteilung für Technik** (früher Technischer Verein). In der letzten von Geheimrat Demnitz geleiteten Sitzung wurde zunächst anstelle des Herrn Fabrikbesizers J. J. J. J., welcher sein Amt als Vorstandsmittglied wegen Krankheit und mit Rücksicht auf sein hohes Alter niedergelegt hat, Professor Hoffmann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Herr J. J. J. wird nach eingehender Würdigung seiner Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Gewerberat Böhm teilte sodann namens des Vortrageauschusses mit, daß die nötigen Vorträge und Referate für die Vereinsabende gesichert seien. Es werden u. a. behandelt werden: Die Feuerficherheit von Gebäuden, Baukonstruktionen und gewerblichen Betrieben, Aus der Praxis des Amateurphotographen, Behandlung elektrischer Starkstromanlagen, Die moderne bürgerliche Wohnung, ihre ästhetische und hygienische Durchbildung, der gegenwärtige Stand der Stadtreinigungsfrage, über Heizung von Wohngebäuden, über Milchhygiene u. a. m. Der Genannte referierte sodann über Torfverfeuerung für Lokomotiven. Auf den schwedischen Staatsbahnen sind in neuerer Zeit diesbezügliche Versuche angestellt worden, welche für Güterzüge ein zufriedenstellendes Resultat ergeben haben, während allerdings für Schnelligkeit dieses Brennmaterial wegen des großen mitzuführenden Volumens nicht in Frage kommt. In der sich anschließenden Besprechung wird die Umwandlung der im Torf ausgebehaltenen Wärmeenergie in elektrische Energie und zwar am Gewinnungsorte des Materials, sowie die Herstellung von Generatorgas, wie sie in den Glasschmelzen und Gertrandenhitze geschieht, als vorteilhaft und rentabel bezeichnet. In Anbetracht der einleitenden Worte des Gewerberats Böhm über automatische Feuerung gibt Oberingenieur Buchheim von der Kesselfabrik Pauchitz in Landsberg a. W. eine genaue Beschreibung der automatischen Feuerung, welche er als die beste aller bis jetzt existierenden Feuerungen bezeichnet, da sie außer fast gänzlicher Rauchfreiheit eine Kohlenersparnis von mindestens 7 Prozent ergibt, weniger und ungeübteres Heizpersonal erfordert und dergl. Dr. Brandes teilte mit, daß Jacob der siebente Kurius der Bromberger Heizer Schule mit 21 Schülern eröffnet worden ist.

*** Im Kaiserpanorama** wird in kommender Woche, also von morgen ab, Düsseldorf und die Düsseldorf Gewerhause ausstellung im Bilde vorgeführt werden. Von den 50 Ansichten der Serie seien genannt: Das Gesamtpanorama der Stadt; prächtige Ausblicke vom Bootshafen aus nach der Rheinbrücke; das imposante Parkhotel; malerische Partien am Schwanenspiegel und an der goldenen Brücke im Hofgarten. Dann ein Gesamtbild der Ausstellung; die Kruppischen Riesenpanzerplatten; der großartige Kunstpalast; der Pavillon für Gasaluflicht und die sonstigen herborragenden und bemerkenswerten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung. Die Besichtigung dieser neuen Szenerie ist ebenso interessant wie lehrreich und sei daher bestens empfohlen.

F. Crone a. Br., 6. November. (Zagd. Abschiedsfeier.) Bei der gestrigen Treibjagd in Neubrück (Oberförsterei Stronnau) wurden 69 Gänse, 3 Fische und 1 Kanarienvogel zur Strecke gebracht. — Gestern Abend wurde für den von hier nach Northem veretzten Oberfeuerkontrollleur Rydubich im Delangischen Saale ein Abschiedstrunk veranstaltet. Strafsanktionsdirektor Storz und Distriktskommissarius Cleve feierten den Scheidenden durch Ansprachen.

is Vorksjön, 6. November. (Landwirtschaftlicher Verein.) In der gestern statt gehaltenen Sitzung des hiesigen Musikvereins teilte der Vorsitzende verschiedene Zuschriften der Landwirtschaftskammer mit. Herr Woyein hielt einen Vortrag über „Ist eine Gerste als Braugerste minderwertig, wenn sie mit Chilisalpeter gedüngt wurde?“ an den sich eine rege Besprechung anschloß. Es wurde dann beschlossen, daß der Verein Mitglied des Deutschen landwirtschaftlichen Vereins werde mit einem Jahresbeitrage von 20 Mk.

B Mogilno, 6. November. (Zur Landtagswahl.) Heute Nachmittag 6 Uhr fand im Deutschen Vereinsbause eine Sitzung des Vorstandes des Deutschen Wahlvereins und darauf um 8 Uhr im Hotel Verbau eine vom Wahlkomitee einberufene Wahlversammlung der deutschen Wähler statt. Amtsrichter Brill teilte mit, daß als deutsche Landtagskandidaten Landrat z. D. Wolff-Gorki und Amtsgerichtsrat Peltajohn-Bromberg aufgestellt worden sind. Nachdem die Wahlmänner für die einzelnen Bezirke aufgestellt worden waren, wurden einem Komitee, an dessen Spitze z. London steht, die weiteren Wahlvorbereitungsangelegenheiten übertragen.

h. Pakosch, 6. November. (Zur Wahl.) Gestern Abend 8 Uhr fand im Hegemannschen Saale eine Versammlung zahlreicher deutscher Urwähler zur Besprechung über die bevorstehende Landtagswahl, Aufstellung der Wahlmänner und Auswahl der Vertrauensmänner statt. Die Stadt ist in zwei Urwahlbezirke eingeteilt; das Wahllokal für den ersten Bezirk ist der Hegemannsche Saal, für den zweiten Bezirk die evangelische Schule.

s. Znoworazlaw, 6. November. (Stadtverordnetenversammlung.) Dergrat Eriel wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung auf sechs Jahre zum unbedingten Stadtrat gewählt. Im weiteren gelangte das Spezialprojekt des neuen Wasserwerks zur Beratung. Die Versammlung entschlöß sich nach dem Antrage des Magistrats für ein Werk mit Sauggas-Generatormotorenbetrieb, dessen Herstellungskosten 410 000 Mark betragen. Die Unterhaltungskosten belaufen sich jährlich auf 52 141,95 Mark; die eigentlichen Kosten der Wasserförderung unserer Stadt sind aber bedeutend höher. Es kommen nämlich die Ausgaben für das alte Werk in Höhe von 216 559,40 Mark dazu. Rechnet man nun noch die Aufwendungen für Pumpversuche dazu, so ergibt sich eine Gesamtkostenhöhe von 636 000 Mark. Während die Stadt gegenwärtig 130 000 Kubikmeter Wasser pro Jahr verbraucht, rechnet der Anschlag für das neue Werk auf einen Konsum von 237 000 Kubikmeter. Wenn dieses erreicht wird, so ergibt sich ein Selbstkostenpreis von 23 1/2 Pf. pro Kubikmeter; jetzt beträgt derselbe 35 Pf. Es sind allerdings nur 500 Häuser an die Leitung angeschlossen, doch hofft man nach einem hier bestehenden Ortsstatut, auch die fehlenden 400 Grundstücke zur Wasserabnahme zwingen zu können. Das Werk wird auf dem Gelände des Gutes Trzask angelegt. Zur Stadt führt von dort eine 6 Kilometer lange Rohrleitung; die in der Nähe von Znoworazlaw ausgeführten Pumpversuche sind nämlich ergebnislos verlaufen. Die Annahme des Projekts erfolgte einstimmig. Die Versammlung wollte selbst auf die Gefahr hin, daß das Wasser noch teurer wird, nicht länger die Verantwortung für eine allgemeine Wasserkalamität tragen, die bei der Beschaffenheit des alten Werkes ein stetes Schreckgespenst bildet. Die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Da aus einer früheren noch ca. 135 000 Mark verfügbar sind, beschloß man die Aufnahme einer Anleihe von 300 000 Mark.

a Kruschwitz, 5. November. (Zahrmarkt.) Der heutige in unserm Städtchen abgehaltene Martinijahrmarkt war von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht. Auf dem Viehmarkt, wo die zahlreich aufgetriebenen Pferde und Kühe flotten Absatz fanden, war der Handel sehr gut; auch auf dem Krammarkt herrschte ein sehr lebhafter Geware viel begehrt wurden, mit ihren Einnahmen aren viel begehrt wurden, mit ihren Einnahmen sehr zufrieden. Allseitig hörte man von den Kaufleuten ein lobendes Urteil über den guten Markt.

P. Wongrowitz, 6. November. (Der hiesige Landwirtschaftliche Kreisverein) hielt am 1. d. M. in Fiegels Hotel eine Sitzung ab. Der Vorsitzende hat die landwirtschaftliche Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die bekanntlich dieses Jahr in Hannover stattfand, besucht, auch an der Besichtigungsreise nach England teilgenommen. Über die hierbei gewonnenen Eindrücke und Eindrücke erstattete der Vorsitzende einen ebenso sachlichen wie eingehenden Bericht, der auch interessante Aufschlüsse gewährte. Landrat Dr. Schreiber regte eine Besprechung über die Bekämpfung der herrschenden Mäuseplage an, machte auf eine diesbezügliche vom Landrat in Posen West erlassene polizeiliche Verordnung aufmerksam. Die Besprechung ergab, daß die Versammlung eine weitere Beobachtung der Mäuseplage vorzieht, zumal der wohl bald eintretende Witterungswechsel alle Sorge auf einmal beseitigen wird.

W Samotzjin, 6. November. (Konkurs.) Ausgerückt. (Wagerechenschaft.) Über das Vermögen des Vorverwalters Georg Wagner in Freundsthal ist der Konkurs eröffnet worden. Es sind hierdurch viele Geschäftsleute in hiesiger Stadt in Mitleidenschaft gezogen, auch mehrere kleine Leute der Umgegend erleiden Verluste, da nur wenig herauskommen wird. Für die Befristung von ca. 450 000 Mark wurde vor einigen Jahren etwa 60 000 Mark gezahlt und jetzt sind ungefähr 145 000 Mark berechnete Schulden vorhanden. — Der hiesige Messerschmied Otto Marx ist unter Hinterlassung zahlreicher Schulden heimlich ausgewandert; auch hier sind die Verlustträger kleinere Leute aus der Stadt und Umgegend. Der Konkurs konnte nicht eröffnet werden, wegen Mangels an Masse. — Der Maurermeister Theodor Hoffmann hat sich hier niedergelassen und ein Baugeschäft eröffnet. Es ist damit einem langjährigem Bedürfnisse genügt, da es bisher an einem ausgebildeten Baufachverständigen fehlte.

Gnesen, 4. November. (Zugendliche Lebensretter.) Am Sonntag fiel das sechs Jahre alte Söhnchen des Rangleidretors Berger beim Spielen in den Zelonesssee, und zwar in der Nähe von Gaweßs Stabliement, wo bekanntlich schon am Ufer der See eine bedeutende Tiefe hat. Der Knabe wäre ungewiss ertrunken, wenn ihn nicht einige ältere Knaben mit eigener Lebensgefahr gerettet hätten.

K Gnesen, 7. November. (Gerichtliches.) Der Stadtverordnetenvorsteher Rogowski und einige Stadtverordnete hatten sich kürzlich, wie noch erinnert, wegen Übertragung des Vereinsgesetzes zu verhandeln. Während ersterer in eine Gesamtstrafe von 45 Mk. genommen wurde, erfolgte bei den übrigen Angeklagten Freisprechung. Der Staatsanwalt hat aber gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt, desgl. Herr Rogowski wegen seiner Verurteilung.

Kolmar i. P., 4. November. (Speisung der Schulkinder.) In Anbetracht an die gestrige Einweihungsfeier des Zentralaufgebäudes fand heute Nachmittag im Frankeischen Saale eine

gemeinsame Bewirtung der sämtlichen 800 Schulkinder der Stadt mit Kaffee und Kuchen statt.

ll. Thorn, 6. November. (Auch ein Weitzereiter.) Vor dem Kriegsgericht hatte sich der Musikföhrer Karl Wisniewski von der zweiten Kompagnie 21. Infanterieregiments wegen Fahnenflucht zu verantworten. W. erhielt Ostern d. J. einen Urlaub in seine Heimat bei Osterode. Er verpackte dann seine Rückkehr zum Truppteil um einen Tag und entschuldigte sich beim Regiment telegraphisch. Als er dann vor der Kaserne angelangt war, bekam er es plötzlich mit der Angst. Er kehrte um, wanderte der russischen Grenze zu und überschritt diese bei Ostloshin. Bald wurde er abgefaßt und nach Samara transportiert. Das Leben als Kolonist behagte ihm aber so wenig, daß er schon nach zwei Monaten mit einem anderen Deserteur ausrückte. Bald nahmen ihn die Russen wieder fest, transportierten ihn zurück und schoben ihn bei Lnd über die Grenze. Das Kriegsgericht beurteilte Wisniewski zu sechs Monaten und 14 Tagen Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Dirschau, 6. November. Unter welchen schwierigen Verhältnissen unsere Volksschullehrer oft ihre Pflicht zu erfüllen haben, zeigte gestern eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Lehrer Tellowski, Klein-Schlau, hatte in zwei Klassen 120 Kinder in Halbtagsunterricht zu unterweisen. Der 14jäh. Schüler Peter Huberland, der Sprößling einer polonisierten, früher kerndeutschen Arbeiterfamilie, bedrohte den Lehrer, welcher ihn wegen einer Unart züchtigen wollte, mit einem gezückten Messer, besahimpfte ihn in polnischer Sprache in gröblichster Weise und sprang sodann durch das Fenster ins Freie. Am Abend erschienen die Eltern vor der Wohnung des Lehrers, und während der alte Huberland lange Zeit standhafterte, ließ sich die Mutter des Knaben zu Beleidigungen des Lehrers hinreißen, deren Wiedergabe nicht möglich ist. Das Gericht beurteilte den Knaben Huberland wegen Bedrohung und Beleidigung des Lehrers z. zu 6 Monaten Gefängnis und verfügte die sofortige Verhaftung des Knaben wegen ruhestörenden Lärms 1 Woche Haft, seine Frau wegen Beleidigung des Lehrers 1 Woche Gefängnis.

Königsberg, 5. November. (Ein aufreger Automobilsunfall) hat sich gestern Nachmittag abgespielt. Als ein Automobil mit vier Insassen dahergefahren kam, erfolgte plötzlich ein dumpfer Knall und aus dem unteren Teile des Autos züngelten von allen Seiten Flammen empor. Der Inhalt des Benzinhalters war in Brand geraten und hatte sofort den ganzen Wagen in Feuer gehüllt. Aufs höchste erschrocken, sprangen die Insassen aus dem brennenden Motorwagen. Bald darauf erschien, wie die „K. A. Z.“ berichtet, mit großem Rettungssapparat die alarmierte Feuerwehr. Es wurde zunächst ein zweiter Benzinhälter, der bis dahin von den Flammen nicht erfaßt war und mehrere Liter Benzin barg, aus dem brennenden Automobil entfernt und dann das Feuer in kurzer Zeit unterdrückt. Der Motorwagen ist aber trotzdem vollständig ausgebrannt und unbrauchbar geworden.

Aus Schlesien, 4. November. (Rostbare Spielzeuge.) Kürzlich spielten mehrere Kinder an den Kunzendorfer Lauben in Neurode am Wasserlaufe, indem sie Papierstäbchen schwimmen ließen. Eine vorübergehende Frau besah die Schiffe näher und bemerkte, daß sie aus — Sundertmarktscheinen angefertigt waren. Auf ihre Fragen erfuhr die Frau, daß die Kinder drei solcher „Bilder“ vor dem Hause des Vorstehers besessen gefunden und eins davon, weil es nicht neu war, fortgeworfen hätten. Die Frau nahm die beiden Banknoten an sich und fand auch noch die dritte. Ihren Fund brachte sie auf die Polizei.

Gingelant.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pregelegte Verantwortung.)

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Gestatten Sie einem Besucher der letzten Bürgerberatsammlung einige Worte an dieser Stelle. Jeder Unbefangene mußte entschieden den Eindruck gewinnen, daß die Herren Beamten eine Majorisierung der Versammlung von vornherein beabsichtigten. Jeder andere Antrag aus der Versammlung wurde einfach niedergestimmt, so daß schließlich das Resultat, eine Kommission zur Aufstellung von Kandidaten für die 3. Abteilung, nur aus Beamten bestehend, erreicht wurde. Glauben die Herren Beamten wirklich selbst, daß eine derartige zusammengesetzte Kommission den Willen der 3. Abteilung, welche doch zu 1/2 aus Handwerker, Arbeiter, Gewerbetreibenden besteht, wiedergibt? Der Stadtverordnete ist nicht in seiner Eigenschaft als Beamter, Kaufmann, Handwerker usw. zu wählen, sondern er wird als Bürger der Stadt Bromberg gewählt. Trotzdem kann anerkannt werden, daß die Herren Beamten eine angemessene Vertretung zu verlangen berechtigt sind. Aber der Bogen darf nicht zu straff gespannt werden, er könnte sonst plagen. Was würden die Herren Beamten sagen, wenn die anderen Wähler der 3. Abteilung nun ihrerseits die Beamten majorisierten. Da die übergroße Mehrheit dieser Wähler aus anderen Berufen besteht, könnten die Herren Beamten auch nicht einen ihrer Kandidaten aus eigener Kraft durchbringen. Dieses zur Beherzigung. W.



Atelier L. Basilius (H. Siebe) Danzigerstr. 7

1 Dtzd. Visits 1.80 Mk.

Vergrößerungen!

1 Dtzd. Kabinets 4.80 Mk.

Bitte die Ausstellung im Hausflur zu beachten!

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Slotowski** aus Berlin zeige ich hiermit ergebenst an
Schepanowo, 8. November 1903.
Rebecka Victor geb. Victor.
Auguste Victor
Albert Slotowski
Schepanowo Verlobte Berlin.

Gestern Abend 9 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem, schweren Leiden meinen innigstgeliebten, herzenguten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den **Königlichen Bahnmeister**
Oscar Schultz
im Alter von 48 Jahren, (287)
Um stilles Beileid bittet
Martha Schultz
nebst 8 Söhnen.
Posen W. 8, den 4. November 1903.

Die Beerdigung der Frau **A. Goltz** findet Sonntag Nachm. nicht um 2 1/2 Uhr sondern um 1 1/2 Uhr statt.

Grabgitter
Kunstschmiedearbeiten
Marmorkenndmäher
compl. Erbegräbnisse
in sauberer Ausführung
offert billigst
Herm. Boettcher
Bromberg
Töpferstrasse 13.
3 mal prämiert, m. d. gold. Med. (53)

Blavierunterricht erteilt billig und gut
Beckmann, Danzigerstr. 112.
Montag, den 9. Novbr. beginnt wiederum ein 12kündiger **Tanzkranz** für Contredanse et Quadrille à la cour. Anmeldung, nehme entgegen (29)
Balletmeister L. Wittig,
Schleiergasse 1.
NB. Privat-Einzelunterricht in allen Tänzen erteilt zu jeder Zeit.

Unterricht in Hoch- und Niederdeutsch.
Empfänger: Mittl. u. Sof. Klassen, Dorf. u. w. ert. Dff. u. A. K. 9. a. d. W. d. B.

Zahntechnisches Atelier
W. Matern,
Danzigerstr. 21,
1 Treppe
(im Neubau d. Herrn Friseur Sikorski). (273)

Warnung.
Jeden warne ich meinem Sohne **Alfred** (Hohenzollern) wie meiner Tochter **Agnes** u. meiner Frau **Ida** Neumann geb. Scheel etwas zu bezagen, da ich für nichts aufkomme. Auch vor Kauf u. Pfandnahme warne ich.
Der Vater u. Schwager.

Bruchleidenden
Heinrich Loewy, (157)
K. K. Hofbandagist aus Berlin
hält **Sprechstunden** zw. **Massnahmen**. Bandagen ab:
Bromberg, Hôtel Adler. Sonnabend, 14./11. 9-1, 3-7, Sonntag, 15./11. 9-12 Vorm.

Einziges Spezial-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt
Brombergs.
R. Basendowski,
Tischlermeister,
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532
Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Anstaltungen zu bekannt billigsten Preisen.
Aufsahngen * Leichttransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

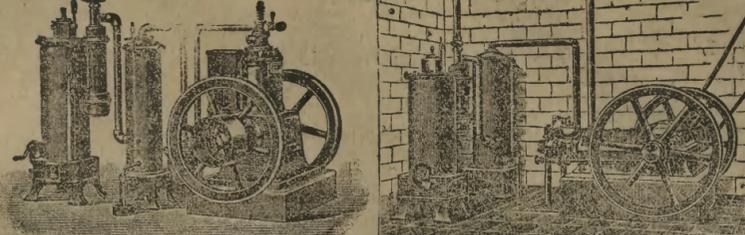
Motoren-Fabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Saug-Generatorgas-Anlagen

mit den bewährten Oberurseler Motoren stehender und liegender Bauart.
General-Vertreter **S. v. Zablocki,** Inowrazlaw, Friedrichstr. 32.

Circa **50%** bis **65%** Ersparnis gegenüber Dampfmaschinen.



Circa **75%** bis **85%** Ersparnis gegenüber Elektromotoren.

Betriebskosten ca. 2/3 bis ca. 2 Pfennige pro HP und Stunde bei voller Ausnutzung ohne Anheizen.
Naumburg a. S., den 17. Oktober 1903.

12 PS Sauggas-Anlage.
An die Motorenfabrik Oberursel A.-G., Oberursel b. Frankfurt a. M.
Wir nehmen gern Veranlassung zu bestätigen, daß die nunmehr 1/4 Jahr im Betrieb befindliche 12 PS Sauggas-Anlage unseren gelegentlichen Erwartungen voll und ganz entspricht hat.
Der Motor arbeitet ruhig und hat trotz der ungleichen Belastung einen stets gleichmäßigen Gang. An Wartung gebraucht der Motor nicht viel mehr als jeder andere Gasmotor.
Wir lassen den Gasmotor-Generator die Woche über brennen, so daß früh nur ein Trichter nachgeschüttet und der Ventilator in Bewegung gesetzt wird, nach ca. 10 Minuten ist so viel gutes, rötlich brennendes Gas vorhanden, daß der Motor anlaufen kann. Gleich nach dem Anlaufen wird sofort Holz nachgeschüttet, daß der Motor ohne jede Wartung 5 Stunden arbeitet. Wir füllen somit täglich nur 2 mal Kohle auf.
Der Kohlenverbrauch stellt sich bei 10 stündiger Arbeitszeit auf 60 bis 65 kg, was ca. Mk. 1.60 entspricht.
Das Reinigen der Ventile geschieht regelmäßig alle 14 Tage und ist es dann nur nötig, den angefallenen Schmutz zu entfernen. Nach unseren Erfahrungen können wir Ihre Sauggas-Anlage allen Interessenten auf das Angelegentlichste empfehlen, da es 3. 3. die im Betrieb billige und zuverlässigste Kraft ist.
Indem wir uns gern bereit erklären, Interessenten Ihre Anlage im Betrieb besichtigen zu lassen, stellen Ihnen anheim, von vorstehenden Zeilen Gebrauch zu machen.
Weissenfels a. Saale, den 29. September 1903.
Hochachtungsvoll **Carl Müller & Söhne.**

10 HP Sauggas-Anlage.
An die Motorenfabrik Oberursel A.-G., Oberursel b. Frankfurt a. M.
Nachdem nun die mir von Ihnen gelieferte 10 HP Sauggas-Anlage aufstandslos und sicher gearbeitet hat, be-scheine ich Ihnen gern, daß ich mit der Anlage in jeder Beziehung sehr zufrieden bin. Sie betreibt meine Aus-vugerei, in welcher ich pro Woche ca. 300 Dbd. Naar Schube fertigstelle und dient nebenbei zur Erzeugung des elektrischen Lichtes. Eine Gegenüberstellung der Kosten für meinen früheren Elektromotor und meiner jetzigen Anlage zeigt Ihnen, daß die wirklichen Brennstoffkosten noch weit unter denjenigen mir durch Ihre Garantie zugesicherten bleiben. Ich zahle früher für Kraft und Licht pro Monat ca. 220 Mark, während ich jetzt ca. 40 Mark für Kohlen ausgeben. Meine ich dazu noch pro Monat Mk. 80.00 für Amortisation, Verzinsung, Öl, Bedienung usw., so erspare ich demnach mit meiner jetzigen Anlage pro Monat Mk. 100 gegenüber meiner früheren. Dabei bin ich ericaunt über die geringe Bedienung, welche die An-lage erfordert. Von Seiten einiger Dampfmaschinenfabriken wurde mir hierüber geradezu Angst gemacht, jetzt kann ich jedem meiner Kollegen mitteilen, daß ich morgens die Anlage in 20 Minuten in Betrieb lege und außer Qualitäten Kohlen-auffüllen während des ganzen Tages die Anlage sich selbst überlassen bleibt. Der Motor ist solide ausgeführt, es ist auf handliche Anbringung aller Teile Bedacht genommen, so daß die alle 2 Monate von mir vorgenommene Reinigung der Ventile usw. ganz schnell erledigt wird. Er arbeitet ruhig und erzielt ein sehr gleichmäßiges Licht. Nach meinen Er-fahrungen kann ich die mir gelieferte Anlage allen Interessenten, welche auf eine zuverlässige und dabei billige Betriebskraft reflektieren, empfehlen, auch bin ich gerne bereit, meine Anlage jedem Interessenten im Betriebe zu zeigen.
Hochachtungsvoll **Otto Walther, Auspuffabrik.**

10 HP Sauggasmotoren-Anlage.
Titl. Motorenfabrik Oberursel A.-G., Oberursel b. Frankfurt a. M.
Es macht uns Vergnügen, Ihnen hiermit nur Angenehmes über die uns im Februar d. Jahres gelieferte Sauggas-motoren-Anlage sagen zu können.
Die Anlage gefüllt sofort durch ihre einfache, solide und doch so nette Konstruktion, durch den ruhigen Gang und die Sicherheit des Betriebes. Die Inbetriebsetzung ist eine leichte, muß aber genau nach Vorchrift ausgeführt sein. Durch Bewegung des Ventilators erhalten wir durchschnittlich in 10 Minuten brauchbares Gas. Die Hauptsache an dieser Sorte Kraftmaschinen ist aber die kolossale Ersparnis an Kohlen. Unsere Anlage arbeitet von morgens 7 Uhr bis abends 6 1/2 Uhr und verbraucht dabei ganze 77 kg Anthracitkohlen. Wir verwenden Anthracitkohlen II B, die uns heute A. 1.95 per Doppel-wagon ab Mannheim kosten. Die Betriebskosten belaufen sich mithin auf noch weniger, als Sie uns beim Kauf angaben.
Wir hatten früher eine 8 HP Dampfmaschine und verbrauchten neben den sich bei unserer Fabrikation ergebenden Holz- und Holzkohlen noch 5 1/2 Ztr. Kohlen, mithin sind die Betriebskosten um mehr als die Hälfte geringer.
Zugleich wollen wir nicht unterlassen, Ihnen unseren verbindlichsten Dank auszusprechen für das in jeder Hinsicht bewiesene Entgegenkommen.
Indem wir uns bereit erklären, jeden Interessenten die Anlage während des Betriebes besichtigen zu lassen, können wir Ihre Sauggasmotoren-Anlagen nur jedemmann aufs Angelegentlichste empfehlen und überlassen es Ihnen, von diesen Zeilen den Ihnen geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll **Gez. Gebr. Döbert, Beitschen- und Riemenfabrik.**

15 HP Sauggasmotoren-Anlage.
Titl. Motorenfabrik Oberursel A.-G., Oberursel b. Frankfurt a. M.
Ich teile Ihnen ganz ergebenst mit, daß die mir gelieferte 15 HP Sauggas-Anlage bis zum heutigen Tage zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet. Ich betreibe damit meine Mühle und einen Horizontalgatter. Beabsichtige später den Motor für eine von mir zu errichtende Holzwarenfabrik zu benutzen. Besonders gefüllt mir an Ihrer Maschine der ruhige Gang, die einfache solide Konstruktion Ihres Motors selbst, die leichte Inbetriebsetzung der Anlage infolge der an der Maschine angebrachten magnetischen Zündung und sind die Betriebskosten infolge des geringen Kohlenverbrauchs außerordentlich niedrig. — Ich kann Ihren Sauggas-Motor „Gnom“ jedem Industriellen nur bestens empfehlen und stelle es Ihnen anheim, von Vorstehendem nach Ihrem Gutdünken Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll **Gez. Hermann Grimm, Mühlenbesitzer in Edewecht bei Oldenburg.**

10 HP Sauggas-Anlage.
An die Motorenfabrik Oberursel A.-G., Oberursel b. Frankfurt a. M.
Nachdem ich die von Ihnen bezogene 10 PS Saug-Generator-Gasanlage seit längerer Zeit in Betrieb habe, drängt es mich, Ihnen meine Zufriedenheit mit derselben bekannt zu geben. Ich betreibe damit meine Mühle, 3 Mahlgänge und einen Schrotwalzenstuhl und leistet die Maschine bedeutend mehr als ich erwartet hatte, in 100 Arbeitsstunden bringen wir ca. 200 Ztr. Getreide fix und fertig bei einem Kohlenverbrauch 100 Stunden nur Mk. 20.00. Die Bedienung der Maschine ist eine sehr einfache, in ca. 15 Minuten ist ca. 10 viel Gas erzeugt, daß man die Maschine in Betrieb setzen kann und führt die Maschine einen gleichmäßigen Gang, was für uns Müller großen Wert hat.
Auch sage ich Ihnen für das mir in jeder Weise bewiesene Entgegenkommen meinen verbindlichsten Dank und erkläre mich gern bereit, jedem Interessenten meine Anlage vorzuführen, da ich mit derselben sehr zufrieden bin und dieselbe nur empfehlen kann. — Indem ich Ihnen die Ermächtigung gebe, von vorstehendem Zeugnis den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, zeichnet
Hochachtungsvoll **Gez. Johann Schleissinger, Mühlenbesitzer.**

Blutfrische Kramme Hasen,
auf Wunsch auch gespickt,
Fehbrat, Rebhühn., Kr.-Vogel,
Rehragoutfleisch, p. Pfd. 20 Pf.,
empfiehlt **Emil Mazur.**

Ratskeller.
Familien-Restaurant.
Jeden Dienstag und Donnerstag:
Königsberger Rindersteck.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Eisbein m. Sauerkohl.
Ein Badesofen
ist z. verkaufen. Schulstr. 3, part.

Special Tucher
Men u Sonntag, 8. 11. 03.
Oxtail-Suppe.
Seezunge vin blanc.
Dampfkocher garniert.
Zunge Gnte.
Kompot oder Salat.
Gem. Eis.
Butter und Käse oder Mokka.

W. Modrows Restaurant
Bahnhof, u. Viktoriastr. 6c.
Jeden Sonntag Nachm. v. 5-11 Uhr:
Musikalische Unterhaltung,
wozu ich empfehle
eine gute Tasse Kaffee, Kuchen (eigenes Gebäck), meine anerkannte gute Küche und Getränke.
Hierzu lade ergebenst ein.
(278) **Wilhelm Modrow.**

Wicherts Fest-Säle.
Sonntag, d. 8. November 1903:
Großes Streich-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des **Intim. Regts. Nr. 34** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Herrn Bils.** (398)
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert:
Familienkränzchen
Veren junger Kaufleute.
Sonntag, den 15. November
abends 7 Uhr
Konzert-Abend
bestehend in
Konzert-Musik, Aufführung zweier Theaterstücke, humor. Vorträgen und Tanz.
Anträge auf Einlobung von Sätzen sind bis zum 9. d. M. beim Vorstande zu stellen.
381) **Der Vorstand.**

Schützenhaus.
Sonntag, d. 8. November,
abends 7 Uhr:
Gr. Abendunterhaltung
d. „**Gefelligen Vereins**“
bestehend aus: Konzert, Kapelle **Gr. Scherwin,** Gesangs-vorträgen, Humoresk, Vogel, Theater: **Der schlaue Peter,** Poffe in 1 Akt. Zum Schluß: **Großes Tanzkränzchen.**
Entr. 30 Pf. Entr. 30 Pf. Kinder frei! Kinder frei!
(285) Anfang 7 Uhr.
Jutritt jedermann gestattet.
Der Vorstand
des **Gefelligen Vereins.**

Kinkauer Sonderzüge.
Mittwoch 3⁵ zurück 5²⁰
Sonntag " " "
Sonntag " " "
Kaiser-Panorama
Wilhelmstraße 12.
Diese Woche: Die **Hüsseldorfer**
Gewerbeausstellung.

Patzers Etablissement.
Sonntag, d. 8. November 1903:
Großes Streich-Konzert
Kapelle **Intim. Regts. Nr. 14**
(Graf Schwerin).
Dirigent: **Herr Nolte.**
Auserwähltes **Familien-Programm.**
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 P.
Kinder 10 Pf. (192)
Nachdem: **Großes Familien-Kränzchen.**

Concordia.
Ab 1. Nov. Vollständ. neues **Geniationelles Programm**
Yoscoroni-Trio
riß das Publikum zu nicht endenwoll. Beifallsstürmen hin.
Elite-Ballet-Ensemble
Barbarine
hatte nicht endenwoll. Applaus.
Alfred M. v. Kandler
Bornehme Darbietungen zc.
Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.
Sonnabend:
Vorstellung zu klein. Preisen.
König Heinrich.
Sonntag:
Hunderttausend Taler.
Anfang 7 Uhr.
Montag: Keine Vorstellung.
Dienstag:
Die Karlschüler.
Ratskeller.
Familien-Restaurant.
Nach Schluß d. Stadttheaters empfehle meine (313)
vorzügliche Küche u. Biere.

(Nachdruck verboten.)

Der erste Zwist.

Von G. Koubert.

Nach dem Holländischen von E. Bilmar.

Frau Grete hatte sich beeilt. Punkt fünf stand das Diner bereit. Sie war heute gerade ein halbes Jahr verheiratet, dieser Tag mithin eine Art Jubiläum ihres jungen Ehelebens.

Eigentlich hatte sie erwartet, daß ihr Mann, eingedenk der Bedeutung dieses Tages, sie am Morgen mit einem kleinen Buffet oder auch nur ein paar losen Blumen begrüßen würde. Das war aber nicht geschehen, und Grete hatte sich getrübt und selbst eine kleine Überraschung eronnen, die in der Bereitung seiner größten Leckerbissen — vier Gängen und Dessert — bestand. Schon morgens, sobald er fort war, hatte sie damit begonnen und einen wunderherrlichen Erdbeerpudding fabriziert. Und dann hatte sie das Mädchen nach Lachs, dem Lieblingsfisch ihres Gatten, gefandt und mit ihren eigenen kleinen, weißen Händen die erforderlichen Manipulationen am Fisch vorgenommen — eine Heldentat des kleinen Frauchens. Ihr Kochbuch oder vielmehr ihre Kochbücher — denn sie besaß deren vier — lagen aufgeschlagen vor ihr und erzählten ihr einmütig, daß das Frühjahr die beste Zeit zum Einkauf von Lachs sei, und es war gerade Mai.

Und nun stand der Lachs fertig im Ofen. Auf der Tafel prangte ihr schönstes Damastgeschloß, das seine, mit Bergkristall besetzte Porzellan-Service und funkelnde Kristallgläser. Dies alles, im Verein mit den Blumen in schlanken Vasen, verriet, daß heute etwas ganz Besonderes, daß heute ein Festtag war.

Es war bereits volle fünf Minuten nach fünf, und Frau Grete zog die Brauen zusammen. Doch plötzlich fiel ihr etwas ein. An ihren Schreibtisch eilend, nahm sie ein goldgerändertes Kärtchen, verzeichnete darauf mit ihren schönsten Lettern die Speisefolge und verzierte den Rand mit einer Kränze von Bergkristall und Rosenknospen. Gleich darauf prangte das Kärtchen in einem eleganten Metallhalter vor ihres Mannes Gedächtnis.

Nun fehlten nur noch zehn Minuten an halb sechs. Der Nubelbräutigam kam also zwanzig Minuten zu spät. Zwanzig Minuten! Das war noch niemals dagewesen.

Frau Grete war ein feines Weibchen, keines jener Täubchen, jener ergebenen Kammern, die zu allem, was Männchen tut, nur immer „ja“ und „amen“ sagen. Strafe mußte er haben, und ehe sie ihn ins Speisezimmer ließ, wollte sie ihm erst ein wenig die Leiden lesen. Sie war der Ansicht, daß Männer, gleich Kindern, der Erziehung bedürfen, falls sie brave Ehegatten bleiben sollen.

Vor ihrer Heirat hatte sie viel darüber nachgedacht. Sie würde nicht blind gegen ihres Mannes Fehler sein, doch ebenso wenig über Nichtigkeiten aufpassen. Mit Sanftmut würde sie den Tyrannen leiten; doch geleitet mußte er unbedingt werden. Vor allen Dingen war sie fest entschlossen, eine Waisentochter zu werden. Sollte es jemals zu kleinen Mißhelligkeiten kommen, so würde sie die Klügere sein und schweigen. Später würde Udos bessere Selbst die Oberhand gewinnen, und er zu der Einsicht gelangen, wie recht sein liebes, gutes Frauchens gehabt, obwohl es verständigerweise geschwiegen hatte.

Nur eines erfüllte sie mit ernstem Bangen: der Verkehr mit seinen Freunden. Sie hatte so viel von derartigen Fällen gelesen. Am liebsten hätte sie gesehen, daß er kurzen Prozeß gemacht und an sei-

nem Hochzeitstage öffentlich mit allen gebrochen hätte. War das etwas Unmögliches? Hätte er damals bei Gelegenheit eines Toastes nicht anstehend scherzhaft bemerken können: „Kinder, ich danke Euch für Eure jahrelange Freundschaft. Stets werde ich Euch ein warmes, liebevolles Gedächtnis bewahren, doch nun ich meinem Junggefelleneben Lalet sage, sage ich zugleich Euch, den Gefährten desselben, Lebewohl.“

War das etwa zu viel verlangt? Wäre damit nicht allen Verlockungen gesteuert, und das echte Fundament ihres Eheglücks gelegt worden?

Plötzlich sprang sie erschreckt empor. Herr des Himmels, was war unterdessen aus ihrem Lachs mit der herrlichen Weisweinauce geworden?

Sie öffnete den Ofen. Wehe, alles in Stücke zerfallen! Nun war die ganze Appetitlichkeit dahin. Schnell schob sie den Tisch auf eine minder warme Stelle und kehrte enttäuscht ins Zimmer zurück.

Der Anblick der stillen Tafel begann sie unangenehm zu berühren. Ihre Feststimmung war dahin; am liebsten hätte sie alles wieder abdecken lassen.

Die Glocke schlug halb. Gretes Lippen bebten leise. Wie hart, daß er jetzt schon so ankam! Erst sechs Monate verheiratet, und schon begann er sein schönes Heim zu vernachlässigen, und noch dazu an einem Tage wie dem heutigen.

O, sie mußte wohl, es war die alte Geschichte: Er war natürlich einem seiner alten Kumpans begegnet, und der hatte gesagt: „Nun, Mann, wie geht's? Dachte wahrhaftig, Du wärest nicht mehr am Leben. Schon unter dem Pantoffel, he?“

Und zum Beweis seiner ehelichen Souveränität war er dem Freunde, dem bösen Buben, gefolgt — in ein Restaurant natürlich — und dort lag er nun, lachend und scherzend, ohne seines harrenden Weibchens zu gedenken.

Warum hatte sie auch in ihrem Ehekontrakt keine Klausel, laut welcher er sich verpflichtete, dem Umgang mit diesen sogenannten „Freunden“ ein für allemal zu entsagen? Wie viel besser wäre dann alles gewesen!

Nach weiteren fünf Minuten erschien das Mädchen mit der Meldung, daß die Kartoffeln total verrotten wären.

„So setzen Sie frische auf!“ versetzte ihre Gerin scheinbar gelassen. „Der Herr ist heute sehr beschäftigt; es kann vielleicht sehr spät werden.“

„Laß Deine Gatte lieber auf die Kartoffeln, als die auf Deine Güte warten“, sagte ihr Kochbuch. Und die Kartoffeln hatten schon fünfundsiebzig Minuten gewartet, kein Wunder, wenn sie ungenießbar geworden waren.

Grete war tief betrübt. O diese Männer! Und sie hatte so fest geglaubt, daß Udo eine Ausnahme von der allgemeinen Regel wäre. Wie konnte sie nur ein solches Gänschen sein? Sie waren ja alle, alle gleich. Und wenn Udo jetzt schon — nach kaum halbjähriger Ehe — so ankam, dann würde sein Leben bald eine Kette von Regelfests, Statpartien und Vereinsabenden werden, wie das anderer Männer.

Einen Moment stockte ihr Herzschlag bei dem Gedanken, daß ihm vielleicht irgend ein Unglück zugefallen sein könnte, doch in diesem Falle hätte sie längst Nachricht erhalten. Niobsposten schreiten schnell. Nein, die „bösen Buben“ waren schuld daran; sie hatten ihn ihr abippen gemacht. Nächstens hatte auch wieder einer von ihnen Geburtstag. Was nicht am besten? Ja richtig, sie hatte damals sogleich ausgedröhnt, daß der erste auf einen Freitag fiele. Das wäre morgen. Mithin stand ihr dann wieder solch gemüthliches Warte-Mittag bevor.

Er reichte ihr die Karte hin.

„Ach so“, sagte er dann, „ohne Brille können Sie ja nicht lesen. Warten Sie, ich lese es Ihnen vor.“

„Verstehen Sie das?“ wiederholte er, als er das kurze Schreiben vorgelesen hatte, die Karte vor sich auf den Tisch legend.

„Ja, sehr gut, gnädiger Herr.“

„Bitte, dann erklären Sie es mir. Wie kommt Fräulein Billerbeck in das Haus meines Bruders?“

„Sehr einfach, gnädiger Herr — als Gesellschaftsdaame der Frau Baronin. Wußten Sie das nicht, gnädiger Herr?“

„Woher sollte ich es wissen?“

„Ach glaubte, Frau Baronin habe es Ihnen geschrieben. Mir hat es Fräulein Billerbeck selbst geschrieben.“

„Wie?“ rief Edmund aufspringend. „Sie stehen mit Fräulein Billerbeck in Korrespondenz?“

„Ja, wir schreiben uns alle Vierteljahr einmal.“

„Und davon haben Sie mir nie etwas gesagt?“

„Der gnädige Herr haben mich ja nicht gefragt“, antwortete die Alte mit verächtlichem Lächeln. „Ich bin erstaunt, daß der gnädige Herr nicht wissen, daß Fräulein Billerbeck bei der Frau Baronin wohnt. Fräulein Kitty hat sich mit der Frau Baronin in die Pflege des Herrn Barons gestellt; es ist eine schwere Zeit gewesen, wie sie mir schrieb. Der liebe junge Herr wird wohl sein Leben lang ein Krüppel bleiben! Ach, Du lieber Gott, wer hätte das gedacht? Mir treten stets die Tränen in die Augen, so oft ich an den lieben jungen Herrn denke. Nach Weihnachtsen wollen die Herrschaften nach Italien oder noch weiter, schreibt mir Kitty. Soll ich dem gnädigen Herrn noch ein Stück Fleisch vorlegen?“

„Nein — ich danke — Sie können abräumen.“

Edmund ging erregt im Zimmer auf und ab. Mit Ausnahme einiger kurzer Telegramme, die ihm über das Befinden Ferdinands berichteten, hatte er keine Nachrichten von seinem Bruder oder seiner Schwägerin erhalten. Er selbst hatte keinen Brief geschrieben, sondern sich auf Telegramme beschränkt. So konnte er auch keine ausführlichen Nachrichten erwarten.

Schwer fiel ihm mit einennmale der Gedanke auf die Seele, daß er sich so interesselos bei dem Unfall gezeigt, der seinen Bruder an den Rand des Grabes gebracht hatte.

Sie sah nach der Uhr, und ihre Augen feuchteten sich. Aber sie wollte nicht weichen werden. Böse, grundböse wollte sie sein und es Udo sogleich kund tun, wie sehr er sie betrübt hatte. Dann aber durfte sie weder weinen noch sich darein ergeben wie in etwas Unabänderliches; denn eben dadurch — durch ihre Schwäche — verziehen die Frauen ihre Männer.

Defensungsachtet begann die mutige, kleine Frau plötzlich zu schluchzen. Alles, was sie von vernachlässigten, verlassenem Ehefrauen gelesen, kam ihr in den Sinn. Damals bei der Lektüre hatte sie sich noch in dem Wahn geirrt, daß ihr Udo so ganz anders wäre als die hier geschilderten Männer. In hellen, hohen Tönen schlug die Stubuhr sechs. Gleich darauf ging die Haustür. Dritte Klänge auf der Treppe.

Im Nu stand Grete vor dem Spiegel und trocknete energig Augen und Wangen. Nein, es war nicht mehr zu sehen, daß sie geweint hatte. Dann begab sie sich in das kleine Zimmer, worin ihr Schreibtisch stand, wo er sie um diese Zeit am wenigsten vermuten würde. Dort schlug sie ein Buch auf und harrete sodann des Weiteren.

Wohl hörte sie ihn hin- und hergehen und nach ihr rufen, aber sie hatte so lange warten müssen, mochte er sich nun ebenfalls in Geduld üben.

„Weibchen!“

Sie mußte, daß er nun groß und stattlich im Tür Rahmen stand, allein sie sah nicht auf. Im nächsten Moment stand er neben ihr und kniff sie leicht in die Wange.

Aber das durfte sie nicht. Das war keine Liebkosung, es sollte nur eine Weichwichtigung sein. Energig machte sie sich los.

„Ach tu doch nicht, als ob Du mich so sehr liebst!“ rief er erregt. „Wenn das der Fall wäre, würdest Du nicht so spät nach Hause kommen.“

Einen Augenblick sah er sie verwundert an, dann brach er in Lachen aus.

„Aber Kind, was ist Dir denn eigentlich? Spät, sagst Du? Ich habe mich ja kolossal beeilt. Bedenk doch: bis zu Reimer fahre ich zwanzig Minuten — zwanzig hin — zwanzig zurück — und dann noch zwanzig Minuten bei ihm; das ist doch nicht zu lange?“

Daß er eine Stunde fortgeblieben, war nicht zu lange? Und er lachte noch obendrein wie die personifizierte Unschuld; — hielt er sie etwa zum Narren?

„D nein, ich bin recht erfreut, daß Du nur eine Stunde fortgeblieben bist“, entgegnete sie. „Das Essen wird während dieser Zeit so delikät.“

Das Lachen schwand aus seinen Zügen. Ihre Worte, ihre Haltung, ihr Ton befreundeten ihn höchlich.

„Ich habe Dir ja schon neulich gesagt, daß Reimer Geburtstag hat.“

„Du hast mir gesagt, daß Reimer, oder wie er sonst heißen mag — denn wer kann die Namen aller dieser sogenannten Freunde behalten — am zwölften Geburtsstag hat, und der ist morgen.“

Er zuckte die Schultern. „Du bist nicht klug. Oder vielleicht war ich auch angeheitert. Gehab Dich wohl!“

Und weg war er.

Mit dem Blick eines Kindes, das die Scherben dessen, was es zerbrochen hat, zu seinen Füßen liegen sieht, starrte sie auf die Tür, hinter der er verschwunden war.

„Udo!“ rief sie leise und traurig. Es klang wie ein Kinderstimmchen, so flehend und reuevoll.

Und heute war bereits der 25. November! Übermorgen trafen sie schon in Harthausen ein — und Kitty mit ihnen.

Tante Lotte wollte eben mit dem Geschirr aus der Stube gehen.

„Tante Lotte!“ rief er.

„Gnädiger Herr?“

„Was halten Sie von alledem?“

„Wobon?“

„Na — Sie wissen doch! Wie kommt Kitty — Fräulein Billerbeck in das Haus meines Bruders?“

„Nun, ich meine, nicht alle Leute sind so schlecht und dumm, sich an ein Gerücht zu stoßen, welches ein böser Mensch ausgesprengt hat“, brach Tante Lotte los.

„Wollen Sie mir dadurch etwa einen Vorwurf machen?“

„Nein und ja! Aber sehen Sie, gnädiger Herr, Sie wußten doch am allerbesten, daß jenes alberne Gerücht nicht auf Wahrheit beruhte — war es da nicht Ihre Pflicht, der Welt zu zeigen, daß Sie ihr Gerücht verachteten?“

„Habe ich das nicht tun wollen?“

„Ja, aber als das unglückliche Kind nicht wußte, was es beginnen sollte, als es in seiner Herzensangst, das Gerücht könnte Ihre Ehre, gnädiger Herr, schädigen, schwankte — da waren Sie gleich mit Ihrem Latein zu Ende! Da hieß es gleich: Na ja, Du hast mich nicht lieb! Du fürchtest Dich vor der Einsamkeit und Armut auf Hedderhöft! Ja, wenn Du noch Schlossherrin auf Harthausen werden könntest —“

„Tante Lotte!“

„Ja, es ist doch wahr! Haben Sie es mir nicht selbst gesagt, daß Sie so gedacht haben? Haben Sie sich nicht deshalb in Ihre Verbitterung immer mehr hineingewickelt, wie der Vogel Strauch in der a-Sndhausen, wie der Maulwurf in seinen Müllhaufen? Haben Sie mir nicht stets das Wort abgehört, wenn ich mal sprechen wollte? Und haben Sie jemals auch nur einen Schritt getan, um das arme, verlassene Kind zu trösten und vor der Welt zu schützen? Nichts haben Sie getan, als Ihre eigenen finsternen Gedanken gehen und gepflegt! Und da muß erst Ihr Bruder kommen, der liebe, arme junge Herr, und die Frau Baronin, die bei all ihrem Stolz und ihrer Schönheit doch ein gutes Herz hat — und die müssen Ihnen zeigen, wie man sich eines armen, verlassenen Kindes an-

Nun war ihr auf einmal alles klar. Sie war im Unrecht gewesen und hatte sich obenein mit ihrem falsch angebrachten, beleidigten Frauenstolz lächerlich gemacht. Und nun hatte sie Udo erzürnt, und das tat ihr unfähig weh. Ach, sie hatte solche Angst vor ihrem erien Zwist gehabt, und nun hatte sie ihn selbst heraufbeschworen. Und was war nun aus all ihren guten Vorsätzen geworden? War das die Sanftmut, die sie sich angelobt hatte? Sie hatte ihm ja nicht einmal Gelegenheit gegeben, sich seiner Verspätung halber zu entschuldigen. Und wie er sich obenein beeilt hatte, der gute Udo!

Und in ihrer törichten Erregung hatte sie ihm vorgeworfen, er habe so viel Freunde, daß sie sie gar nicht alle kenne? Er hatte ja nur zwei: Reimer und Brinkmann, die hin und wieder bei ihnen gewesen, von ihr aber, zu Udos Bestreben, stets mit einer gewissen Kühle behandelt worden waren, da sie in ihnen Störenfriede ihres häuslichen Glüdes gesehen, die ihr den Gatten abwendig machen wollten. Nun wollte es ihr selbst töricht erscheinen.

Die Freunde der Ehemänner hatte sie sich von jeher als eine Art Dämonen vorgestellt. Als sie noch ein kleines Mädchen gewesen, hatten ihre Eltern ein neues Gemälde erhalten. „Häusliches Leid“ hatte darunter gestanden. Sie hatte ihre Brüder nach der Bedeutung gefragt, doch keine genügende Antwort erhalten.

Der eine hatte gemeint: „Ach, das bedeutet gar nichts“, und der andere erklärte: „Das ist, wenn einem sein Mann betrunken ist.“

„Welcher Mann?“ hatte sie weiter gefragt, da sie mit ihren Betrachtungen noch nicht über die im Vordergrunde des Bildes sitzende Frau mit den traurigen Augen hinausgefunden war, die einen Keller voll Kartoffeln im Schoß, trübe vor sich hinstarrte. Die zehenden, Karten spielenden Männer im Hintergrunde hatte sie noch gar nicht bemerkt.

„Weint die Frau, weil sie Kartoffeln schälen muß?“

Sie wollte alles eingehend erklärt haben, und die Ausführungen ihres ältesten Bruders, an den sie sich dieserhalb gewandt, machten auf sie tiefen Eindruck. Noch oft stand sie vor dem Bilde, und die Freunde, die ihr Bruder als ein paar falsche Verkäter geschildert, die darauf ausgingen, den Hausvater zum Spieler und Trunkenbold zu machen, hatten ihr stets ausgesprochenen Abscheu eingestößt.

Grete fühlte sich totnunglücklich. Wo mochte Udo geblieben sein? Sollte er in ein Restaurant gegangen oder zu seinem Freunde zurückgekehrt sein? Das wäre dann ihre gerechte Strafe. Doch nein, sie kannte ihn besser, so kleinlich war er nicht. Wahrscheinlich ließ er, verstimmt und planlos, durch die Straßen, tief traurig darüber, daß seine Frau so garstig sein konnte.

„Ach Udo, sei doch wieder gut, und hab mich doch wieder lieb!“ schluchzte sie. Endlich versiegten ihre Tränen. Eine dumpfe Mattigkeit, ein tiefes Wehgefühl im Herzen, kehrte sie in das Speisezimmer zurück.

Die Plurktür stand offen, und dort — dort hing ja sein Hut, sein Überrock, sein Stod!

Sie atmete tief auf. Er war also daheim, welche Erleichterung! — Aber nun mußte sie auch zu ihm und wie ein unartiges Kind Abbitte leisten.

Solange es unmöglich schien, hatte es sie leicht gedünkt, doch nun sie nur eine Treppe zu ersteigen brauchte, um zu ihm zu gelangen, fiel es ihr auf einmal schwer. Aber es mußte sein, und zwar sofort.

Sie besah ein kleines Bademecum für Geist und Herz, voll beherzigenswerter Winte für das

nimmt. So, gnädiger Herr, und nun sage ich kein Wort weiter! Jetzt müssen Sie allein mit sich fertig werden! Und wenn Fräulein Kitty nun sagt: Ich danke schön, Herr Baron, ich gehe lieber mit nach Italien, als auf Ihr altes, winderwehtes Hedderhöft! — dann hat sie Recht! So und das ist mein letztes Wort!

So rasch sie konnte, eilte sie zur Tür hinaus, denn sie fürchtete nun doch den Zorn Edmunds.

Aber dieser ließ sie ruhig gehen und sah ihr nur mit einem sonderbaren Rädeln nach.

„Nun, mich denn die Alte stets lehren, wie man die Welt nehmen soll?“ dachte er.

Dann nahm er die Karte Kittys wieder zur Hand und las sie nochmals; sein Auge weifte mit inniger Nührung auf ihrem Namenszug und seine Lippen flüsternten leise:

„Kitty, mein goldenes, süßes Lieb.“

In dieser Nacht fanden die Bewohner von Hedderhöft wenig Ruhe. Eine Stunde nach dem Abendessen, als sich Tante Lotte, die Magd und Jürgen zur Ruhe legen wollten, erschallte die Stimme Edmunds.

„Gole mir den großen Koffer vom Boden herunter, Jürgen!“ befahl er. „Und Sie, Tante Lotte, geben Sie mir etwas Wäsche — auf vierzehn Tage etwa — und legen Sie mir den guten Anzug zurecht — und den Pelz kloffe tüchtig aus, Jürgen und sage Heinrich, ich wollte morgen Mittag nach Harthausen fahren, er soll den alten Jagdwagen zurecht machen, der in der Scheuer steht. Er wird ja wohl noch zu gebrauchen sein. Und morgen früh muß sofort ein Telegramm nach Berlin besorgt werden — Jürgen kann es hinhüberbringen — und dann ich wiederkomme, das weiß ich nicht.“

Jürgen und Heinrich und die Magd standen wie vom Donner gerührt. Das war ihnen noch nicht vorgekommen, daß der gnädige Herr verreiste!

Aber dafür war Tante Lotte umso lebhafter! Sie lachte über das ganze Gesicht, so daß die Dienstmädchen die alte Frau, die stets so bärbeißig ausah, kaum wiedererkannten.

Edmund trante bis spät in die Nacht hinein in den Schubfächern seines Schreibtisches, seiner Kommode und seines Schrankes herum.

„Es ist gerade“, sagte Hannchen, die Dienstmagd, „als wenn unser gnädiger Herr auf die Hochzeit gehen wollte!“ Tante Lotte lagte gar eigenhullich dazu, um im nächsten Augenblick die Magd anzusprechen, daß sie solches dummes Zeug schwage.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

41]

Die Brüder.

Roman von D. Elster.

Nun gab der Medizinalrat nach. „Der Herbst läßt sich ganz schön an; wir scheinen noch einige Zeit mildes Wetter zu behalten“, sagte er. „So wollen wir denn den Wunsch des Barons erfüllen. Ohne die Erfüllung desselben geht er uns nicht nach dem Süden, so mag er denn nach Harthausen reisen. Aber, gnädigste Baronin, Sie müssen dafür Sorge tragen, daß er dann so bald wie irgend möglich nach dem Süden kommt.“

„Ach werde dafür sorgen.“

„Dann, dann reisen Sie mit Gott.“

Ferdinand lebte förmlich auf, als die Reisevorbereitungen getroffen wurden, und er wußte so lange zu bitten und zu betteln, bis auch Kitty sich entschloß, mitzufahren, obgleich sie sich anfangs gesträubt hatte gegen den Gedanken, Schloß Harthausen wieder zu betreten.

„Sie verderben mir die ganze Freude“, sagte Ferdinand betrübt, „wenn Sie nicht mitfahren. Fräulein Kitty. Wer soll mir denn vorlesen und vorführen? Bitte, bitte, fahren Sie mit!“

Und sie konnte ihm die Bitte nicht abschlagen, lebte doch auch in ihrem Herzen der heimliche Wunsch, die Stätte noch einmal wiederzusehen, wo sie so glücklich gewesen war.

„Euer Hochwohlgeboren teile ich im Auftrage der Frau Baronin, Ihrer Frau Schwägerin, ergehen mit, daß Frau Baronin mit ihrem Herrn Gemahl am Mittwoch, 27. d. Mts. auf Schloß Harthausen eintreffen werden, um daselbst die Weihnachtszeit zu verleben. Frau Baronin hofft, Euer Hochwohlgeboren auf Schloß Harthausen begrüßen zu können.“

Hochachtungsvoll

Berlin, 20. November.

Kitty Billerbeck.“

Mit großen Augen starrte Edmund auf die kleine goldgeränderte Karte mit dem Harthausenschen Wappen, welche die ihm so wohlbekannte zierliche und doch klare und deutliche Handschrift Kittys aufwies.

„Verstehen Sie das, Tante Lotte?“ fragte er die alte Frau, die ihm beim Abendessen gegenüber saß.

A. Engelhardt
Bromberg
 Posenerstrasse 34
 am Wollmarkt.

Eine wirklich gediegene Ausbildung als Buchh., Korrespond., Stenogr., Maschinenschr. etc. erhält man nur durch Mitgl. des Deutschen Handelslehrer-Verbandes.

Mitgl. d. Verbandslehrer, Handelsschulen, Berl. u. d. Getr. Kurse f. Damen und Herren. Stellennachw. kostenlos. Viele Anerkenngn. Ehren-Diplom. Erstelle den Unterrichts persönl. ohne Lehrer. daher mäss. Honorar. Verlang. Sie bitte Prospekt.

Gesangstunden
 erteilt (283)

Käthe Roehl
 ausgeb. von Fr. Prof. Kliffa & Kempner in Berlin
 Mittelstrasse Nr. 48, 1 Tr.
 Sprechz. 1-2 Uhr.

Brandmalerei u. Schnitzerei
 Kurios bis Weihnachten 6 W.
 Sib. Montag u. Donnerst. 2-4 Uhr
 1157) Bahnhofsstr. 98, III r.

Fernsprecher No. 665.

1. Bromberger Handelslehr-Institut
 von **J. Madajewski**
 lehrt nach bewährtester Methode in kürzester Frist mit Garantie des Erfolges:

Einf., dopp., Ital. Buchführung, deutsche, englische und französische Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Rechnen, Schönschreiben, Oberhauptkalkül, Wissenschaft, Getr. Kurse f. Damen u. Herren. Unentgeltlicher Stellennachweis nach erlangter Reife. Hunderte von Anerkennungen. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. Gegr. 1892.

Wilhelmstrasse 52.

Unterricht in deutscher Grammatik wird gewünscht. Lehrer bevorzugt. Off. mit J. Z. 8 an die Geschäftsst. d. d. Zeitg. erb.

Am 15. November er. beginnt ein neuer Kursus für **Schnittmusterzeichnen** nach neuest., leicht fassl. Methode unter Garantie des Erfolges. Anm. erb. rechtzeitig. 378 Frau E. Engelhardt, Posenerstr. 24.

Erste Kaufmännische Handelsschule
Bromberg
Hugo Scheffler
 (115) früher **Paul Westphal**
 Wilhelmstr. 56 Ecke Kaiserstr.
 Gegr. 1881.
Silberne Med. für Buchführung.
 Prima Referenzen. Gediegene praktische Ausbildung in allen Lehrfächern. Bitte verlang. Sie Prosp.

In einer sehr guten Familie findet eine junge Dame ober Schülerin (285) **liebvolle Aufnahme.**
 Off. u. U. V. 11 a. d. Geschäft.

Original Frische Oefen
 empfehlen (30)

Fielitz & Meckel.
 Sehr billig sind (75)

Bilderleisten
 aus der Abtheilung Konfurmaste zu haben Danzigerstr. Nr. 47.
 Hilfe gegen die Einwirkung Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.

Nähmaschinen
 verschiedener Systeme
 Singer, Ringschiffchen, Central Bobbin u. A.
 Off. billigst bei geringen Teilzahlgn. — Cassa hoh. Rabatt.
Germania-Haus Inh. S. Linsky,
 Friedrichstrasse 35.
 Lieferant Kgl. Behörden und Militär-Werkstätten.
 Seit 20 Jahren in der Branche.
 Zur gef. Anklärung. Sämtl. von mir geführten Nähmaschinen sind nur allerneuester Konstruktion, vor- u. rückwärts nähend, unübertroffen an Leistungsfäh. u. geräuschl. Gang! Ganz besond. z. mod. Kunststickerie geeignet. Unterricht in all. Nähmaschinen-Arbeiten gratis!

Franz Krüger
 Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
 Fernsprecher No. 516.

Möbel neuesten Styls
 in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 in grösster Auswahl
 in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.

Teppiche, Portièren
 etc. etc.

Franco-Lieferung! (146)
 Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-
 BUCKAU.

Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN**
 mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, — dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft.

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
 Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 87.

Schneeweisse Wäsche
 ohne Bleiche
 gibt **Dr. Thompson's Seifenpulver**
 Marke Schwan.

Cognac mit französ. Geschmack und Aroma
 kann nur aus französischen Grundstoffen — niemals mit künstlichen Essenzen — nach altbewährter Grundlage des streng französischen Verfahrens erzeugt werden. **Reichel's Cognac-Extract** Marke „Lichterz“. Neu verbessert und bedeutend verfeinert. Niemals lose, nur in Originalfl. à 75 Pf., **fine Champagne** *** Fl. 1,25 Mk. zur Selbstbereitung von feinstem Cognac, ist ein Destillat edler französischer Weine (Eau de Vie de Charente). In Deutschland unerreicht. Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch! Glänzend begutachtet von Autoritäten der Wissenschaft. — Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis. — Die Destillation im Haushalte völlig kostenfrei!
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4. Grösste Spezialfabrik Deutschlands. Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik. Man nehme aber nur **Reichel's Cognac-Extract** mit dem **Lichterz** und nichts Anderes. Es gibt keinen Ersatz!

Handarbeiten, fertige und angefangene Stickereien in modernster Ausführung, sowie Stoffe empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Doris Ohm, Friedrichstr. 32.

Zeichnungen, Pläne jeder Art, korrekte Zier- und Rundschrift wird preiswert gefertigt. Aufträge u. K. 34 an d. Geschäft. B. 3. erbet.

Zur Verhütung von **Haarfraß, Haarausfall, Haarspalt** bewährt sich allein und am besten **Häusner's Brennessel-Spiritus**
 Marke „Wendelsteiner Kirche“.
 Flasche Mk. 0,75 u. Mk. 1,50. (138)
 Bekanntlich das einfachste, unerschöpfliche Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt mochtend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. In Apotheken und Drogerien zu haben. Hier: **Drog. Carl Grosse Nachf.**
Dr. A. Kratz, Victoria-Drog. Wollmkt. 17 u. Rintauerstr. 1.

Preussischer Beamten-Verein in Hannover
 (Protector: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwält, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, Kaufmännische und sonstige Privat-Beamte. (160)

Versicherungsbestand **240 500 297 M.**
 Vermögensbestand **76 530 000 M.**
 Ueberschuß im Geschäftsjahre 1902: **2 512 526 M.**

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei älteren Versicherungen bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften. Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet. Zufriedenheit der Druckfachen erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch die **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**
 Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Anfründigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Neu eröffnet. **Familien-Restaurant**
Follerstr. 1a am Bahnh.
 Einem verehrten Publikum von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich in meinem neu erbauten Hause ein **Familien-Restaurant der Neuzeit** entsprechend eingerichtet und eröffnet habe. Anfolge 10jähriger selbständiger Führung eines solch u. Geschäfts hoffe ich in der Lage zu sein, allen Anorderungen genügen zu können.
 Auch für **Unterhaltungsmusik** ist wiederum gesorgt, ein Konzert-Piano vom Musikhaus des Herrn Ludwig Lentz aus Leipzig, welches in mehreren Anstellungen mit der höchsten Auszeichnung prämiert wurde, darne für jeden Musikfreund als eine große Ueberraschung anerkannt werden.
 Das Restaurant ist bis 10 Uhr abends geöffnet und bitte ich alle meine Freunde vom Militär und Zivil, ebenso fremde Herrschaften mein Unternehmen durch regen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Weiske, Restaurateur,
 Follerstr. 1a.

Empfehle in stets frischer Ware bei Bedarf **Kakas, Schokolade, Bonbon, Konfituren, Pralinee,** Tafel- und Dessertisoholade, russisch, Thees, Cakes, Honigkuchen und Marzipan (259)

B. Alber, nur Kirchenstr. 3 beim Friedrichsplatz, für Wiederverkäufer die billigsten Engros-Preise.

Bräuerei-Niederlage
 von **Wilh. Sommer & Co., Grandenz**
 in Bromberg, Posenerstr. 20a, Fernsprecher Nr. 483
 empfiehlt hierdurch angelegentlich ihre **ff. hellen und dunklen Biere** in Gebinden, Flaschen und Krügen, (286) sowie edles **Kulmbacher, Gräber und engl. Porter.** Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Velma Suchard
 Letzte Neuheit in feinsten Dessert-Chocolade der weltberühmten **Chocoladenfabrik Suchard.** Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckender Cacaosorten.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, Stiekhusten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher blutarmen Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherselts viel verordneten **Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran**

Allgemein als der beste und wirksame Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, appetitanregend, säfteerneuernd. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2,30 u. 4,60 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profittlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apoth. Lahusen in Bremen.** Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in **Bromberg:** Schwarze Adler-Apotheke, Bärenstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofsstr., Schwane-Apotheke, Danzigerstr., Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15, Engel-Apotheke, Danzigerstr. 89. In **Zain** bei Apoth. Legal.

Globus-PUTZ-Extract
 putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbedimmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantiert **unverfälschten Rotwein.**
 Der. I. Hof. im Hof von 30 Str. an **58 Pf. pr. Etr.**
 u. in Kisten v. 12 St. an 60 Pf. pr. St. von ca. 1/4 Etr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versch. ich auch 2 versch. St. v. Post. — Preisl. gratis u. fr. — Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.
Carl Th. Oehmen,
 Coblenz a. Rheln. 38.
 Grösster Rotweinsand in Cobl.

Italienische Weintrauben
 prima Qualität
 offeriert in Kisten von ca. 8 Pfund à 30 Pf. **Mittelstr. Otto Hansel, Nr. 2.**

ff. Tafelbier
 hell und dunkel
 per 25 Flaschen 2,00 Mk. und per 25 Flaschen 1,75 Mk.
 sowie andere Biere liefert frei Haus (281)
Nagel, Johannisstr. 19.

Zum Einmachen empfehle:
Pa. Weinessig,
 „Einnageessig,
 „Nizza Speiseöl,
 „fäntliche Gewürze und Konservierungsmittel.
Erwin Assmuss,
 Verolina, Drogerie, Danzigerstrasse Nr. 37.

Für Wiederverkäufer billige Bezugsquelle für alle Sorten Honigkuchen, runde u. Tafel-Steinpflaster, Bonbons und Chocoladen in der Honighuden- u. Bonbon-Fabrik **A. Kobieliski, Bromberg.**

Bromberg, Kronenbräuerei,
 Berlinerstr. Nr. 16
 Filiale Danzigerstr. Nr. 147.
 Jeden Dienstag u. Freitag **fr. Doppel-Malz- u. Braubier** (283) literweise empf. **Johann Zablocki.**

Gänselein, Gänseleber Gänsepotfel., Gänsefleisch
 empfiehlt **Eduard Reeck.**

Wagerkeit.
 Schöne volle Körperformen durch unter Orient, Kraftnüber, preis gekübt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme excl. Porto. (96)
Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin SO., Königgräberstr. 78.

Frishes Rostfleisch
 zu haben **Rostfächterei,** (846) Bahnhofsstrasse Nr. 73.

Wir liefern frei Haus:
Prima Speisekartoffeln
 pro Etr. 2 Mk. Proben frei.
Spagat & Co.,
 Posenerstr. 26. Telefon 52.

Gerstengröße
 in 5 Körnungen,
Gerstentuttermehl
 offerieren (194)
Kantak & Co.,
 Mühlenwerke
 Erone a. Brahe.

Für den Winterbedarf offeriere ich vorzüglich kostende (277)
Speisekartoffeln
 (magnus bonum), Dabrun, Weltwunder und andere Sorten. (277)
Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Weiße Futter-Mohrrüben
 empf. **C. Sonne, Gr. Partelstr.**

Rheumatismus- und Gicht-Kranke teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte **Marie Grünauer,** München, Pilgersheimerstr. (189) Nr. 26 a. II.

Golzzähne und Silzzähne
 größte Auswahl nur bei **Bloch, Neuer Markt 10.**
 Billigste Bezugsquelle für **Gas-Bozefen**
 bewährte Konstruktion.
Daniel Lichtenstein.

3. Beilage.

Gräfin Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterschlebung vor den Geschworenen.

XI.

H F Berlin, 6. November.

Zehnter Tag der Verhandlung.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Duschner, eröffnet gegen 9 1/2 Uhr vormittags wiederum die Sitzung. Vert. Justizrat Bronner: Ich bin genötigt, noch zwei Anträge zu stellen. Ich beantrage die Vernehmung der Goldarbeiterfrau Karlewicz und der unverschämten Kestka im Hofen. Diese werden bekunden: Kurz vor diesem Prozeß war die Hedwig Andruszewska bei Frau Karlewicz und sagte: sie fahre jetzt nach Berlin als Zeugin. Wenn sie diesen Prozeß gewinne, dann erhalte sie von dem Grafen Kwilecki viel Geld, dies sollte ihr Frau Karlewicz leihen. Ich beantrage ferner, den Zigarettenverkäufer Karl Köhler in Hofen zu laden. Dieser wird bekunden, daß Hedwiska ihm gesagt habe: er erhalte von dem Grafen Hektor Kwilecki eine größere Belohnung zu erhalten, wenn der Prozeß gewonnen werde. Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Ich werde diese Zeugen laden. — Es wird danach mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Der erste Zeuge ist Hotelier Michalski (Hofen): Hedwiska war in Hofen als Mann bekannt, der viel herumflackte, verleumdende anonyme Briefe schrieb und infolge dessen bei den Kaufleuten in Hofen alles Vertrauen verloren hatte. — Handelslehrer Preiß (Hofen): Hedwiska steht in Hofen in dem Hause eines Spions und Polizeiagenten. — Schneidermeister Wigarszewski (Hofen), Kaufmann Beer (Hofen) und Konfirmsverwalter Wollmann (Hofen) bekunden übereinstimmend: sie haben über Hedwiska nichts Nachteiliges gehört und trauen ihm einen Meineid nicht zu. — Der folgende Zeuge, Arbeiter Johann Sucharski (Wroblewo) vermag nicht zu bekunden, ob die alte Andruszewska im Januar 1897 verheiratet war. — Frau Radolka bekundet durch den Mund des Dolmetschers: Sie könne nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die alte Andruszewska im Januar 1897 verheiratet war. — Fräulein Koch (Hofen): Sie sei mit der alten Andruszewska befreundet gewesen. Die Andruszewska erzählte ihr: es sei in der Grafenfamilie große Freude über die Geburt des kleinen Grafen gewesen. Auf ihre Bemerkung, es soll doch mit der Geburt nicht richtig gewesen sein, habe Frau Andruszewska versetzt: es war vollständig richtig mit der Geburt. Auf weiteres Befragen bemerkt die Zeugin: Hedwig Andruszewska sei etwas komisch, weiter könne sie über die Hedwig nichts sagen. — Vogt Kaczmarek (Wroblewo): Er sei am 1. Januar 1897 nach Wroblewo gekommen und habe in der ersten Woche die alte Andruszewska kennen gelernt. Er wisse mit Bestimmtheit, daß von diesem Augenblick an die alte Andruszewska nicht verheiratet war. Der Vorsitzende hält den Zeugen vor, daß von einigen Zeugen beschworen worden sei, die alte Andruszewska sei mehrfach verheiratet gewesen. Der Zeuge bemerkt durch den Mund des Dolmetschers: Es mag alles sein, wie es will, ich weiß mit Bestimmtheit: die alte Andruszewska ist im Januar 1897 nicht verheiratet gewesen. Er erinnere sich sehr genau, als am 27. Januar 1897 eine Depesche nach Wroblewo kam, in der mitgeteilt wurde, daß die Gräfin von einem kleinen Grafen entbunden worden sei, die alte Andruszewska habe sich darüber sehr gefreut und habe ihm aus Freude ein gutes Mittagbrot gegeben.

Es erscheint danach als Zeuge Posthalter Moskiewicz Wroblewo. Dieser bekundet: Soweit ihm bekannt, sei die alte Andruszewska im Januar 1897 nicht verheiratet gewesen. Sein Schwiegersohn, der Inspektor auf Wroblewo war, habe ihm wenigstens gesagt, er hätte es zweifellos gewußt, wenn die Andruszewska im Januar 1897 mehrere Tage verheiratet gewesen wäre. — Der Zeuge verwahrt sich im weiteren Verlauf seiner Vernehmung, daß sein Zeugnis nicht einwandfrei sei. Er diene Sr. Majestät seit 40 Jahren und habe sich stets des besten Rummundes erfreut. — Distriktskommissar Leitloff-Wronke erklärt: Der Zeuge habe in der letzten Zeit Geldgeschäfte gemacht und Schriftstücke gegen Entgelt angefertigt, so daß er ihn für einen Winkelkonnulenten gehalten habe. — Posthalter Moskiewicz: Das bestreite ich, der Herr Kommissar kommt alle Vierteljahre wie der Schah von Persien nach Wroblewo. — Vorf.: Herr Zeuge, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie kein Recht haben, jemanden zu beleidigen. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Der Zeuge hat mit bezug auf den Herrn Distriktskommissar gesagt: Dieser komme alle Vierteljahre wie der Schah von Persien nach Wroblewo. Ich beantrage wegen dieser offensibaren Beleidigung eine Strafe von 30 Mark. — Posthalter Moskiewicz: Wenn ich derartig angegriffen werde und mir in der Aufregung ein unbedachtames Wort entfährt, dann darf man das doch nicht gleich so übel auslegen. — Vorf.: Herr Distriktskommissar, geben Sie sich mit dieser Erklärung zufrieden? Distriktskommissar Leitloff: Ich erkläre mich damit zufrieden. Vorf.: Dann erkläre ich diesen Zwischenfall für erledigt. — Es wird danach Gastwirt Kraszkowia-Wroblewo als Zeuge aufgerufen. Dieser bekennt, daß er die Geurten wegen Verdacht des wissentlichen Meineides verhaftete Moskowska irgendwie beeinflusst habe. Er erinnere sich ganz genau, als am 27. Januar 1897 die Nachricht nach Wroblewo kam, die Gräfin sei von einem Sohn entbunden worden, da habe die alte Andruszewska vor der Tür gestanden und sich sehr darüber gefreut. Er habe sich noch längere Zeit mit der alten Andruszewska über einen Schweinekauf unterhalten. — Große Schwierigkeiten macht die Vernehmung des Wirtschaftsinpektors Bialecki. Dieser bekundet mit voller Bestimmtheit: Die alte Andruszewska sei von Oktober bis Ende Januar 1897 nur ein einziges Mal in Hofen gewesen. Zur kritischen Zeit sei die Andruszewska nicht verheiratet gewesen. Wenn dies geschehen wäre, dann hätte

er es wissen müssen, denn sie stand gewissermaßen unter ihm und hätte sich bei ihm melden müssen. Er hätte die Andruszewska auch zweifellos vermisst, wenn sie mehrere Tage fortgeblieben wäre. — Staatsanwalt Dr. Müller: Sie haben aber früher gesagt, Sie erinnern sich nicht, daß die alte Andruszewska verheiratet war. Wie erklären Sie diesen Widerspruch? Zeuge: Das ist kein Widerspruch; ich wollte damit bloß sagen, wenn die alte Andruszewska weg gewesen wäre, dann müßte ich das wissen. — Frau Stephanie Andruszewska bekundet: Ihre Schwiegermutter sei von August bis Ende Januar 1897 in Hofen gewesen. — Zeuge Bialecki, nochmals eindringlich vom Vorsitzenden ermahnt, die Wahrheit zu sagen, erklärt: Er halte seine Aussage mit vollster Bestimmtheit aufrecht. Er sei mit der alten Andruszewska so befreundet gewesen, daß kein Tag verging, ohne daß sie sich nicht längere Zeit unterhalten hätten. Sie waren derartig befreundet, daß die Hedwig einmal zu ihrer Mutter sagte: Du wirst Dir doch nicht etwa den Inspektor heiraten. — Auf ferneres Befragen bemerkt der Zeuge: Die alte Andruszewska habe täglich für ihn gekocht, er hätte es also wissen müssen, wenn dieselbe auch nur einen Tag verheiratet gewesen wäre. Es wird darauf nochmals eine Pause gemacht.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erscheint als Zeugin Dienstmagd Sczledzil: Sie erinnere sich, daß die alte Andruszewska von Neujahr 1897 bis zu dem Tage, an dem der kleine Graf geboren wurde, nicht verheiratet gewesen sei. Sie wisse das deshalb ganz genau, da sie am 1. Januar 1897 in Wroblewo in Dienst getreten und am 27. Januar der kleine Graf geboren worden sei. Drei Wochen nach der Geburt des kleinen Grafen sei die alte Andruszewska nach Berlin gefahren. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht befragt, einige der heute uneidlich vernommenen Zeugen nicht zu vereidigen, da dieselben des wissentlichen Meineids und der Begünstigung der Angeklagten verdächtig seien. Die Verteidiger sprechen dagegen. Der Gerichtshof beschließt: Die Zeugen Kaczmarek, Kraszkowia, die Sczledzil und Bialecki nicht zu vereidigen. — Inspektor Krüger, der Nachforschungen wegen der Schwangerschaft der Gräfin angestellt und dieselbe, wie er bekundet, bestätigt gefunden hat, bemerkt auf Befragen: Kaufmann Leopold sagte, wenn man etwas für den Grafen Hektor bekunden kann, dann bekommt man eine Anstellung beim Grafen auf Lebzzeiten. Staatsanwalt Dr. Müller: Hat Sie Leopold zu einer solchen Aussage verleiten wollen? Zeuge: Nein. — Der folgende Zeuge ist Gerichtsassessor Sidmann-Wronke: Er habe eine Reihe von Zeugen in dieser Sache vernommen, die vielfach sich widersprochen haben. Ein Zeuge habe bekundet, der angeklagte Graf Kwigiew Kwilecki habe einmal erklärt, er sei der letzte Herr des Majorats; letzteres werde nach seinem Tode an die ursprüngliche Linie zurückfallen. Ein anderer Zeuge habe bekundet, er habe geküßert, der junge Graf sei ein auffallend hübscher Junge, auf den der Graf stolz sein könne. Darauf habe der Graf versetzt: Ich wünschte, der Junge wäre tot. Ein anderer Zeuge habe bekundet, die Gräfin habe einmal den Vorschlag gemacht, den Wald mehr abzuholzen, um mehr Geld zu bekommen. Da sei der Gräfin erwidert worden, das lasse sich nicht gut ausführen; besser wäre die Aufnahme einer Hypothek. Als auf die Schwierigkeit der Ausführung dieses Vorschlages hingewiesen wurde, sagte die Gräfin: Dann muß ich mir ein Rissen auf den Leib binden. — Die Angeklagten Graf und Gräfin Kwilecka erklären, daß sie von allen diesen Dingen nichts wissen. — Der Zeuge bekundet noch: Gegen den Grafen Kwigiew Kwilecki soll einmal wegen Anstiftung zur Brandstiftung eines Treibhauses in Wroblewo eine Untersuchung geschwebt haben. Die Anstiftung soll geschehen sein, um die Versicherungssumme zu erhalten. Genaueres könne er aber hierüber nicht mitteilen. Der Angeklagte Graf Kwigiew bemerkt, es habe niemals eine Untersuchung gegen ihn geschwebt. Der Brand sei nicht angelegt gewesen, es seien ihm dabei mehrere sehr wertvolle Netze verbrannt, die nicht verschichert waren. Danach wird die Verhandlung gegen 4 Uhr nachmittags auf Montag vormittags 9 1/2 Uhr vertagt.

Komponisten-Einkommen einst und jetzt.

Man nimmt im allgemeinen an, daß in früheren Jahrhunderten im Punkte der Anerkennung und der Wertschätzung großer Zeitgenossen sehr unzureichend verfahren worden sei. Das trifft, und zwar bedingungsweise, nur für das 18. und für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zu. Im 17. und vor allem im 16. Säkulum lagen die Dinge wesentlich anders. Ein Orlando Lassus beispielsweise durfte sich der höchsten Ehren erfreuen; ihm wurde sogar durch Kaiser Maximilian II. 1570 auf dem Reichstage zu Speyer der deutsche Reichsadler verliehen. Und dieser Fall steht durchaus nicht als Ausnahme da. Während in Italien die Komponisten stets auf gute Verdienste und glanzvolle äußerliche Stellung rechnen konnten, veränderten sich die Verhältnisse in Deutschland durch den Niedergang des Wohlstandes im 17. Jahrhundert sehr zum Nachteil. Selbst ein Genie, wie Joh. Seb. Bach, mußte zeitweilig mit schweren Erwerbsorgen und auch um seine soziale Stellung kämpfen. Seutzutage steht der deutsche Komponist von Ruf wieder in sichereren Lebensverhältnissen. Freilich der Kampf bis zum materiellen Erfolg ist auch jetzt ein schwieriger. Aber für die wirklich bedeutenden Männer ist und wird geforgt.

Die Pflege und Förderung der Musik lag bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts fast ausschließlich in den Händen der regierenden Fürsten und des künftlebenden begüterten Adels. Die Italiener der Spät-Renaissance bezahlten die Meister der kirchlichen Musik im allgemeinen recht gut. Von den bedeutenden Meistern der norddeutschen Periode nahm besonders der Herbortragende derselben, Heinrich Schütz, eine erstklassige Stellung sowohl in amtlicher wie in materieller Beziehung ein. Der

Kurfürstliche Hof überhäufte den gefeierten Meister mit allen erdenklichen Ehren. Ein völlig verändertes Bild zeigte das Leben Joh. Seb. Bachs. Mit seinem karglichen Gehalt als Kantor der Leipziger Thomasschule und den spärlichen Akzidentien, die ihm hin und wieder aus der städtischen Kasse und aus kaiserlichen Mitteln gewährt wurden, mußte er sich schlecht und recht durchschlagen. Weit besser ging es in jeder Beziehung Handel, der sich frühzeitig nach England gewandt hatte und dort Gold und Ehren in Fülle einheimste. Einen großen Teil seiner Einkünfte gab der allzeit freigebige und gutmütige Meister für wohltätige Zwecke hin. Handel war wohl seiner Zeit der populärste Mann Londons. Noch ein zweiter deutscher Meister verdankt seinen Reichtum englischem Gelde. Joseph Haydn, dessen Einkommen übrigens in späteren Jahren auch in Deutschland ein ganz erhebliches war, brachte von seinen beiden englischen Reisen ein ansehnliches Vermögen mit nach Haus. Seine Hinterlassenschaft war für damalige Verhältnisse eine erstaunlich hohe. Vermachte der gute Papa Haydn doch allein seinem „rechthaffenen Bedienten“ Glaser, dem Vater der berühmten Tänzerin Janny Glaser 6000 Gulden. Die höchste Stufe zeitgenössischer Berühmtheit nahm aber vor allen anderen Gluck ein. Er durfte mit Königen und Königinnen auf freundschaftliche Weise verkehren. Seine Stellung in der Pariser Kunstwelt war eine unergleichliche. Nie wieder hat einem Tonsetzer späterer Generationen von Jugend auf im gleichen Maße der Stern des Glücks geleuchtet wie Christoph Ritter von Gluck, dem ersten Reformator des musikalischen Dramas. Mozarts traurige Lebensverhältnisse sind zur Genüge bekannt. Beethoven hatte indessen ein ganz leidliches Einkommen. Freilich ohne die Ehrengelder seitens seiner fürsichtlichen Gönner wäre es auch um ihn schlecht bestellt gewesen. Beethoven hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen von 10 000 Gulden, für damalige Zeit jedenfalls eine ganz erhebliche Summe. Es ist also durchaus falsch, wenn neuerdings vielfach behauptet wird, daß auch Beethoven in bedrängten Verhältnissen gestorben sei. Traurig dagegen ging es dem größten Sänger des deutschen Liedes, Franz Schubert. Nach einem Leben voll Enttäuschungen und Entbehrungen starb er in größter Armut, so daß nicht einmal das notwendige Geld für seine Bestattung vorhanden war. Dasselbe Los teilte 30 Jahre später Albert Lortzing. Bei letzterem trat des Lebens Jammer noch schärfer hervor, da er eine große Familie zu ernähren hatte. Ein dornenvolles Leben hatte bis zu seinem 50. Lebensjahre auch Richard Wagner durchzuführen. König Ludwigs großzügige Freundschaft rettete den völlig Erschöpften vor frühzeitigem Verfall. Karl Maria von Weber und Robert Schumann lebten in leidlichen äußeren Verhältnissen, während Mendelssohn und Meyerbeer, ebenso wie Rossini, Spontini und Cherubini sich in beneidenswerten Positionen befanden. Unsere modernen Größen haben gleichfalls keinen Grund, sich über ihre Mittel zu beklagen, besonders seitdem durch die Tantiemenpflicht bei dramatischen Werken den erfolgreichen Overturkomponisten wie Verdi, Mascagni, Reyer, Humperdinck, Rientz u. a. eine schier unerschöpfbare Einnahmequelle verschafft wurde. Humperdinck ist durch eine einzige Oper „Hänsel und Gretel“ zum Millionär geworden. Reyer hat mit seinem „Trompeter von Säckingen“ Hunderttausende verdient, und nun erst Verdi mit seinen zahlreichen Opern. Der glückliche Maestro hinterließ ein Vermögen von rund vier Millionen Mark. Daß Frau Kosima als einzige rechtmäßige Erbin Richard Wagners durch die Einnahme aus den Werken ihres Gatten ein Vermögen erwirbt, das wohl auch in Zukunft nicht überflüssig werden dürfte, ist allseits bekannt. Weniger glänzend stehen natürlich die finstlichen Komponisten da, jedoch wird auch hier nach Durchführung der Tantiemenpflicht, wie sie durch die Genossenschaft deutscher Tonsetzer angestrebt wird, eine Wendung zum Besseren eintreten. Johannes Brahms' Hinterlassenschaft betrug auch jetzt schon immerhin 200 000 Mark. Richard Strauß' jährliches Einkommen wird man mit 60 000 Mark nicht zu hoch einschätzen. Erhält er doch allein von der Firma Kolob Fürstner für das Vorberlagsrecht auf seine Werke ein jährliches Nitum von 15 000 Mark. Über ebenfalls große Einkommen verfügen eine ganze Reihe namhafter deutscher und ausländischer Tonsetzer. Berauscht man mit diesen stattlichen Summen die kläglichen Gehälter eines Bach und Mozart, dann muß man immer wieder von neuem über den gewaltigen Realismus dieser erlauchten Geister itanen. Ob unsere heutigen Komponisten von Gottes Gnaden wohl noch die gleichen Ideale beäßen? P. Sch.

Bunte Chronik.

Berlin, 6. November. Selbstmord am Grabe des Gatten und Schwagers. Auf dem neuen Kirchhofe der St. Johanniskirche in der Jungfernhöhe bei Börsenke, am Grabe des Gatten und Schwagers, haben sich gestern die Witwe des Schneidermeisters E. Sz. und deren Schwester, beide bisher in der Melanchthonstraße wohnhaft, vergiftet. Über diese Familientragödie berichten Berliner Blätter: Am 4. Oktober starb der Schneidermeister Sz. im Alter von 36 Jahren, und am 6. Oktober wurde er auf dem obengenannten Kirchhofe beerdigt. Er stammte aus guter Familie und hatte eine über seinen Stand hinausgehende Erziehung genossen. Zwei seiner Brüder bekleideten hier angelehene Stellungen. Seine um einige Jahre jüngere Gattin, mit der er in glücklichster, kinderloser Ehe gelebt hatte, war über den Verlust untröstlich. Dazu kam, daß ihre bei ihnen wohnende Schwester an demselben Leiden, einem Magenleiden, litt, das ihren Gatten hinweggerafft hatte, und sich in den nächsten Tagen einer Operation unterziehen sollte. Sie fand daher an ihrer Schwester, die um einige Jahre älter war, keine Trösterin, und zusammen faßten die beiden Frauen den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. In den

letzten Tagen räumten sie ihre Wohnung gänzlich aus und machten alles zu Gelde. Sie gaben vor, sie wollten von Berlin fortziehen. Gestern morgen zahlten sie einem gegenüber wohnenden Milchhändler ihre kleinen Schulden für geliefertes Frühstücksgeld und schrieben zugleich, sie brauchten in Zukunft nichts mehr, da sie Selbstmord begehen wollten. (?) Diesen Vorfall führten sie gestern Mittag aus. Sie fuhren nach dem Friedhof hinaus und nahmen dort am Grabe des Gatten und Schwagers St. Gegen 1/2 Uhr fand sie der Totengräber. Er rief sofort einen Arzt und benachrichtigte den Amtsvorsteher. Aber menschliche Hilfe kam zu spät: der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, und dem Amtsvorsteher ließ die Leichen nach dem Schauhause überführen.

O K Der Dollarkönig. Wieder wird eine beliebte Legende unwiderstlich zerstückt, die Legende von Rockefeller, des Petroleummagnaten — schlechtem Magen! Jules Suret, der fesselnde Plauderer des „Figaro“, erweist sich in diesem Falle als der unerbittliche Historiker; er entwirft dazu eine ungeschminkte Porträtskizze von dem Dollarkönig, dessen Reichtum ans Fabelhafte grenzt. „Wie man doch Geschichte schreibt!“ plaudert er. „Ich hatte vor meiner Abreise in Frankreich gesehen, daß John D. Rockefeller ein wandelnder Leichnam ist, leichenblau und auf einen Stock gestützt, daß er seit sechs Jahren nichts gegessen hätte und daß man ihn nur durch künstliche Nahrung erhielt. Ich erinnere mich, gelesen zu haben: „Er stirbt, man denke, er stirbt vor Hunger wie ein Bettler.“ Der Dramatiker mag trauern, damit ist es nichts! Rockefeller ist groß gewachsen und hat einen gewaltigen Knochenbau. Es schlug 7 Uhr, und alle begaben sich in das Speisezimmer. Ich verlor den Magneten nicht aus den Augen. Dann setzte er sich an einen Tisch mir gegenüber. Ich konnte also den Petroleumkönig „vor Hunger sterben sehen“. In dem großen runden Tisch befanden sich noch seine Frau, sein Sohn, seine Schwiegertochter, eine seiner Töchter, (es heißt, daß er ihr nur 60 Mill. Mark Mitgift geben will), und der Familienarzt. In diesem Abend starb Rockefeller nicht, er aß vielmehr von allen Speisen, die man uns reichte. Und Gott weiß, wie schlecht die Küche war! Als der Milliardär den Tisch verlassen hatte, fragte ich noch zur Sicherheit das Mädchen, das ihn bedient. „Er ist nicht nur von allem,“ antwortete sie, „sondern er haut tüchtig ein. Allerdings trinkt er Milch und ist Cracker (trockenen Zwieback) statt Brot.“ „Der Mann muß wohl freigebig sein?“ sagte ich. Sie lachte. „Er kommt aus Padana, und die Zeimgen von Los Angeles erzählen, daß er das Hotel Green verlassen hat, ohne der Bedienung einen Pfennig Trinkgeld zu geben. Er hat ihnen nur die Augen zum Weinen gelassen.“ „Möchten Sie mit ihm tauschen?“ Das kräftige Mädchen mit den runden Backen und dem lebhaftesten Blick rief: „Nein, nein. Wenn er noch Haare hätte!“ So ist das Leben, Monsieur Rockefeller! Nicht einmal diese arme Kellnerin beneidet Sie — ich übrigens auch nicht. ... Man sieht diesen Rockefeller nicht übertrieben an, der fast allein die fünf Milliarden der Kriegsschuld Frankreichs an Deutschland hätte bezahlen können. Die Hände in den Taschen, grüßt er die alten Damen, die ihn kaum beachten. Ich bin sicher der einzige, der sein großes Schwert, das glatte Feind, den geraden Kragen; die weiße Kravatte unter dem Smoking und sein Lächeln bemerkt. In einem kleinen Salon wird getanzt, und Rockefeller sieht in der Tür stehend dem Tanze zu. Einer seiner Freunde erzählte mir von ihm: „Rockefeller muß heute 3000 Millionen Mark wert sein. Der „Standard oil“ (Petroleumtrust) bringt ihm ungefähr 100 Millionen Mark jährlich. Er ist sehr gewandt, sehr schnell. Er hat sehr regelmäßige Gewohnheiten. Um 10 Uhr geht er schlafen. Jedes Jahr am 3. Mai fährt er von New-York nach Cleveland, immer mit demselben Zug. Bis zum September bleibt er dort, kehrt nach New-York zurück, fährt nach Lakewood, und kommt dann in den Westen. Sehr solide, sehr widerstandsfähig, liebt er Golf und alle Spiele im Freien, zeigt sich dabei unermüdet, ist alles und trinkt gern Milch. „Man sagt, er ist geizig?“ „Er hat u. a. 30 Millionen für die Universität Chicago gegeben; aber er gibt keine Trinkgelder, weil er das nicht für richtig hält. Er bezahlt nur, was er bezahlen muß und verschleudert das Geld nicht gern. Er paßt auf eine Ausgabe von 100 Mark ebenso auf wie auf eine von 10 Millionen. Er befaßt sich fast gar nicht mehr mit Geschäften und hat seinen Sohn zu einem sehr tüchtigen „Business-man“ erzogen. Im Geschäft ist er genau. Er verfolgt seine Idee und verwirklicht sie mit allen Mitteln. Wenn er so reich geworden ist, so ist das ein wenig die Schuld der anderen. Wenn er seine Trübsal gemacht hat, hat er stets denen, mit denen er handelte, seine Aktien an. Sie zogen das Geld vor, er allein hatte Zutrauen und ist bezahlt worden.“ Es schlug 10 Uhr. Rockefeller zog seine Uhr heraus, überzeugte sich von der Richtigkeit, machte seiner Frau ein Zeichen und ging zum Fahrstuhl.

Thorner Honigkuchen GUSTAV WEESE Wolschmeckend u. bekömmlich - Man achte genau auf Firma.

Saute Chronik.

C. K. Die Duse als „Schneiderin“.
Die Kostüme der Cleonora Duse haben schon oft allgemeine Bewunderung erregt. Wie sie bisweilen zulaufende kommen, darüber will die englische Wochenschrift „M. A. B.“ einiges erfahren haben. Cleonora Duse ist wahrlich „Künstlerin bis in die Fingerspitzen“, schreibt sie; denn man berichtet, daß ihrer berühmten schönen Händen, über die D'Annunzio die „Gioconda“ schrieb, das Stück „Francesca da Rimini“ seine höchsten Kostüme verdankt. Natürlich braucht sie nicht selbst Nadel und Faden. Aber es ist Tatsache, daß die Duse, da sie in Italien mit ihrem Schneider, der kein Genie gemein zu sein scheint, viele Schwierigkeiten hatte, eines ihrer Zimmer in eine Schneiderwerkstätte verwandelte und dort persönlich das Anfertigen ihrer Kleider überwachte, die besten „Gäuden“ ausgeführt wurden, die für die besten Kostümbauer ihres Landes arbeiten. Gabriele D'Annunzio aber war gleichfalls in der Werkstätte, um mit Signora Duse zusammen darauf zu achten, daß die Muster genau ausgeführt wurden, nach denen er und die große Schauspielerin zuvor die Nachen durchführte hatten.

C. K. Eine Revolution in der Astronomie.
Aus Rom wird einem Pariser Blatte gemeldet: Tomaso Landi, ein zweiundzwanzigjähriger junger Mann aus Messina, hat eine Erfindung gemacht, die dazu berufen ist, eine Revolution in der ganzen Astronomie zu bewirken. Er hat ein Mittel gefunden, das Teleskop so sehr zu vervollkommen, daß das Instrument die Objekte in fünfzigtausendfachen Vergrößerung zeigt. Er hat über seine Erfindung der Astronomischen Gesellschaft in Frankreich einen Bericht vorgelegt. (Na, na!)

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote: Arbeiter Karl Dohbertlein, Bromberg, Pauline Seeling, Deutsch-Kröschin. Arbeiter Adolf Mollathin, Hedwig Will, beide Jagdschütz. Arbeiter Anton Klutowski, Marianna Gapiński, beide Schwedenhöhe. Fleischer Roman Karmierski, Berta Giesler, beide Schwedenhöhe. Kaufmann Hellmut Mehl, Jowraslaw, Ella Lipinski, Schöndorf.

Eheschließungen: Arbeiter Wilhelm Brüssel, Wilhelmine Janowitsch, beide Gelle. Sergeant Heinrich Hofente, Berta Ham, Döhrnan. Bäcker Paul Bethke, Emma Franke, beide Schwedenhöhe.

Geburten: Kämer Ferdinand Busse, Zielonke 1. Kämer Richard Schwarz, Zielonke 1. Fleischermeister Friedrich Hebe, Neßort 1. Schlossermeister Friedrich Dohm, Schönlagen 1. Ziegelbrenner Gustav Barb, Braunau 1. Schlosser Franz Rohnte, Bleichfelde 1. Maurer Mikodemus Sobial, Bleichfelde 1. Arbeiter Wladislaus Starski, Bleichfelde 1. Schuhmacher Franz Wojciechowski, Schwedenhöhe 1. Arbeiter Leo Sturczewski, Schwedenhöhe 1. Schlosser Wilhelm Niederlag, Schwedenhöhe 1. Eigentümer Hermann Wölter, Schwedenhöhe 1. Arbeiter Johann Gabisinski, Groß-Bartelsee 1. Arbeiter Franz Greifowski, Groß-Bartelsee 1. Arbeiter Simon Schulz, Klein-Bartelsee 1. Arbeiter Anton Winga, Schöndorf 1. Bodenmeister August Schmidt, Schöndorf 1. Arbeiter Wilhelm Fraje, Schöndorf 1. Arbeiter Otto Widmann, Schwedenhöhe 1. Fleischermeister Johann Blaszkowski, Schwedenhöhe 1. Maurer Ernst Fied, Klein-Bartelsee 1. Arbeiter Karl Fiedler, Klein-Bartelsee 1. Arbeiter Ferdinand Köhler, Bartelsee 1.

Sterbefälle: Dienstmädchen Helene Suminski, Karolewo 2. Clara Raniecki, Schwedenhöhe 3. Mon. Grete Butte, Schwedenhöhe 7. Mon. Willy Jahn, Schwedenhöhe 1. Mon. Helene Piotrowski, Schwedenhöhe 1. S. Schloßerfrau Luise Stofel geb.

Matthäus, Klein-Bartelsee 22 N. Arbeiter Johann Wulf, Bleichfelde 33 N. Bernhard Sobieralski, Bleichfelde 2. Otto Neumann, Hohenhof 11 N. Eigentümer Paul Wilhelmine Schulz geb. Krüger, Schwedenhöhe 62 N. Maximilian Dugalla, Schwedenhöhe 1. Mon. Otto Henneke, Klein-Bartelsee 1 N.

Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)
Gottesdienst in Crona a. S. Sonntag, 8. November. Ebnellischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr. Kinderlehre. Abends 8 Uhr. Singkreisverein. Barrer Osterburg. Katholischer Gottesdienst. Vormittags 8 Uhr. Frühgottesdienst mit deutscher Predigt. Vorm. 10 Uhr. Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 3 Uhr. Bekehrungsbach. Barrer Treber.
Gottesdienst in Fordon. Sonntag, den 8. November. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johanneskirche. Vorm. 10 Uhr. Predigtgottesdienst. Kollekte für die deutsche Seemannsmission. Nachmittags 2 Uhr. Kinder-gottesdienst.
Gottesdienst in Schulis. Sonntag, 8. November. Kollekte für die Seemannsmission. Vorm. 10 Uhr. Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr. Verlesung des Frauen- und Jungfrauenvereins. — Gräis a. W. Vormittags 10 Uhr. Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahl. — Donnerstag, den 12. Novbr. Abends 6 Uhr. Bibelstunde in Gräis a. W.
Gottesdienst in Naef. Sonntag, 8. November. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl hier, Barrer Rapa. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst in Wilhelmshof, Barrer Venlag. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst in Erlau, Barrer Baruffe. Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst, Barrer Rapa. Nachm. 5 Uhr. Gottesdienst hier, Barrer Baruffe. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die deutsche Seemannsmission. — Donnerstag, den 12. November, abends 6 Uhr. Bibelstunde hier, Barrer Venlag. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Barrer Rapa vollzogen werden.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Danzig, 6. November. Weizen matt. Gehandelt ist infändischer rotbunt 745 Gr. 155 M., bunt 747 Gr. 156 M., hellbunt 753 Gr. 157 M., hochbunt 758 Gr. 159 M., weiß 747 Gr. 160 M., rot 756 Gr. 156 M., Sommer- 747 Gr. 155 M., 756 Gr. 156,50 M., russischer zum Transit hellbunt — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist infändischer 756 Gr. 123 M., 726 Gr. 124 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matt. Gehandelt ist infändischer Chevalier 674 Gr. 140 M., große 638 Gr. 122 M., 671 Gr. 130 M., mit Geruch 683 Gr. 120 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Erbsen infändische weiße mittel. — M., russische zum Transit Viktoria 143 M., ab Speicher 136 M. per To. gehandelt. — Wetter: Trübe. — Wind: W.
Königsberg, 6. November. Weizen ruhiger, infändischer hochbunter — M. bunter 749 Gr. 159 M., roter — M. Roggen unverändert, infändischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 738 Gr. 128,50, 732 Gr. bis 750 Gr. 129, 708 Gr. mit Geruch 128 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. Hafer feiner unverändert, anderer stark niedriger, infändischer 108, 110, 111, 112, 114, 117, 118 besserer 121, fein 126, 127,50 M. — Weizen klein, 112, stark mit Safer 100, Belhinschen 138, befest 130 M. — Wetter: Ähler. — Wind: WSW. — Thermometer: + 7 Gr. R.
Magdeburg, 6. November. (Zuckerbericht.) Kommoder 88 Prozent ohne Sac 8,15 8,25. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac 6,40—6,55. Stimmung: Ruhig. — Brot-raffine I. ohne Sac 19,70. — Kristallzucker 1. mit Sac 19,45. Gemahlene Melis I. mit Sac 18,70. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per November 17,20 Gd., 17,25 Br., 17,22 1/2 bez., per Dezember 17,25 Gd., 17,35 Br., — bez., per Januar-März 17,55 Gd., 17,65 Br., — bez., per Mai 17,80 Gd.,

17,85 Br., — bez., per August 18,20 Gd., 18,25 Br., 18,25 bez. — Rußig.
Wochenmarkt 660 000 Zentner.
Bamberg, 6. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 148—158, Saft Winter Nr. 2 Noobr.-Abbildung 135,00. — Roggen feil, süßrübig, 9 Bund 20/25 Noobr.-Abbildung 101—104, feinstenrühig und meckl. 132—141. — Mais ruhig, Amer. mittel November-Abf. 92,50. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Mühl fest, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) fest, per November 18 1/2 Br., 17 1/2 Gd., per Dezember-Januar 18 1/2 Br., 17 1/2 Gd., per Januar-Februar 18 1/2 Br., 17 1/2 Gd. — Raffee ruhig, Umsatz 1500 Sac. — Retrolum fest, Standard white loco 7,95. — Wetter: Bewölkt.
Krefl, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per April 7 1/2 Gd., 7,75 Br. — Roggen per April 6,64 Gd., 6,65 Br. — Hafer per April 5,49 Gd., 5,50 Br. — Mais per Mai 5,30 Gd., 5,31 Br. — Naps per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Ähler.
Regensburg, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,50. — Roggen loco 7,30—7,40. — Hafer loco 6,80—7,00. — Reinfahrt loco 14,00. — Wetter: Schön.
Paris, 6. November. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per November 20,90, per Dezember 20,90, per Januar-Februar 20,90, per Januar-April 20,95. — Roggen ruhig, per November 14,85, per Januar-April 14,90. Mehl behauptet, per November 30,00, per Dezember 29,35, per Januar-Februar 28,65, per Januar-April 28,60. Mühl behauptet, per November 50,00, per Dezember 50,50, per Januar-April 51,25, per Mai-August 51,50. — Spiritus fest, per November 37,00, per Dezember 37,25, per Januar-April 37,75, per Mai-August 38,25. — Wetter: Schön.
Amsterdam, 6. November. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Mühl fest, loco 24 1/2, per Dezember 23 1/2, per Mai 23 1/2.
London, 6. November. An der Riffe — Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter aber wolfig.
London, 6. November. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40 000, Gerste 1000, Hafer 80 000 Dts. — Englischer Weizen stetig, fremder ruhig, stetig; amerikanischer Mais stetig, Donauer ruhig; Mehl stetig; Gerste fest; Hafer stetig.
Liverpool, 6. November. (Müllermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl und Mais fest, unverändert. — Wetter: Nebel.
New-York, 5. November. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 10,85, do. für Lieferung per Dezember 10,72, do. für Lieferung per März 10,69. Baumwollenspreis in New-Orleans 10 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 9,30, do. in Philadelphia 9,25, do. Meines (in Cases) 12,00, Credit Balances at Oil City 1,77. Schmalz Western Steam 7,45, do. Hohe u. Brothers 8,70. — Mais per Dezember 51, do. per Mai 49 1/2, do. per Juli —. Noter Winterweizen loco 85 1/2, Weizen per Dezember 85 1/2, do. per Januar —, do. per Mai 82 1/2, do. per Juli 79 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. — Raffee fair Rio Nr. 7 6 3/4, Nr. 7 per Debr. 5,75, do. per Februar 5,90, Mehl Spring-Wheat clear 3,65. — Zucker 3 1/2. — Zinn 25,45—25,65. Kupfer 14,00 nom. — Sped short hier 7,25—7,50, Bort per Januar 12,17.
New-York, 6. November.
Weizen per Dezember D. 86 1/2 C.
" per Mai D. 83 1/2 C.
Geldmarkt.
Berlin, 6. November. Die heutige Börse eröffnete auf den meisten speculativen Gebieten in etwas schwächerer Haltung, aber Abgabe blieben zurückhaltend. Da nun auch andererseits keine, oder doch nur wenig Kaufkraft vorhanden war, so hielten sich die Umsätze überall in engen Grenzen. In der zweiten Börsehälfte gewann die Tendenz ihren letzten Charakter zurück, und auch das Geschäft belebte sich mehr.
Von den österreichischen Speculationspapieren zeigten Lombarden, denen sich immer mehr Interesse zuwendet, sehr feste Haltung. Kreditaktien und Franzosen wenig verändert.
Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Defferr. Kreditaktien 212,50—40 bez. Franzosen 143,50 bez. 4,00 bez. Lombarden 18,40 bez. Spanien 91,00 bez.

Türkenlohe 142,75—9—2,75 bez. Buenos-Aires — bez. Diskontokommanditanteile 196,00 bez. Darmstädter Bank 145,25 bez. Nationalbank f. D. 125,25 bez. Berl. Handels-gesellschaft 163,90—4 bez. Deutsche Bank 220,10—30 bez. Dresdner Bank 154,25—40 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 142,25—40 bez. Gottf. 190,40 bez. Transvaal 165,00 bez. Canada-Pacific 119,10—20—10 bez. Prince Henry 107,80 bez. Große Berliner Straßenbahn. — bez. Hamburg-Amerika 108,25 bez. Norddeutscher Lloyd 105,56 bez. Dynamit-Trust 154—3,50—75 bez. Broz. Reichsanleihe 90,90 bez. Meridional 134,50 bez. Mittelmeerbahn 93,40 bez. Tendenz: Fest.
Frankfurt a. M., 6. November. (Effekten-Notizen.) Defferr. Kreditaktien 212,60, Franzosen 144,00, Lombarden 18,40, Deutsche Bank 220,00, Diskontokommandit 195,90, Berliner Handelsgesellschaft 164,10, Wöchner Gürtel 186,25, Gelsenkirchen 208,00, Harpener 201,00, Hibernia 207,25, Laurahütte 237,70, Ital. Mittelmeerbahn 93,85, Türkenlohe 143,20, Schudert 114,60, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 216,20, Raab-Obenb. 28,75, Darmstädter Bank 145,00. — Fest. * bez. Ob.
Wien, 6. November. Ungarische Kreditaktien 735,00, Oesterreichische Kreditaktien 672,50, Franzosen 668,00, Lombarden 90,75, Elbthalbahn 424,50, Oesterreichische Papier-renten 100,45, Defferr. Kronenrente 100,45, Ungarische Kronenrente 98,40, Marknoten 117,25, Bankverein 496,50, Ränderbank 425,00, Wülfcher. Lit. B. — Türkische Loh 143,75, Brüder —, Alpine Montan 381,00, Aproz. ungarische Goldrente 118,85, Tabakaktien —. — Ruhig.
Paris, 6. November. Prozentige Rente 98,05, Ita-liener 103,90, Broz. Postoblig. 64,45, Spanier ähner Anleihe 99,90, Aproz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, Aproz. türk. Anleihe Anl. 88,17 1/2, Türkische Loh 138,25, Otkommand 593,00, Rio Tinto 1234, Suezkanalaktien —. — Unverändert.
Wollmarkt.
Antwerpen, 6. November. Wollauktion. Angeboten 285 Ballen Buenos Aires, 1763 Ballen Montevideo, 676 Ballen Algerien, Verkauf: 98 Ballen Buenos Aires, 739 Ballen Montevideo, 33 Ballen Algerien. — Tendenz: unverändert.
Anti. Marktbericht der städt. Marktballendirektion.
Berlin, 6. November 1903.

Fleisch p. 1/2 kg	57—64	Hühnerjunge, p. St.	0,40—0,90
Rindfleisch	86—88	Lamben p. St.	0,25—0,50
Kalbfleisch	60—65	Enten j. p. St.	1,00—2,20
Hammelfleisch	46—52	Gänse j. p. St.	3,00—4,00
Schweinefleisch	46—52	Enten p. 1/2 kg	0,50—0,62
Wild p. 1/2 kg	0,30—0,40	Rind-, p. Schod.	3,50—4,00
Notwild	0,20—0,40	Hühner-, p. Schod.	3,45—3,95
Dambild	0,20—0,37	Butter	
Wildschweine	2,50—3,10	Breite Fein. Berlin	125—127
Falch p. St.	0,70—1,50	in per 50 kg	
Geflügel, Gänse		do.	115—124
Hühner alte p. St.			

Kupferberg Gold
zeichnet sich durch
erstklassige Quali-tät,
vorzüglichen Gesch-mack,
durch seine leichte Art und grosse Bekömmlichkeit aus,
und gilt deshalb unter Kennern ohne weiteres als der beste deutsche Sekt.

1. Ziehung der 5. Klasse 209. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 6. bis 27. November 1903.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
6. November 1903, vormittags. Nachdruck verboten.
89 174 277 306 492 530 950 1055 553 648 (3000) 95 919
2013 80 322 400 63 64 72 706 903 3034 317 (5000) 496 632 728
68 815 63 40 404 54 103 83 832 54 5043 174 243 563 (1000)
618 829 99 (1000) 6103 31 (1000) 246 417 60 705 30 7296
(3000) 96 442 501 808 789 (1000) 855 76 8165 209 421
554 605 (1000) 801 93 988 9016 210 55 460 508 9 621 24 711 21
84 909
10036 174 (500) 352 560 623 748 79 (500) 918 111 11179
293 (1000) 304 70 595 61 7 74 94 94 94 94 94 94 94 94
585 (500) 91 626 79 883 97 1234 55 57 63 63 63 63 63 63
20 964 78 14081 174 982 709 858 15150 200 300 563 65 70
667 994 1014 13 79 255 425 637 980 90 (500) 17004 176 255
516 654 952 62 98 18409 503 10 (500) 50 79 (500) 680 96 951
19032 230 80 548 602 90 832 978
20028 138 644 65 (1000) 750 53 848 21079 182 (1000) 372
394 437 73 (1000) 89 852 992 22778 928 30 (1000) 141 237 (3000)
65 (1000) 325 58 520 770 841 975 24059 528 48 664 85 200-
25570 (1000) 215 379 (500) 95 459 63 538 96 668 87 969 200-
890 846 50 74 27149 478 598 856 914 78 28092 139 259 71 79
322 414 556 638 743 803 87 20019 108 204 (3000) 531 648 72
85 (1000) 781 842 47 38
80111 526 (500) 771 86 857 90 927 31163 254 64 486 618
742 74 850 952 32105 856 66 473 590 721 (3000) 84 (500)
826 93 (500) 33170 95 487 (1000) 594 661 742 61 72 (500) 827
99 235 34111 (1000) 139 331 50 527 72 74 961 82 35006 220
57 834 512 936 30068 (1000) 341 78 488 28 573 756 80 37067
(5000) 124 320 482 604 888 97 (500) 855 38289 30 49 (500) 811
83 924 60 39121 300 417 30 45 658 (3000) 812 (1000) 950 (500)
40425 (1000) 575 620 744 (1000) 945 41023 (1000) 289 (1000)
310 24 (1000) 432 57 81 623 663 (3000) 958 42004 (1000) 125
77 (500) 90 232 (5000) 73 399 329 426 525 53 908 98 43069
90 156 410 70 517 651 79 722 69 814 69 86 (1000) 985 44014
17 47 188 276 852 90 634 87 96 766 73 941 45021 197 281 336
415 41 58 (3000) 509 689 945 46121 61 228 (500) 59 (500) 587
902 400 976 47129 69 (500) 83 408 544 54 604 64 (500) 802
48014 122 59 27143 (3000) 80 890 77108 80 288 (500) 49 74 710
20 49432 77 748 (3000) 978
50092 (5000) 145 271 863 442 667 768 (5000) 834 82 935 74
51025 218 303 200 758 927 52006 45 247 (5000) 391 474 602 81
36 841 33 733 (1000) 858 53075 (3000) 180 326 62 400 89 95
574 627 48 807 (3000) 54099 337 (1000) 92 462 602 70 (500) 789
890 902 18 44 850 31 232 7 382 32 402 30 922 (1000) 274 284 285 580
103 45 287 340 608 895 5700 20 50 110 460 65 854 988 50838
826 (500) 47 58093 (1000) 236 54 428 46 54 (500) 505 688 740
843 59329 (500) 461 588 879 983 (1000)
60003 (3000) 194 97 368 87 (1000) 426 594 602 13 28 846
50 64 61012 70 (500) 163 290 77 329 39 470 (1000) 513 65
609 66 31 98 90 (1000) 62034 242 247 77 733 64 625 793 873
302 90 487 590 797 970 85 40655 140 51 258 74 383 641 61 806
(1000) 907 72 87 (3000) 65052 229 859 981 85 66033 79 177
387 516 81 665 780 84 880 970 67280 447 (1000) 528 710 808
08026 (500) 1000 1000 74 527 619 577 860 (1000) 93 6004 207
25 81 303 502 619 807
70359 524 646 778 (5000) 829 34 940 71188 94 213 99 213
498 (500) 648 697 729 72159 63 247 80 (500) 876 477 502
(3000) 639 742 43 914 73086 123 211 500 87 91 (500) 649 77 789
947 92 74157 (500) 79 336 84 433 560 79 (3000) 83 625 793 873
902 75052 87 (1000) 90 153 300 10 38 426 606 (500) 782 852 927
76135 (1000) 427 643 (3000) 80 890 77108 80 288 (500) 49 74 710
665 718 896 73038 10 69 623 79062 215 311 96
80003 39 163 86 468 892 985 10666 88 198 234 349 425 65
82169 456 734 35 833 54 919 47 62 (3000) 83394 409 (3000) 513
18 40 95 715 (500) 67 80 96 81 95 924 64 84107 296 628 (500)
658 85098 (1000) 100 318 408 433 483 483 483 483 483 483 483
66077 127 321 450 99 561 601 671 752 (1000) 60321 300 827 66
81 327 (500) 400 (3000) 876 966 88011 29 243 441 86 824 4 79
(3000) 802 936 (500) 73 97 89120 (1000) 246 748 585 773 724
889 96 919
90113 21 75 (1000) 282 368 448 57 598 626 91081 387 720
123 27 74 91207 202 329 73 929 506 26 591 788 390 93004
38 292 415 568 95 614 774 934 40 100 230 236 827 87
83 940 97 105046 96 140 81 290 96 (3000) 416 855 100331 74
(500) 202 38 350 400 70 584 51 96 735 (3000) 107013 110 296
362 69 555 50 87 855 937 108099 202 411 (500) 49 51 836
109193 (1000) 36 43 1000 (500) 501 31 71 502 (3000) 61 71 926
110146 79 89 (1000) 210 19 (500) 447 581 35 651 97 110116

159 237 928 87 99 407 516 758 813 48 994 112105 225 (3000)
77 345 710 60 939 111385 (1000) 76 155 76 347 419 232 85 543
(1000) 55 (5000) 761 87 860 994 143807 67 89 (500) 932 85 543
515 729 803 993 115043 236 582 801 942 48 89 110307 68
100 (500) 29 57 298 29 338 82 524 1171010 102 7 (500) 267 474
649 90 (3000) 786 868 98 18210 62 311 454 554 59 774 955 76
112040 332 95 430 (500) 52 77 633 778 941
120206 (500) 841 1148 705 991 121017 150 905 48 343 51 52
413 605 919 964 122062 66 124 80 97 295 309 508 78 817
123097 255 575 (5000) 758 80 897 918 124222 909 37 125043
38 307 (3000) 42 (500) 410 (3000) 562 94 679 89 700 886
128185 10 463 656 84 744 886 (1000) 55 86 936 37 87 27018
418 806 68 704 116 75 93 128009 217 68 838 548 78 663 90
920 69 76 120192 500 624 858
130129 91 426 36 97 566 (5000) 805 131026 39 220 509 56
644 48 51 132174 244 423 88 92 96 582 56 616 768 80 331228
(3000) 59 91 280 81 82 96 318 505 8 (500) 63 732 52 58 801 945
54 128183 365 750 93 841 388 135011 34 129 339 (500) 45
496 500 678 708 838 846 136 238 9 (500) 547 608 57 73 907
911 33 72 137014 43 48 (500) 276 326 100 573 746 82 881
138123 38 376 621 739 888 921 139158 321 322 410 554 662
(3000) 591
140080 272 427 (3000) 538 818 74 141111 23 207 9 401
689 (5000) 838 1421 81 276 371 (5000) 516 (1000) 624 42 808
143106 7 (500) 50 471 511 (500) 425 66 696 758 329 (500) 86
97 96 144220 (1000) 500 (500) 425 66 696 758 329 (500) 86
145188 500 118 710 877 97 146181 233 594 610 69 700 73
94 (500) 61 7004 113 298 (1000) 58 764 520 774 148188 254 300
943 100 65 89 14700 32 247 245 82 476 524 27 (500) 681
742 384 87 158066 269 566 91 964 450126 455 69

Warenhaus A. Wertheim BERLIN

W. 66, Leipzigerstr. 132-135.

Besonders empfohlen:

Damen-Strümpfe

Nr. 3992. Reine Wolle, gestrickt schwarz 75 Pf., 1 Mk.

Nr. 3993. Reine Wolle, fein, Hochferse und doppelte Sohle, schwarz und lederfarbig 1.20, 1.75 Mk.

No. 3987. Reine Wolle, schwarz mit farbigen Ringeln 1.30 Mk.

Damen-Handschuhe

Nr. 3419. Tricot farbig, mit Druckkn. 42, 55 Pf.

Nr. 3406. Ringwoods gestreift 35 Pf.

Nr. 3407. Ringwoods tricortartig 65 Pf.

Nr. 3454. Glacé farb. m. Druckkn. 1.35, 1.65 Mk.

Nr. 3457. Ziegenleder farb., 2 Druckkn. 2.90 Mk.

Alle Arten Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder, beste Fabrikate in grosser Auswahl.

Nr. 1617. Damen-Schnallstiefel, Filz mit Filz- und Ledersohle 3.35 Mk.

Nr. 1591. Damen-Salonschuhe engl. od. hoher Absatz, Gemsled. 2.50

Kalbleder 3.25, 4.25 Mk.

Herren-Socken

Nr. 4017. Reine Wolle, gewebt, normalfarbig 70 Pf., 1.10 Mk.

Nr. 4018. Schwarz oder lederfarbig 70 Pf., 1.10, 1.40 Mk.

Nr. 4012. Reine Wolle, gewebt, Ringelmuster 95 Pf.

Nr. 4027. Wolle, plattiert, grau od. braun meliert, stark 45 Pf.

Nr. 4028. Reine Wolle, gestrickt, grau od. braun meliert, stark 80 Pf., 1.10 Mk.

Herren-Handschuhe

Nr. 3485. Glacé, 1 Druckknopf 1.45

Nr. 2486. Derby, gesteppt, 2 Druckknöpfe . 1.95

Nr. 3487. Union, halbgesteppt, 2 Druckkn. 2.50

Nr. 3872. Krimmer, Handfläche Leder 0.95

Nr. 3507. Glacé, gefüttert, 1 Druckknopf . 1.55

2 Druckknöpfe 1.90

HAUPT- PREISBUCH

365 Seiten m. ca. 3500 Abbildungen

kostenlos.

Hüte

No. 1334. Filzhut, schwarz 2.60, 3.25 Mk.

No. 1055. Feiner Haarfilz 5.20, 6.25 Mk.

Hüte

No. 1058. Weicher Filzhut, schwarz, braun oder grau 2.75, 3.25 Mk.

1059. Haarfilz 5.20, 6.25

Oberhemden

No. 1171. Mit glattem Leinen-Einsatz, Rückenschluss 3.25, 4.50

Leinen-Kragen

Dutzend 4.20

Leinen-Manschetten.

Dutzend 6.-



Knaben-Paletots

aus dunkelgrau. Stoff mit Raglan-Taschen für 2-10 Jahre 6.-, 6.50, 7.-, 7.50, 8.-, 8.50, 9.-, 9.50

Herren-Joppe

grau- oder olivmelirt Loden mit grauem Futter 7.50 Mk.

Knaben-Anzüge

aus besseren Stoffen in allen Preislagen u. Ausführungen. 10.50, 12.-, 15.-, 21.- Mk.

In meinem neuerbauten Hause Elisabethstr. 13/14 habe ich neben meiner Kunst-Verlagsanstalt ein

modernes Photographisches Atelier für künstlerische Porträt-Aufnahmen

eröffnet und halte ich mein neues Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Carl Mauve, Bromberg

Mehrfach prämiert.

Elisabethstraße 13-14.

Fernsprecher 369.

Aufgebot.

Die Witwe Margarethe Gottschalk geb. Wodtke sowie die Geschwister Helene, Samuel, Friedrich u. Erwin Gottschalk aus Bromberg, vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrat Halbe und Dedek in Bromberg haben das Aufgebotsverfahren beantragt zum Zwecke der Kraftloserklärung des Hypothekenbriefes über die für Emil Gottschalk aus Bromberg in Abteilung III unter Nr. 23 des dem Antragsteller gehörigen Grundstücks Bromberg Band 28 Blatt Nr. 952 (früher Danzigiger Dorfstr. d. I. Band I Blatt 733 Nr. 466) eingetragenen 749 M. Pfennigvaluta und 2555,85 M. Kaufgeldrecht nebst Zinsen, gebildet aus dem Hypothekenbrief vom 8. Oktober 1881, einer Ausfertigung des Zuschlagsurteils vom 3. September 1881 der Kaufgeldbelegungsverhandlung vom 27. September 1881.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 18. Februar 1904, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden, und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bromberg, den 4. November 1903. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Veronika belegene, im Grundbuche von Veronika, Band I, Blatt 28, zur Zeit der Eintragung des Zwangsvermerks auf den Namen des Eigentümers Wilhelm Schwarz zu Veronika und dem mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Vertha geb. Brückke eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen nebst Hofraum mit 45 Mark Nutzungswert (Artikel 25 der Grundbesitzenerrolle), sowie 2 ha 15 a 20 qm Acker mit 5,90 Talent (Artikel 21 der Mutterrolle) am 18. Januar 1904, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Erst, den 4. November 1903. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Für Damenschneiderei. Wäschmächen u. Umhangsrobe empfehlen sich in u. außer d. Sonie Margarethe Friedrich & Else Neumann, Friedrich-Wilhelmstraße 23.

Die Lieferung frei Bahnhof Weichenhöhe von 95 000 roten Sintermauerungssteinen 1. Klasse zum Neubau eines Beamten-Wohnhauses auf dem Remontedepot-Vorwerk Fortwoll — davon 30000 zur Verblendung geeignet — soll im öffentlichen Verfahren in 1 Lose vergeben werden, wozu Termin auf Sonnabend, den 14. Novbr., vormittags 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer, Schulstraße 3, 2 Tr. anberaumt ist. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminstunde vorzulegen und bestellgeldfrei einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden zur Einsicht aus und müssen vor dem Termin durch Unterschrift anerkannt sein, auch können dort die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Einzahlung einer 10 Pfennig-Bruchmarke bezogen werden.

Proben sind erst nach Auforderung einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Garnison-Bauinspektor Krieg.

Das z. Rud. Gembalewski'schen Konkursmasses gehörige Eisen- und Eisenwaren-Lager.

im Fakturwert von 13 707,04 M. soll im ganzen meistbietend verkauft werden. Hierzu wird ein Termin auf Mittwoch, den 11. Nov. d. J. vormittags 1/2 10 Uhr, im Kontor des Konkursverwalters angelegt. Das Lager kann vorher besichtigt werden. Der Zuschlag wird vorbehalt. Die Verkaufsbekundigungen werden im Termin bekannt gegeben.

Rafel, den 6. November 1903. Oscar Bauer, 196) Konkursverwalter.

Mittwoch, den 11. d. Mts. vorm. 11 Uhr

Auktion

über 2 Remonten und 5 Alderpferde auf dem hiesigen Wirtschaftshof. Remontedepot Wirsh.

Heirat w. sof. häusl. erz. Dame wünscht mit grös. Vermög. d. ff. v. Herren nur m. gut. Charakter, wenn auch ohne Vermögen, an „Reell“, Berlin S.O. 16. (210)

Bebauung des Hempel'schen Feldes.

Auf den von mir erworbenen Flächen des früheren Hempel'schen Terrains, begrenzt von der Berl. Johannis- und Bleichfelderstraße, verkaufe ich von heute ab Bauplätze in jeder Größe und unter den coulantesten Bedingungen. Die Baustellen liegen sämtlich an gepflasterten, mit Kanalisation, Gas-, Wasserleitung und Promenaden versehenen breiten Strassenzügen. Durch den Bau der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und des Kreisständehauses, in unmittelbarer Nähe des Terrains, sowie verschiedener noch in diesem Jahre zur Ausführung kommender moderner Wohnhäuser wird dieser neue Stadtteil bald der gesuchteste für bessere Wohnungen sein. Die Einsicht des von dem hiesigen Magistrat aufgestellten Bebauungsplanes kann in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags in meinen Geschäftsräumen Königstraße Nr. 13 erfolgen. Auch wird daselbst bereitwilligt jede weitere hierfür in Betracht kommende Auskunft erteilt. (201)

Julius Berger, Tiefbangeschäft.

Ortskrankenkasse X für in Fabriken beschäftigte Personen zu Bromberg. Montag, d. 9. Novbr. 1903, abends 8 Uhr:

Generalversammlung im Diemann'schen Lokale Wilhelmstr. zu welcher die Herren Vertreter ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Vorstandsbericht. 2. Wahl der Rechnungs-Revisoren. 3. Beschlussfassung über den Zusammenchluss der hiesigen Ortskrankenkassen. 4. Geschäftliches. Der Vorstand.

Festlichkeiten verleihe jeden Posten Tafelgeschirre Wein- u. Biergläser Messer und Gabeln sowie ganze Tafeldekorationen zu billigsten Preisen. Franz Kreski.

Ein eig. Källofen z. verk. (1257) Thonnerstraße 49.

Blutstodung bh. Niemann, Danburg, Neumünsterstraße Nr. 26. (155)

Fr. Hege, Bromberg, Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817. Spezialität: (452)

Einrichtungen für Offizier-Kasinos, trauliche Wohnbeeinrichtungen für ledige Offiziere, Schlaf- und Herrenzimmer und Büschenzimmer komplett mit Gardinen und Dekorationen von Mark 650 an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

Stettiner Simonsbrot. Täglich zu haben bei: (197) Wilh. Hildenbrandt, Paul Lotz, Emil Chaskel, Carl Freitag, Paul Wedell, Rich. Pohl.

Gestohlen! Winterüberzieher, dunkelblau, mit fl. weißfar. Futter, schwarz. Sammettragen, schwarz. Knöpfen, 1 dunkelbl. Jacketanzug, grünes Jacket mit Weste, 1 Remontoir-Lhr mit schiebbarer Revolverfette — Nr. 6012. Wer mir zu mein. Eigentum verhilft, zahle ich 30 Mk. Belohnung. Gustav Beck, Gr. Bartelsee bei Bromberg.

Achtung! 1000 Fuhren sandhaltig. Boden können gegen Bezahlung in der Kaiserstraße sofort abgeladen werden. **Hubrente** zum Bodenfahren werden noch angenommen. (287) **H. Biehler, Tiefbauachäft**

Pianinos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik G. Wolkenhauer, Stettin sind neu eingetroffen in 10 verschiedenen Preislagen. Gewähre geringe Teilzahlungen bei Original-Fabrikpreisen.

Germania-Haus Inh.: S. Linsky, Friedrichstr. 35. Die höchsten Preise für gut erh. alte Sachen etc. zahl! Arndt, Kornmarktstr. 7. Bestellungen per Postkarte.

Jeden Posten Speisekartoffeln, Zabrickartoffeln, Obst u. Souage-Artikel kamt ab allen Bahnstationen **Otto Hansel, Bromberg**

Suche zu kaufen jeden Posten Ellen-Rollen, Kloben u. Knüppelholz. Vermittlerh. Kauf eine Provision. **F. Fiedler, Mittelstr. 47.**

Neumeyer-Piano anerkannt vorzügliches Fabrikat, vornehme Ausstattung, wohlklingende Tonart, 10jähr. Garantie. — Teilzahlung. — **Piano-Magazin** Bahnhöfstr. 15.

Mein Haus 27. Friedrichstr. 27 ist zu verkaufen. (264) **H. Hirsch, Schuchgeschäft.**

2 mittlere Grundstücke mit Garten, 1 Wägerei und 1 Baustelle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (413) **Garbo, Berl. Kintauerstr. 10.**

Verfügungshalber ist in d. Nähe an Elisabethstrasse ein Grundstück bill. z. vk. Off. u. S. H. a. b. Geschft.

1 Coupee 1 Kutscherpelz gebraucht aber durchaus gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisforderung unter B. B. 66 postlagernd Collantich.

Ein neuer, diesjährig, eleg. **Brennabor-Halbrenner** ist bef. Umst. halber für jeden annehm. Preis zu verkauf. An sich. Käufer Abzahl. gestattet **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Nussb.-Piano in Bromberg, neu kreuzs. Eisenb. herrl. Ton, sehr bill. verk. a. o. Anz. in kist. Rat. Free. 4w. Probed. 20 J. G. Off. a. F. Horwitz, Berlin, Neanderst. 16

Bekanntmachung.

Für die am 12. November 1903 stattfindende Wahl der Wahlmänner zur Wahl der Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus ist die Stadt Bromberg in folgende Urwahlbezirke eingeteilt worden:

1. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Wäger, Burgstraße 12.
Wahlvorsteher: Stadtrat C. Gamm, Friedrichsplatz 5/6.
Stellvertreter: Kaufmann Anhalt, Wallstraße 2.
umfasst 1512 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Brüderstraße, Burgstraße, Friedrichsplatz, Friedrichsstraße von Nr. 1 bis Nr. 14 und von Nr. 59 bis zu Ende, Kirchenstraße, Krummehofstraße, Schaastrasse, Speicherstraße, Wallstraße, Wasserstraße, Wiesestraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 2 736,82 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 2 736,82 Mk., aber nicht weniger als 988,60 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

2. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Rathstetter, Alte Pfarrstraße 1.
Wahlvorsteher: Stadtrat H. Zawadzki, Friedrichsstraße 20.
Stellvertreter: Stadtverordneter, Kaufmann L. Marnard, Friedrichstraße 47.
umfasst 1590 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Bärenstraße, Alte Brahegasse, Friedrichstraße von Nr. 15 bis Nr. 58, Hofstraße, Moltkegasse, Mühlengasse, Münzwerder, Alte Pfarrstraße, Neue Pfarrstraße, Poststraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1 283,34 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1 283,34 Mk., aber nicht weniger als 453,20 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

3. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Schützenhaus, Thorerstraße 51.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Stellmachermeister C. Bennewitz, Thorerstr. 6.
Stellvertreter: Eisenbahnsekretär a. D. Schwinge, Thorerstraße 16.
umfasst 1543 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Salzgasse, Schifferstraße, Thorerstraße von Nr. 3 bis Nr. 58.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören:
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 630,05 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 630,05 Mk., aber nicht weniger als 162,99 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

4. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Koepe, Thorerstraße 58.
Wahlvorsteher: Brauereibesitzer Strelow, Dorotheenstraße 6.
Stellvertreter: Kaufmann J. Andreas, Kujawierstraße 2.
umfasst 1715 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Dorotheenstraße, Gieseshöhe, Kujawierstraße von Nr. 1 bis Nr. 23 und von Nr. 43 bis Nr. 62, Sandstraße, Thorerstraße von Nr. 1 bis 2 und von Nr. 59 bis zu Ende.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 607,70 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 607,70 Mk., aber nicht weniger als 220,58 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

5. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Rulff, Kujawierstraße 46.
Wahlvorsteher: Seilermeister Th. Fieberg, Bergkoloniestr. 9.
Stellvertreter: Feilenhauermeister R. Schiller, Bergkoloniestraße 21.
umfasst 1675 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Bergkoloniestraße, Kujawierstraße von Nr. 24 bis Nr. 42.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a) zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 121,13 Mk. zahlen,
b) zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 121,13 Mk., aber nicht weniger als 23,40 Mk. zahlen,
c) zur 3. Abteilung alle übrigen.

6. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Schmidt, Kornmarkt 8.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Kaufmann C. Kolwig, Kujawierstr. 74.
Stellvertreter: Stadtverordneter, Glasermeister W. Lange, Kornmarkt 9.
umfasst 1534 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Hann von Wehbern-Platz, Kaiserstraße vom Kornmarkt bis zur Kaiserbrücke, Klosterstraße, Kornmarkt, Kornmarktstraße, Kujawierstraße von Nr. 63 bis zu Ende, Möhrstraße, Waisenhausstraße, Windmühlenstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a) zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 524,25 Mk. zahlen,
b) zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 524,25 Mk., aber nicht weniger als 608,45 Mk. zahlen,
c) zur 3. Abteilung alle übrigen.

7. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Barta (Franziskaner), Hofstraße und Große Bergstraße Ecke.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter Bankdirektor M. Friedlaender, Wollmarkt 7.
Stellvertreter: Stadtverordneter, Tischlermeister C. Menning, Schwedenstraße 2.
umfasst 1527 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Große Bergstraße, Kleine Bergstraße, Kreuzstraße, Neuer Markt, Mauerstraße, Schwedenstraße von Nr. 1 bis Nr. 10 und von Nr. 15 bis zu Ende, Wollmarkt.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1732,60 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1732,60 Mk. aber nicht weniger als 759,60 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

8. Bezirk.

Wahllokal: Klasse I der Neuhoferstraße, Neuhoferstraße 50.
Wahlvorsteher: Rentier Kunz, Neuhoferstraße 28a.
Stellvertreter: Privatier C. Gohlbe, Neuhoferstraße 13.
umfasst 1530 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Neuhoferstraße, Kleine Neuhoferstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 107,18 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 107,18 Mk., aber nicht weniger als 27,40 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

9. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Casper, Posenerstraße 1.
Wahlvorsteher: Kaufmann H. Damazyn, Schwedenstraße 18.
Stellvertreter: Kaufmann G. Volbt, Schwedenbergstraße 84.
umfasst 1546 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Franzenstraße, Schwedenbergstraße, Schwedenstraße von Nr. 11 bis Nr. 14, Wismannshöhe.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 128,28 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 128,28 Mk., aber nicht weniger als 38,32 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

10. Bezirk.

Wahllokal: Klasse V der Hippelstraße in der Hippelstraße.
Wahlvorsteher: Kanzleirat Th. Wroblewski, Posenerplatz 14.
Stellvertreter: Stadtverordneter, Kaufmann C. Schug, Posenerstraße 7.
umfasst 1700 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Brunnenstraße, Hippelstraße, Kurze Straße, Posenerplatz von Nr. 12 bis zu Ende, Posenerstraße, Thalstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 656,93 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 656,93 Mk., aber nicht weniger als 215,20 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

11. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Piotrowski, Posenerplatz 3.
Wahlvorsteher: Hauptlehrer a. D. F. Golombek, Prinzenhöhe 33.
Stellvertreter: Fabrikbesitzer S. Pfeiffmann, Jakobstraße 7, umfasst 1740 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Eichhorst, Jakobstraße, Posenerplatz von Nr. 1 bis 11, Prinzenhöhe, Schubinerstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 317,80 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 317,80 Mk., aber nicht weniger als 61,10 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

12. Bezirk.

Wahllokal: Fabrikstabliment, Berlinerstraße 8/9.
Wahlvorsteher: Fabrikbesitzer Fritz Eberhardt, Berlinerstraße 31.
Stellvertreter: Kaufmann J. Knopf, Berlinerstraße 4, umfasst 1603 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Berlinerstraße, Feldstraße, Kanalstraße, Mauerstraße, 3. Schlenke.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1612,49 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1612,49 Mk. aber nicht weniger als 195,64 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

13. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Woyteler, Schleusenstraße 1.
Wahlvorsteher: Kaufmann A. Appelt, Holzhofstraße 5/6.
Stellvertreter: Rentier C. Kaminski, Viktoriastraße 15, umfasst 1595 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Alberstraße, Holzhofstraße, Kasanien-Allee, Ludwigshof, Margarethenstraße, Schleusenstraße, Sophienstraße, Viktoriastraße, Werderstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1513,60 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1513,60 Mk., aber nicht weniger als 317,80 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

14. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Budzion, Prinzenstraße 1.
Wahlvorsteher: Eisenbahnsekretär z. D. F. Rahmel, Prinzenstraße 25.
Stellvertreter: Rentier Th. Weiß, Prinzenstraße 30, umfasst 1560 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Prinzenstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören:
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 277,60 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 277,60 Mk., aber nicht weniger als 67,60 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

15. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Gambrius (Neue), Bahnhofstraße 35.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Rentier A. Cohnfeld, Bahnhofstraße 32.
Stellvertreter: Rentier A. Draheim, Friedrich-Wilhelmstraße 3, umfasst 1632 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Bahnhof, Bahnhofstraße von Nr. 31 bis Nr. 53, Follerstraße, Friedrich-Wilhelmstraße von Nr. 1 bis 9 und von Nr. 30 bis zu Ende, Karlstraße, Vivoniusstraße, Bornwerkstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1207,00 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1207,00 Mk., aber nicht weniger als 335,80 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

16. Bezirk.

Wahllokal: Klasse IV der Bahnhofsstraße, Bahnhofstraße 58.
Wahlvorsteher: Apotheker C. Alfeldt, Bahnhofstraße 74.
Stellvertreter: Kaufmann E. Schulz, Bahnhofstraße 72, umfasst 1708 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Bahnhofsstraße von Nr. 14 bis Nr. 30 und von Nr. 54 bis Nr. 87, Lindenstraße, Schlofferstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 919,66 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 919,66 Mk., aber nicht weniger als 366,00 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

17. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Barts, Fischerstraße 5.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Schmiedemeister R. Beeß, Gammstraße 16.
Stellvertreter: Kaufmann Richard Werner, Bahnhofsstr. 1, umfasst 1681 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.

Es gehören zu diesem Bezirk:
Bahnhofsstraße von Nr. 1 bis Nr. 13, Danzigerstraße von Nr. 1 bis Nr. 12, Fischerstraße, Gammstraße, Ketterstraße, An der Stadtschule, Wilhelmstraße von Nr. 1 bis Nr. 18.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 2239,08 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 2239,08 Mk., aber nicht weniger als 923,00 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

18. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Dittbeiner, Wilhelmstraße 59.
Wahlvorsteher: Kaufmann J. Bachinski, Wilhelmstr. 30.
Stellvertreter: Kaufmann H. Aron, Wilhelmstraße 45, umfasst 1560 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Alexanderstraße, Neue Brahegasse, Kaiserstraße von der Wilhelmstraße bis zur Kaiserbrücke, Parfstraße, Schmiedegasse, Wilhelmstraße von Nr. 28 bis Nr. 56.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 73,40 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 732,40 Mk., aber nicht weniger als 246,60 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

19. Bezirk.

Wahllokal: Mittlere Mädchenstraße, Schulsaal, Wilhelmstraße 24.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Kaufmann Leo Matthes, Theaterplatz 3.
Stellvertreter: Stadtverordneter, Fabrikant S. Rahnmann, Wilhelmstraße 60, umfasst 1703 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Danzigerstraße von Nr. 161 bis Ende, Grünstraße, Hempelstraße von Nr. 1 bis Nr. 6 und von Nr. 11 bis Ende, Köhne auf der Waale, Kamelietstraße, Kasernenstraße, Löwenstraße, An den Magazinen, Magazinstrasse, Beckgasse, Theaterplatz, Wilhelmstraße von Nr. 19 bis Nr. 27 und von Nr. 57 bis Ende.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1780,20 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1780,20 Mk., aber nicht weniger als 802,39 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

20. Bezirk.

Wahllokal: Klasse 4a der Städtischen Bürgerschule, Schulstraße 7.
Wahlvorsteher: Stadtrat H. Engelmann, Danzigerstr. 160.
Stellvertreter: Stadtverordneter Rentier A. Rasprowitz, Danzigerstraße 155, umfasst 1716 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Danzigerstraße Nr. 13 bis Nr. 24 und von Nr. 155 bis Nr. 160, Kröbnerstraße, Gräblichstraße, Gsmasialstraße, Hempelstraße von Nr. 7 bis Nr. 10, Hoffmannstraße, Koonstraße, Schulstraße, Welschenplatz.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1030,80 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1030,80 Mk., aber nicht weniger als 457,00 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

21. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Gans, Danzigerstraße 75 d.
Wahlvorsteher: Kaufmann Theodor Schulz, Danzigerstraße 94.
Stellvertreter: Fabrikbesitzer Emil Wegner, Danzigerstraße 78, umfasst 1662 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Danzigerstraße von Nr. 66 bis Nr. 115.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 284,00 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 284,00 Mk., aber nicht weniger als 113,98 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

22. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Ohjunn, Danzigerstraße 134.
Wahlvorsteher: Fabrikant D. Unersford, Danzigerstr. 139.
Stellvertreter: Obersteuereintreiber a. D. A. Warlasty, Danzigerstr. 130, umfasst 1599 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Danzigerstr. von Nr. 42 bis Nr. 65 und von Nr. 116 bis Nr. 140, Sedanstraße und Bleichfelder Weg.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 1442,71 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 1442,71 Mk., aber nicht weniger als 708,40 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

23. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Schmidt, Elisabethstr. 18.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Kaufmann F. Eder, Moltkestraße 3.
Stellvertreter: Kaufmann C. Leifstom, Danzigerstraße 25, umfasst 1682 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Danzigerstr. von Nr. 25 bis Nr. 41 und von Nr. 141 bis Nr. 154, Elisabethstraße von Nr. 1 bis Nr. 16 und von Nr. 45 bis zu Ende, Moltkestraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 2879,45 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 2879,45 Mk., aber nicht weniger als 640,05 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

24. Bezirk.

Wahllokal: Klasse IVb der Johannisstraße, Johannisstr. 2.
Wahlvorsteher: Gewerbe-Rat F. Böhm, Johannisstr. 18.
Stellvertreter: Distrikts-Kommissar a. D. C. Grunwald, Johannisstraße 3, umfasst 1662 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Johannisstraße, Königstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 235,82 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 235,82 Mk., aber nicht weniger als 105,20 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

25. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Deutscher Kaiser, Rinkauerstraße 12.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Zimmermeister H. Verder, Rinkauerstraße 64.
Stellvertreter: Schmiedemeistermeister C. Schelski, Rinkauerstraße 56, umfasst 1736 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.

Es gehören zu diesem Bezirk:
Bahnhofsstraße von Nr. 88 bis zu Ende, Buchholzstraße, Rinkauerstraße von Nr. 1 bis Nr. 23 und von Nr. 51 bis zu Ende, Töpferstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 632,53 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern weniger als 632,53 Mk., aber nicht weniger als 291,50 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

26. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Zander, Rinkauerstraße 22/23.
Wahlvorsteher: Rentier H. Goebel, Blumenstraße 4.
Stellvertreter: Kaufmann A. Bugalla, Rinkauerstraße 32b, umfasst 1721 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Blumenstraße, Segnestraße von Nr. 1 bis Nr. 3 und von Nr. 43 bis zu Ende, Lützenstraße von Nr. 15 bis Nr. 31, Rinkauerstraße von Nr. 24 bis Nr. 50.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 284,63 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 284,63 Mk., aber nicht weniger als 99,60 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

27. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant zur Neufahrt, Berl. Rinkauerstr. 1.
Wahlvorsteher: Lehrer S. Jemke, Weststraße 14.
Stellvertreter: Lehrer S. Bodenwald, Weststraße 14, umfasst 1664 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Weststraße, verlängerte Rinkauerstraße, Schmeckerstraße, Hinter Schmeckerstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 207,90 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 207,90 Mk., aber nicht weniger als 61,45 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

28. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Vincential, Ritterstraße 9.
Wahlvorsteher: Lehrer a. D. A. Kühns, Mittelstraße 42.
Stellvertreter: Automobilfahrer a. D. A. Tabatt, Wörthstr. 20, umfasst 1550 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Gartenstraße, Mittelstraße von Nr. 22 bis Nr. 44, Wörthstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 310,70 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 310,70 Mk., aber nicht weniger als 58,93 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

29. Bezirk.

Wahllokal: Klasse VI der Karthäuser, Kronerstraße 4/5.
Wahlvorsteher: Kaufmann E. König, Brandenburgerstraße 14.
Stellvertreter: Fabrikbesitzer G. Granob, Kronerstraße 20, umfasst 1604 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Brandenburgerstraße von Nr. 14 bis Nr. 18, Friedrich-Wilhelmstraße von Nr. 10 bis Nr. 29, Segnestraße von Nr. 7 bis Nr. 36, Kronerstraße, Louisenstraße von Nr. 1 bis Nr. 14a und von Nr. 32 bis Ende.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören:
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 329,85 Mark zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 329,85 Mark, aber nicht weniger als 93,60 Mark zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

30. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Wäsing, Brandenburgerstraße 21.
Wahlvorsteher: Rektor a. D. F. Habitz, Brandenburgerstr. 9.
Stellvertreter: Kaufmann C. Wäsing, Brandenburgerstr. 21, umfasst 1521 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Brandenburgerstraße von Nr. 1 bis Nr. 13 und von Nr. 19 bis zu Ende, Ritterstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören:
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 239,30 Mark zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 239,30 Mark, aber nicht weniger als 32,40 Mark zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

31. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Spors, Elisabethmarkt.
Wahlvorsteher: Kaufmann L. Köhne, Elisabethmarkt 6a.
Stellvertreter: Kaufmann F. Gerth, Elisabethstraße 28, umfasst 1681 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Bielestraße, Elisabethmarkt, Elisabethstraße von Nr. 26 bis Nr. 38, Feuerstraße, Schlenkerstraße.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 448,00 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 448,00 Mk., aber nicht weniger als 141,80 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

32. Bezirk.

Wahllokal: Restaurant Mühlentisch, Elisabethstraße 10.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Rechnungsrat C. Vateman, Mittelstraße 61.
Stellvertreter: Rentier Wilhelm Unersford, Mittelstraße 51, umfasst 1732 Seelen und hat 6 Wahlmänner zu wählen.
Es gehören zu diesem Bezirk:
Elisabethstraße von Nr. 17 bis 25 und von Nr. 39 bis 44, Segnestraße von Nr. 4 bis Nr. 6 und von Nr. 37 bis Nr. 42, Mittelstraße von Nr. 1 bis Nr. 21 und von Nr. 45 bis zu Ende.
Von den stimmberechtigten Bürgern gehören
a. zur 1. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich mindestens 613,28 Mk. zahlen,
b. zur 2. Abteilung diejenigen, welche an direkten Steuern jährlich weniger als 613,28 Mk., aber nicht weniger als 164,80 Mk. zahlen,
c. zur 3. Abteilung alle übrigen.

Der Wahllakt beginnt in den vorbezeichneten Lokalen am 12. November 1903 und zwar für die III. Abteilung um 9 Uhr, für die II. Abteilung um 10 Uhr und für die I. Abteilung um 10¹/₂ Uhr.

Sämtliche Urwähler werden aufgefordert, hierzu pünktlich zu erscheinen. Stellvertretung ist unzulässig. Zum Wahlmann kann jeder ohne Rücksicht auf die Abteilung nur in denjenigen Wahlbezirk gewählt werden, in welchem er als Urwähler stimmberechtigt ist.

Lungenleiden

(chronische Katarrhe und Schwindsucht)

heilbar.

Zur Belehrung für Kranke und deren Angehörige.

Ein Würger der Menschheit, der weit mehr Opfer fordert, als im Mittelalter der „schwarze Tod“ ist die Lungentuberkulose, im Volksmunde „Schwindsucht“ oder Auszehrung genannt. Was diese Krankheit besonders unheimlich macht, ist die Thatsache, dass sie den Menschen meistens in der Blüte seiner Jahre (zwischen dem 18. und 30.) befällt und ihn einem oft jahrelang dauernden Todeskampf überantwortet. Meist langsam, Schritt für Schritt verrichtet die Krankheit ihr unheimliches Zerstörungswerk im Körper, einem vorübergehenden Stillstand folgt oft rascheres Fortschreiten und so wechselt Hoffnung und Verzweiflung beim Kranken bis zum Ende.

Nach statistischen Aufzeichnungen beträgt die Zahl der Schwindsüchtigen in Deutschland ca. $1\frac{1}{2}$ Millionen, von denen jährlich ca. 180 000 der Krankheit erliegen. Bis vor kurzer Zeit galt jeder, der von ihr ergriffen wurde, so ziemlich als rettungslos verloren, erst in den letzten Jahren hat man die Ueberzeugung gewonnen, dass Heilungen gar nicht so selten sind und dass es falsch ist, jeden Fall von Schwindsucht als hoffnungslos anzusehen, selbst dann nicht, wenn die Krankheit schon ziemlich weit vorgeschritten ist. Es gehören allerdings günstige Verhältnisse zur Ausheilung, mögen diese teils durch die Konstitution des Kranken, teils durch zweckmässige Heilanwendungen bedingt sein.

Ehe wir auf die Heilung näher eingehen, ist es vielleicht nötig, dem Leser eine kurze Darstellung des Wesens der Krankheit zu geben. Als allgemein bekannt und anerkannt kann vorausgesetzt werden, dass die Krankheitserreger der Tuberkulose die von Prof. Koch entdeckten Tuberkelbacillen sind, Organismen, die nur bei starker mikroskopischer Vergrösserung sichtbar sind und die überall in grossen Mengen im Staube und der Luft sich befinden, wo Schwindsüchtige sich aufhalten.

Nisten sich diese unheilvollen Bacillen im Körper ein, so entsteht Tuberkulose und diese ist keineswegs auf Lunge und Kehlkopf beschränkt, sondern kommt ebenfalls häufig in der Leber, den Nieren, den Därmen, den Gelenken, ja selbst im Gehirn und auf der äusseren Haut vor, im letzteren Falle als bösartiges Geschwür (Lupus), welches oft Lippen, Nasen, Ohren etc. wegfrisst.

Die Frage, ob die Tuberkulose erblich ist, war lange Zeit streitig, in neuerer Zeit ist man zu dem Resultate gekommen, dass die Krankheit selbst nicht, wohl aber die Anlage dazu auf die Kinder übergehen kann, also dass sich körperliche Fehler vererben, durch welche die Ansteckung erleichtert wird, und dass der in den Betten, Kleidern etc. vorhandene Ansteckungsstoff, den ein an Schwindsucht Gestorbener hinterlässt, sehr leicht auf seine von vornherein dagegen sehr empfindlichen Kinder übertragen werden kann, ist wohl klar. Deshalb müssen alle von Kranken benutzte Gegenstände und Räume, vor allem aber sein Auswurf nach speciellen Anweisungen des Arztes sorgfältig desinficirt werden.

Gäbe es aber keinen anderen Schutz gegen die Tuberkuloseansteckung als diesen, so würde nicht wie jetzt ca. $\frac{1}{7}$, sondern die gesammte Menschheit daran sterben, denn jeder Mensch atmet fast täglich Schwindsuchtsbacillen ein oder nimmt sie in der Nahrung zu sich.

Wer gewohnt ist, zu beobachten, kann, auch ohne Arzt zu sein, täglich sehen, dass die Natur Mittel und Wege findet, jeden schädlichen Einfluss zu bekämpfen und entstandene Schäden zu heilen. Bei Verbrennungen bildet sie aus der durch die Hitze abgestorbenen Haut und einer Flüssigkeit ein kühlendes, schützendes Polster über der Brandwunde, wie es kein Arzt so einfach und zweckmässig herstellen kann. Giftige Stoffe stösst sie durch den Schweiß, durch den Magen, den Darm, oder die Nieren wieder aus, es wäre also merkwürdig, wenn sie nicht auch ein Kampfmittel gegen einen so häufigen Feind, wie die Tuberkelbacillen, hätte und sie hat in Wirklichkeit ein solches.

Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Aestchen – die Bronchien – teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungenröhren, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmann's, dass dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr Zerstörungswerk beginnen können, zum Absterben

bringt. Wo nun diese Drüsen infolge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes, oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbacillen sich festsetzen und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

An den Stellen, wo die Ansteckung erfolgt ist, entsteht zunächst eine schwammige Schwellung mit einem grauen speckigen Knötchen. Bald bilden sich mehrere, die oft als „Perlen“ oder „Tuberkeln“ dicht zusammengehäuft in und auf der Lunge sitzen und zuletzt in käsigen Eiter sich auflösen. So frisst die Krankheit in dem zarten Lungengewebe weiter, zerstört hier und da die Wandungen der Blutgefässe, was den „Bluthusten“ und „Blutsturz“ zur Folge hat, bis die Lunge soweit zerstört ist, dass der Tod eintritt.

Da nun die obenerwähnten Bronchialdrüsen bei den Säugtieren ebenfalls vorhanden sind und dieselbe Aufgabe haben wie beim Menschen, so lag es recht nahe, zu versuchen, ob sie entsprechend präparirt und als Medicin genommen, ein Heilmittel gegen Lungenkrankheiten abgeben würden. Nachdem diese Annahme durch wissenschaftliche Versuche als richtig bewiesen worden war, wurde das Mittel unter dem Namen „Dr. Hoffmann's Glandulén“ im Grossen hergestellt und in den Handel gebracht. Das Resultat, oder richtiger einen kleinen Teil der erzielten Resultate zeigen umstehende Zeugnisse, darunter solche von Aerzten, die sich fast ausschliesslich mit Lungenkrankheiten beschäftigten.

Selbst wenn die Krankheit schon ziemlich weit vorgeschritten ist, können die Tuberkelbacillen durch „Dr. Hoffmann's Glandulén“ vernichtet werden. Die tuberkulösen Geschwüre heilen aus, resp. werden, nachdem sie durch Vernichtung des Krankheitsstoffes zum Stillstand gebracht sind, von der Natur mit einer kalkartigen Masse umgeben, die sich aus dem Blute absondert, ein neuer Beweis, wie sich die Natur selbst hilft, sobald die Krankheit nicht mehr geradezu die Uebermacht hat. Dr. Hoffmann's Glandulén kann daher mit Recht als ein Naturheilmittel bezeichnet werden, indem es die Natur in ihrem Kampfe gegen die Krankheit unterstützt, ihr, um einen Vergleich zu brauchen, neue Munition zuträgt.

Als ein Teil des gesunden tierischen Körpers ist „Dr. Hoffmann's Glandulén“ völlig unschädlich, während andere gegen Schwindsucht empfohlene („chemische“) Mittel alle mehr oder weniger starke Gifte sind, vielleicht stark genug, um den Tuberkelbacillen zu schaden, aber mindestens ebenso schädlich für den Menschen selbst, dem sie oft, ohne die Schwindsucht zu heilen, noch Magenleiden zuziehen, die dann zu einer doppelt raschen Abnahme der Kräfte führen und das Ende beschleunigen.

„Dr. Hoffmann's Glandulén“ verträgt sich, das sei besonders hervorgehoben, mit jeder anderen Medicin und verursacht keinerlei Beschwerden, damit soll aber niemand veranlasst werden, es hinter dem Rücken des behandelnden Arztes zu brauchen, denn es ist keine Kurpfuschermedicin, welche die wissenschaftliche Kritik zu scheuen hätte, vielmehr steht für die Herren Aerzte eine ausführliche wissenschaftliche Broschüre darüber zu Diensten. Das Mittel besteht aus den fettfreien, getrockneten und gepulverten Bronchialdrüsen gesunder Schafe, welche mit Milchzucker zu Tabletten comprimirt werden. Jede Tablette von 0,25 g. enthält 0,05 g. pulverisirte Bronchialdrüse (Glandulén) entsprechend 0,25 g. frischer Drüse und 0,20 g. Milchzucker als Geschmackszusatz.

Wer es ohne besonderes ärztliches Recept in der Apotheke verlangt (die meisten Apotheken halten es vorrätig), achte darauf, dass er eine Flasche wie die umstehend abgebildete erhält, da schon versucht worden ist, andere Mittel unter ähnlichen Namen in den Handel zu bringen. Man weise Nachahmungen, die der Gesundheit schädlich sein können, entschieden zurück, wo Glandulén Dr. Hoffmann nicht zu haben ist, liefert die Fabrik durch ihre Versandtstelle (Stadt-Apotheke, Gössnitz S.-A.) zu gleichen Preisen, wie die Apotheken, franco gegen Nachnahme, und empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Nachnahmespesen den Betrag mit der Bestellung per Postanweisung einzusenden.

Aeusserungen von behandelnden Aerzten und von geheilten Kranken.

Zeugnisse von Aerzten:

Herr Dr. D., Distrikts-Arzt in H. Auf Ihren Wunsch wiederhole ich Ihnen gern noch einmal, dass ich mit der Wirkung Ihres „Glandulén“ ausserordentlich zufrieden war. **Sämtliche Krankheitserscheinungen sind im Verschwinden.** Die Temperatur ist zum Normalen zurückgekehrt. Husten ist völlig geschwunden. Rasselgeräusche sind zur Zeit nicht mehr nachzuweisen.

Herr Dr. B. in H. Ihre „Glandulén“-Tabletten habe ich gegen hartnäckige Heiserkeit und Husten angewandt. **Ungünstige Nebenerscheinungen traten nie auf.** Dieselben werde ich in ähnlichen Fällen wieder gebrauchen und kann den Herren Kollegen solche nur aufs wärmste empfehlen.

Herr Dr. F.K., B. Ich habe mit Glandulén in einem damit behandelten, schweren Fall von Tuberc. pulmon. einen ausserordentlich günstigen Erfolg gehabt, der geradezu überraschend bald eintrat.

Herr Dr. H. in C. „Glandulén“ hat sich mir als ein ganz vorzügliches Heilmittel bei Lungenschwindsucht und Lungenkatarrh erwiesen. Beim Gebrauch desselben schwindet das Fieber sehr bald, die Nachtschweisse hören auf, der Appetit bessert sich auffallend und der durch Husten sonst gestörte Schlaf tritt wieder ein. Dieses Präparat ist gegenwärtig als das einzige Heilmittel von Werth bei Behandlung der Schwindsucht zu betrachten.

Herr Dr. P., K. Ich habe Ihre Tabletten in einem Falle von rechtsseitiger Spitzeninfiltration, bei dem früher ohne sichtlichen Erfolg Kreosotol von einem anderen Arzte ordinirt worden

war, gebraucht, und waren ich und Patientin mit dem Erfolge sehr zufrieden.

Herr Sanitätsrat Dr. F., B. berichtet über die Behandlung von Drüsen-Tuberkulose und Skrophulose in den verschiedensten Stadien an 13 Kindern im Alter von $\frac{3}{4}$ – $7\frac{1}{2}$ Jahren und kommt zu dem Ergebnis, dass Glandulén die antiskrophulöse Behandlung nachweisbar fördert und unterstützt und beginnende bacilläre Phthise stationär machen kann. Glandulén leistet bei Skrophulose mehr als die übliche Leberthranbehandlung, da es frei von deren unangenehmen Nebenwirkungen ist.

Herr Dr. B., G. Ich habe 2 Patienten Ihr Glandulén ordinirt und dieselben haben binnen 8–10 Tagen ihren Lungenkatarrh verloren. . . Glandulén-Kur bewährt sich also, besonders auch durch angenehmes Einnehmen.

Herr Dr. H., M. Ich habe mich durch die Anwendung Ihres Glandulén bei in den verschiedensten Stadien der Tuberkulose befindlichen Patienten davon überzeugt, dass dasselbe die bisherigen gegen Tuberkulose gebräuchlichen innerlichen Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertrifft.

Herr Dr. P., C. Es freut mich, sehr günstig über Ihr Glandulén sprechen zu können und stimme damit ganz überein, dass es fast das einzige Specificum gegen Lungentuberkulose ist, welches wir zur Zeit besitzen.

Herr Med. univ. Dr. F. K. in W. Schon nach Verbrauch der ersten 100 Tabletten besserte sich das Bild auffallend. Husten wurde leichter, das Rassel hörte man bedeutend schwächer, Allgemeinzustand besserte sich, die Kräfte nahmen

zu, und hatte ich die Freude, nach weiteren 2 Monaten die Kranke vollkommen hergestellt zu sehen. Husten und Auswurf haben ganz aufgehört, die Rasselgeräusche sind vollständig geschwunden, Tuberkelbacillen nicht zu finden, Nachtschweisse und Fieber haben sistirt, Körpergewicht um 6 kg zugenommen.

Herr Dr. O. H., H. Dr. Hoffmann's Glandulén-Tabletten sind das beste und beinahe einzige Mittel gegen Lungenkrankheiten, welches wirklich die Krankheit unterbricht und zur Heilung bringt.

Herr Dr. J., B. Mit Glandulén habe ich bei beginnender Tuberkulose einen grossen Erfolg gehabt, sodass eine gänzliche Heilung eingetreten ist.

Herren Prof. G. S. und V. M., Neapel, haben Glandulén in 31 Fällen von Lungenschwindsucht in verschiedenen Krankheitsfällen, wo zum Teil schon andere Kuren vorher gebraucht worden waren, versucht und die günstigsten Resultate erzielt. Die Krankheitssymptome Fieber, Husten, Nachtschweisse, Auswurf, Appetitlosigkeit etc. verschwanden allmählich, sodass die Patienten je nach kürzerer oder längerer Kur als geheilt entlassen werden konnten.

Oeffentliche Krankenanstalt, S. Glandulén haben wir in einem Falle von Skrophulosis angewandt. Es bestand eine stets wieder exacerbierende Bronchitis mit leichten Fiebererscheinungen des Abends. In diesem Falle war anzunehmen, dass es sich um etwaige beginnende Phthise als fortgeschrittener Process der Scrophulose handle. Der Heilerfolg mit Glandulén war ein völliger. Es trat reichliche Expectoration auf, die Fieberbewegungen hörten schon nach den ersten Tagen auf; jetzt sind völlig normale Percussions- und Auscultationsverhältnisse da. Die Gewichtszunahme nach 240 Tabletten betrug 3000 gr., das Mädchen sieht blühend aus.

Auf dem Tuberkulose-Kongress in Neapel wurde erst wieder die vorzügliche Wirkung des Glandulén in einer auf längere Versuche gestützten Arbeit des Herrn Dr. Colasuonno, Bari bestätigt und niedergelegt.



Beachten Sie



Schutzmarke.

Erhältlich in Apotheken

in Flaschen à 100 Tabletten Mk. 4.50,

in Flaschen à 50 Tabletten Mk. 2.50.

Dr. Hoffmann's Glandulén wird nur in Flaschen verkauft, genau, wie die hier abgebildete. o o o

Die Zeugnis-Abschriften sind nach den Originalbriefen durch den K. S. Notar Herrn Ernst Friedr. Wilh.

Kühn in Meerane beglaubigt. Damit die Aussteller derselben nicht durch Nachfragen belästigt werden, wie es schon vielfach geschehen ist, habe ich die Namen nicht ausgeschrieben. Die Originalbriefe liegen aber zu Jedermanns Einsicht bei mir auf.

Zeugnisse von Privatpersonen:

Herr H. S., Jessen. Vor $4\frac{1}{2}$ Jahren – im 20. Lebensjahre – litt ich an Lungentuberkulose. Ich bekam Kreosotkapseln, Kreosot etc., aber mein Leiden wurde nicht besser, sondern immer schlechter. Durch diese scharfen Mittel wurde ich nun noch magenleidend und nahm zusehends an Körpergewicht ab. Von den Aerzten war ich aufgegeben. Nach Gebrauch von einigen hundert Glandulén-Tabletten merkte ich schon Besserung, bekam Appetit und Zunahme des Körpergewichts, nach weiterem Gebrauch war meine Lunge vollständig ausgeheilt und ich hatte meine frühere Gesundheit wieder erlangt.

Herr A. B. in Elsterwerda. Nach dem Verbrauch der ersten Flasche stellte sich bei dem Kranken, bei dem jede Hoffnung auf eine mögliche Heilung längst aufgegeben war, schon eine merkliche Besserung ein, die nun nach der zweiten ganz frappirend ist. Die asthmatischen Anfälle bleiben ganz aus und kleine, leichte Hustenanfälle erinnern nur noch an seinen Katarrh. Er entwickelt einen guten Appetit und hat in den letzten 3 Wochen 4 Pfund zugenommen. Es ist also unzweifelhaft Ihr Glandulén, welches diese wunderbare Besserung bewirkt und von welchem wir blos durch Zufall erfuhren.

Herr R. T. in Trautenau. Bereits das vierte Jahr lungenleidend, gebrauchte ich seit $2\frac{1}{2}$ Monaten Ihre „Glandulén-Tabletten“, welche mir von allen bisher gebrauchten Mitteln am besten bekommen sind. Ich habe bisher nicht nur die üblichen gegen Lungentuberkulose gebräuchlichen Medikamente, als Kreosot, Guajacol und deren Komponenten gebraucht, sondern auch längere Kuren mit Ichtyol, Zimmtsäure, Fichtenlohe, Helenin, Lignosuffit etc. durchgemacht, ohne ein derartiges Resultat erzielt zu

haben, dass ich nur annähernd von einer relativen Heilung hätte sprechen können.

Herr N. B. in Graach. Ich kann in Wirklichkeit sagen, dass es mir geholfen hat, denn ein jeder, der mich sah, hat an meinem Aufkommen gezweifelt, so schlecht sah ich immer aus, Appetit hat zugenommen.

Herr G. F., Bunzlau. Durch Ihr Glandulén ist meine Frau wieder gesund geworden, was von vielen meiner Bekannten, die dieselbe vor einem Jahr gesehen, nicht geglaubt wurde; sie fühlt sich jetzt kräftig, munter und ist auch wieder korpulent geworden.

Herr H. S., Dessau. Ich habe das Glandulén consequent weiter gebraucht und bin nun zu der freudigen Ueberzeugung gelangt, dass es wohl das einzige Mittel ist, welches Lungenkranken sichere Hilfe bringt. Wer so schwer und lange gelitten hat, wie ich, weiss es zu würdigen.

Herr G. B., Köln. Ich bin wirklich überrascht von dem Erfolge Ihrer Glandulén-Tabletten. Der Husten hat merklich nachgelassen, der Appetit ist gut; auch ist das Allgemeinbefinden ein recht gutes, was ich nur einzig und allein Ihren Tabletten zuschreibe. Die bis jetzt von mir versuchten unzähligen Mittel hatten bisher auch nicht den geringsten Erfolg.

Herr Pfarrer A., Memersbrunn. Ihre Glandulén-Tabletten haben wahre Wunder gewirkt, sie haben schon mehrere Personen in meiner Pfarrei und in den benachbarten Ortschaften geheilt.

Herr A. R., Lieberose. Ihre Glandulén-Tabletten haben mein seit 9 Monaten schweres Lungenleiden

zur völligen Ausheilung gebracht. Nachtschweisse und Fieber verschwanden in kurzer Zeit, der Auswurf wurde weniger. In 12 Wochen habe ich 19 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Ich werde nicht versäumen, in ähnlichen Fällen Glandulén in meinem Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.

Herr A. S., Lessen. Ich wollte mich erst gründlich überzeugen, ehe ich mich zu einem abschliessenden Urtheil über Ihre Glandulén-Tabletten bestimmen liess. Heute, nachdem ich die Kur bereits 4 Monate beendet habe, kann ich Ihnen mit bestem Gewissen bestätigen, dass der Erfolg Ihrer Tabletten meine kühnsten Erwartungen übertrafen hat, indem ich vollständig von meinem Leiden befreit worden bin.

Herr Leutn. d. R. H., Berlin. Hierdurch theile ich Ihnen erg. mit, dass Ihr „Glandulén“ an meiner Mutter, die an Lungentuberkulose litt, sich ausgezeichnet bewährt, ja ihr das Leben gerettet hat. Mein nun verstorbener Vater, der, selbst Arzt, ihren Zustand schon als hoffnungslos ansah, wendete nach dem Gebrauche unzähliger sonstigen Mittel und Medikamente, nach vergeblicher Aufbietung aller der ärztlichen Kunst gegebenen Hilfsmittel als letztes Ihr „Glandulén“ an. Der Erfolg war ein überraschender. Appetit und allgemeiner Kräftezustand haben sich zusehends gehoben, die typischen Begleiterscheinungen der tickischen Krankheit verloren sich allmählich, und nach etwa 6 monatlichem Gebrauche der Tabletten trat durch Vernarbung des zerstörten Lungengewebes die Genesung ein. Heute ist meine Mutter vollständig geheilt und bei bester Gesundheit! Indem ich es gegenüber den vielen betrügerischen, das Publikum irreführenden Mitteln des Kurpfuschertums für eine Pflicht der Dankbarkeit halte, Ihnen von diesem Erfolge zu berichten, zolle ich Namens meiner Familie dem Erfinder lebhafteste Anerkennung und wünsche dem „Glandulén“ zum Segen der leidenden Menschheit weiteste Verbreitung!

Das grosse Tabakhaus

mit direktem Versandt

J. Frass,

versendet von jetzt ab



an **Private**

Iggelheim 18 (Pfalz)

franko Deutschland

Meinen sehr geehrten Kunden für ihre bisherigen Aufträge und Weiterempfehlungen den besten Dank aussprechend, gestatte ich mir, vorliegende neue Preisliste meiner Rauchtabelle und Cigarren Ihrer gütigen Beachtung zu empfehlen. Seit 1896 versende ich den nach einer besonderen Methode zubereiteten

Rauchtabelle

mit wirklich geringem Nutzen und habe durch unermüdliches Streben meinen geschätzten Abnehmern stets nur Gutes und Billiges zu bieten, erreicht, dass in der That Tausende in Deutschland meinen Tabak rauchen und dass sich derselbe der grössten Beliebtheit in allen Gesellschaftskreisen erfreut. An die kgl. Staatsbeamten, insbesondere an die HH. Pfarrer, Forstleute und Lehrer, an die HH. Oekonomen und Jäger, an Geschäftsleute aller Art, wie namentlich an die HH. Restaurateure und Wirte, an Handwerker und Arbeiter aller Berufsclassen, an zahlreiche Rauchklubs und ähnliche Vereinigungen versende ich den Tabak lose in einem leichten Säckchen, damit der Besteller auf diese Weise auch wirklich 10 Pfund Tabak und nicht Papier erhält.

Trotz des kolossal niedrigen Preises erwirbt sich meine Ware durch ihre vorzügliche Qualität die Zufriedenheit aller Raucher, der beste Beweis dafür sind die vielen mir freiwillig zugehenden Anerkennungs-schreiben, Nachbestellungen und Neuaufträge.

Jeder Raucher

mache daher einen Versuch und prüfe, dass ich leistungsfähiger bin, als manch andere Tabakversandgeschäfte, da ich stets nur das Beste vom Besten biete. Jeder Versuch in irgend einer Preislage führt sicher zu Nachbestellungen.

Preisliste der Rauchtabelle.

10 Pfund Rauchtabelle, geschnitten,	No. 1	frko.	1	90
10 Pfund Rauchtabelle, geschnitten, bess. Qual.	No. 2	frko.	2	50
10 Pfund Rauchtabelle, mild, blattähnlich	No. 3	frko.	2	90
10 Pfund amerik. App.-Canaster, aromat.	No. 4	frko.	3	80
10 Pfund Rippblattmischung, angenehm,	No. 5	frko.	4	80
10 Pfund Kraus-Tabak, feines Aroma	No. 6	frko.	6	80
10 Pfund Holl. Varinas-Mischung, hochf. Aroma	No. 7	frko.	8	80

beliebteste Sorten

Versende alle Sorten oben angeführter Rauchtabelle mit Cigarren

8 Pfund Tabak und 100 Cigarren sind 1 Postkoli.

8 Pfund Tabak No. 2 und 100 Stück 4 Pfg.-Cigarren, vorzüglich	frko.	4	60
8 Pfund Tabak No. 3 und 100 Stück 4 Pfg.-Cigarren, „	frko.	4	90
8 Pfund Tabak No. 4 und 100 Stück 5 Pfg.-Cigarren, feinschmokd.	frko.	6	30
8 Pfund Tabak No. 5 und 100 Stück 5 Pfg.-Cigarren, „	frko.	6	90
8 Pfund Tabak No. 6 und 100 Stück 6 Pfg.-Cigarren, pikant	frko.	9	30
8 Pfund Tabak No. 7 und 100 Stück 8 Pfg.-Cigarren, hochfein	frko.	12	20

Versende alle Sorten obiger Rauchtabelle mit prachtvollen Pfeifen.

8 Pfund Tabak No. 2 und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	3	50
8 Pfund Tabak No. 3 und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	3	80
8 Pfund Tabak No. 3 und eine Pfeife No. 3 oder No. 5	frko.	4	50
8 Pfund Tabak No. 4 und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	4	40
8 Pfund Tabak No. 4 und eine Pfeife No. 3 oder No. 5	frko.	4	90
8 Pfund Tabak No. 4 und eine Pfeife No. 6 Rehrkone	frko.	7	00
8 Pfund Tabak No. 5 und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	5	30
8 Pfund Tabak No. 5 und eine Pfeife No. 3 oder No. 5	frko.	5	90
8 Pfund Tabak No. 5 und eine Pfeife No. 6 Rehrkone	frko.	7	85
8 Pfund Tabak No. 6 und eine Pfeife No. 3 oder No. 5	frko.	7	40
8 Pfund Tabak No. 6 und eine Pfeife No. 6 Rehrkone	frko.	9	45

Schnupftabelle Bähr. Schmäzler Brasil, pr. Pf. 1 M. 80 und 2 Mk. 20 (5 Pfund franko).

Derjenige, der von mir 4 Post-Colli Tabak bezogen hat, erhält mit der fünften Bestellung eine schöne Tabakspfeife gratis.



Pfeife Nr. 2
ca. 26 cm lang, Weichrohr mit Schlauf, fehr benannter Korallenkopf und Korallenmund (Schl.)
Preis Mk. 1.30.
Gegen Entsendung 1.30 Mk. in Briefmarken franko.
Pfeife No. 1 ist wie No. 2, hat fast Schlauf 5 cm länger. Preis Mk. 1.30.



Pfeife Nr. 3
28 cm lang, Weichrohr mit Schlauf, Korallenkopf mit nachherfarbener Relief-Bohrer, Korallenmund (Schl.) feines Relief-Bohrer.
Preis Mk. 1.50.
Gegen Entsendung 1.50 Mk. in Briefmarken franko.



Pfeife Nr. 5
ca. 26-28 cm lang, Weichrohr mit Schlauf, fehr benannter Korallenkopf und Korallenmund (Schl.) feines Relief-Bohrer.
Preis 1 Mk. 70 in Briefmarken franko. Gegen Entsendung 1 Mk. 70 in Briefmarken franko.



Pfeife Nr. 6
Nur für Herrn, ca. 26-27 cm lang, Weichrohr mit fehr feiner, nachherfarbener Weichrohr mit fehr benannter Korallenkopf und fehr fehr Relief-Bohrer.
Preis Mk. 1.70 in Briefmarken franko. Gegen Entsendung 1.70 Mk. in Briefmarken franko.

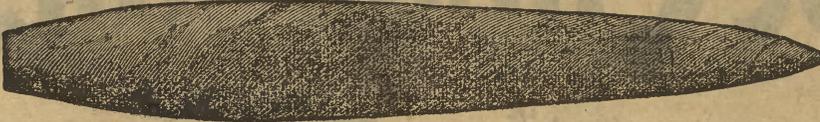
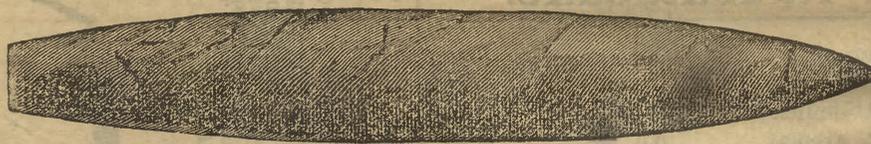
Eine Freude für jeden Raucher sind meine Pfeifen, durch die elegante Ausstattung, das dauerhafte Material, die starken, weitgebohrten Rohre und das angenehme milde Rauchen Infolge dessen haben sich meine Pfeifen grosse Beliebtheit erworben.
Zur Beachtung! 8 Pfd. Tabak jeder Preislage und 100 Stück Cigarren je nach Preislage, sowie eine Prachtpfeife nach Wunsch, geben zusammen ein 10 Pfd.-Postkoli. Bei Mehrabnahme von Tabak entsprechend billiger. (600 Stück Cigarren liefert ich franko.) Es wird dringend gebeten, bei der Bestellung Namen, Stand, Post- und Bahnstation deutlich anzugeben. Bei Frachtgutsendungen die nächste Bahnstation. Versand Bedingungen! Versand nur gegen Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung des Betrages. Im letzteren Falle kann die Bestellung auf dem Coupon der Postanweisung geschehen, dadurch kommt Briefporto und Nachnahmegebühr in Wegfall, was sich am billigsten stellt.
— Preisliste der Cigarren umseitig! — Geschäftsprinzipien: Nur Nachnahme. Bitte wenden! —

Bitte aufbewahren!

Bitte aufbewahren!

Preisliste der Cigarren.

100 Stück

	No. 12	Tamina No. 1	2	20
		Thea No. 2	2	40
	No. 6	Sport No. 3	2	50
		Dolly No. 4	2	60
	No. 6	Hilda No. 5	2	80
		Nelly No. 6	3	—
	No. 7,9	Wunderblume No. 7	3	30
		Ulli No. 8	3	50
	No. 1, 2, 3, 4	Hauptkerl No. 9	3	80
		Spezialmarke No. 54	4	—
	No. 11, 10, 8, 54, 13	Kaiserblume No. 10	4	50
		Genial II Vorstd. No. 11	5	—
		Triumph Vorstd. No. 12	5	50
		Spezial, Fabrikat No. 13	6	50

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Wirte!

Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken sende ich **Musterkollektion** in gewünschten obigen Sorten. Ebenso verschicke ich **Musterkiste** (100 Stück Inhalt) je 7 Stück der oben angeführten 14 Sorten zu 4 Mark 60 Pfg. franko Nachnahme. 600 Stück liefere franko Nachnahme allen Orten Deutschlands. Vom Besteller ist erwünscht, Farbe anzugeben und ob leicht, mittel oder stark.

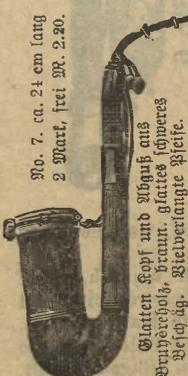
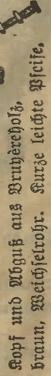
Wie ich infolge meiner Verbindungen und meines ausgedehnten Geschäftsbetriebs die Preise für meine Tabake aufs **niedrigste** ansetzen konnte, so bin ich auch in der Lage, ganz **hervorragende** Qualitäten von **==== Cigarren** einem geehrten Publikum unter den **staunenswertesten** Preisverhältnissen zu offerieren. Die Möglichkeit, den Rauchern eine so **günstige Bezugsquelle** bieten zu können, ist mir blos dadurch gegeben, dass ich nur in **grossen Posten** und aus **erster Hand** beziehe, dass ich **ohne jeden Zwischenhandel**, ohne jede Aufwendung für Reisende meine Ware in **direktem Verkehr** mit dem geschätzten Publikum absetze und dass ich mich lediglich auf **gut gangbare Cigarren-Sorten** beschränke, die allgemein beliebt sind und deshalb durch ihren **massenhaften Umsatz** eine derartige Geschäftsführung gestatten.

In der angenehmen Erwartung, dass Sie meine Offerte berücksichtigen, mich in Ihren Freundeskreisen empfehlen und mit Ihren werten Ordres erfreuen, welche, davon bin ich fest überzeugt, zu einer dauernden Verbindung führen werden, sehe ich Ihren gefälligen Nachrichten mit Vergnügen entgegen und verbleibe

Hochachtungsvoll

J. Frass.

Verzeichnis von Holzpipen.

	No. 7. ca. 24 cm lang 2 Mark, frei M. 2.20.
	Nr. 8. ca. 23 cm lang 3 M., frei. M. 3.30.
	Nr. 9. ca. 25 cm l ^g . M. 2.20, frei. 2.50.
	Nr. 10. 29 cm lang 2 M. 70, frei. 3.—.
	Nr. 11. ca. 29 cm lang, Markt 3.50 frei. 3.80.
	Nr. 12. ca. 25 cm lang, M. 2.80, frei. 2.60.
	Nr. 13. ca. 25 cm lang, Markt 2.20, frei. 2.50.
	Nr. 14. ca. 21 cm lang, 2 Mark, frei. 2.80.